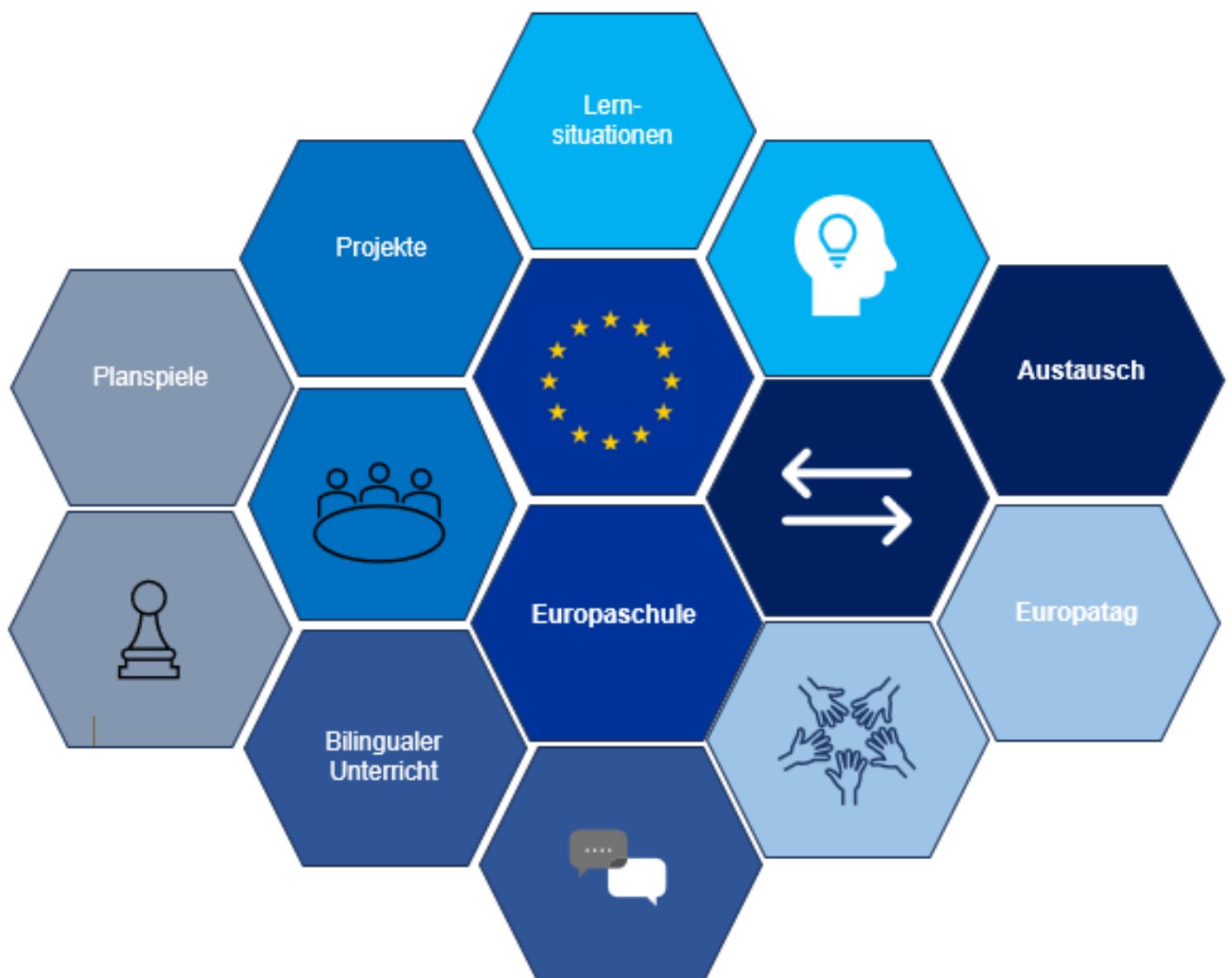




Europacurriculum

Berufskolleg an der Lindenstraße



Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Mission	5
2.	Zielsetzung des Europacurriculums am BKaL	6
3.	Tabellarische Kurzübersicht des Curriculums nach Bildungsgängen	8
4.	Didaktische Jahresplanung Europa im Wirtschaftsgymnasium	11
4.1	Jg.Stufe 11 – BWRE - LS: „Abwicklung eines Kundenauftrages in der EU“	11
4.2	Jg.Stufe 11 – Religion – LS: „Europäische Stadt – Interreligiöse Begegnungen im öffentlichen Raum“	13
4.3	Jg.Stufe 11 – Wirtschaftsinformatik – LS: „Digitale Services Act der EU“	15
4.4	Jg.Stufe 12 – Philosophie - LS: „Friedensdiskussion“	18
4.5	Jg.Stufe 12 – Französisch - LS: „Magazine culturel – l’Europe à travers ses festivals“	20
4.6	Jg.Stufe 12 – Spanisch – LS: „Willkommensveranstaltung für Erasmusstudierende“	22
4.7	Jg.Stufe 13 – Englisch – LS: „e-Twinning – Kommunikationsstile und geschäftliche Gepflogenheiten“	24
4.8	Jg.Stufe 13 – Politik – LS: „European Green Deal“	27
5.	Didaktische Jahresplanung Europa in der Fachoberschule 13	31
5.1	Mathematik – LS: „EU-Liefernetzwerke unter Druck – Mathem. Analyse und Optimierung von Engpässen“	31
5.2	Spanisch – LS: „Wochendtrip nach Barcelona“	33
6.	Didaktische Jahresplanung Europa in der Höheren Handelsschule	34
6.1	Jg.Stufe 11 – VWL – LS: „Knappe Güter im europäischen Kontext am Beispiel der Wasserknappheit“	34
6.2	Jg.Stufe 11 – Englisch – LS: „Work and Migration in Europe – a problem?“	37
6.3	Jg.Stufe 11 – BWRE – LS: „Kaufen ohne Grenzen“	41
6.4	Jg.Stufe 11 – Wirtschaftsinformatik – LS: „Digitale Services Act der EU“	43
6.5	Jg.Stufe 11 oder 12 – Religion – LS: „Interkulturelles Lernen“	46
6.6	Jg.Stufe 11 oder 12 – Sport - bilingual – LS: „European Sports Cultures“	48
7.	Didaktische Jahresplanung Europa in der Fachoberschule 12 und der Polizei	50
7.1	Jg.Stufe 11 – Polizei – Staatslehre – LS: „Mission EU– Polizeieinsätze zwischen Sicherheit u. Grundrechten“	50
7.2	Jg.Stufe 11 – Polizei – Staatslehre – LS: „Europol – Polizeiliche Zusammenarbeit im EU-Rechtsstaat“	54
7.3	Jg.Stufe 12 – Polizei – Englisch – LS: „Police services in Germany and Europe“	57
7.4	Jg.Stufe 12 – Polizei – Politik – LS: „Planspiel zur europäischen Migrationspolitik“	60
7.5	FOS12 – Spanisch – LS: „Projektwoche Europa – Forumsausatusch auf Spanisch“	62
7.6	FOS12 – Englisch – LS: „European City Voices – Alltagswelten junger Menschen in Europa“	63
8.	Didaktische Jahresplanung Europa in der Ausbildungsvorbereitung / Internationalen Förderklasse	66
8.1	AJ 1 – Politik/Gesellschaftslehre – LS: „EU erleben– interkulturelle Kompetenz im Hotel-/ Gastgewerbe“	66

9.	Didaktische Jahresplanung Europa bei den Kaufleuten für Büromanagement	69
9.1	AJ 1 – Lernfeld 4 – LS: „Europäische Ausschreibung – Wer bietet den nachhaltigsten Kaffee?“	69
9.2	AJ 1 – Lernfeld 2 – LS: „Die EU-DSGVO und die E-Rechnung beim Dokumentenmanagement beachten“	71
9.3	AJ 2 – Lernfeld 8 – LS: „Studieren oder arbeiten im EU-Ausland. Für mich eine Möglichkeit?“	73
9.4	AJ 3 – Lernfeld 9: – LS: „Wie erkenne ich, ob Investitionen wirklich nachhaltig sind (EU-Taxonomie)?“	75
10.	Didaktische Jahresplanung Europa bei den Kaufleuten für Dialogmarketing	77
10.1	AJ 1 – Lernfeld 5: – LS „Beschwerdemanagement mit Kunden aus dem EU-Ausland“	77
10.2	AJ 2 – Lernfeld 8 – LS: „Europäische Ausschreibung – Wer bietet den nachhaltigsten Kaffee?“	79
10.3	AJ 3 – Lernfeld 10 – LS: „Studieren oder arbeiten im EU-Ausland. Für mich eine Möglichkeit?“	81
11.	Didaktische Jahresplanung Europa im Einzelhandel	83
11.1	AJ 1 – Lernfeld 4 – LS: „LS Europäische Länderwoche – Gestaltung eines Fascination Point“	83
11.2	AJ 2 – Lernfeld 10 – LS: „Verhalten europäischer Kunden verstehen und professionell reagieren“	85
11.3	AJ 3 – Lernfeld 14 – LS: „Welche Rechtsform soll die Mauser KG in Belgien und Niederlanden wählen?“	87
12.	Didaktische Jahresplanung Europa bei den Immobilienkaufleuten	88
12.1	AJ 1 – Lernfeld 1 – LS: „Erasmus + Meine Chancen für ein Betriebspraktikum in Europa“	88
12.2	AJ 2 – Lernfeld 2/ Englisch – LS: „Wohnen in Europa – Wohntrends und Kundenberatung im Vergleich“	91
12.3	AJ 3 – Lernfeld 8 – LS: „Bauen in der EU mit den rechtl. Rahmenbed. Und Auswirkungen auf Kosten“	94
13.	Didaktische Jahresplanung Europa bei den Sport- und Fitnesskaufleuten	95
13.1	AJ 1 – Lernfeld 4 – LS: „EU-Expansion der Fitness GmbH– Sekundärforschung und Entwicklungsstrategie“	95
13.2	AJ 2 – Lernfeld 12 – LS: „Projekt EU-Arbeitsmarkt für AN der Fitness- und Dienstleistungsbranche“	98
13.3	AJ 3 – Lernfeld 12 – LS: „EU-Expansion der Fitness GmbH – Personal-/ Sozialkosten als Entscheidung“	100
14.	Didaktische Jahresplanung Europa bei den Justizfachangestellten	103
14.1	AJ 1 – Lernfeld 2 – LS: „B2B im europäischen Ausland“	103
14.2	AJ 2 – Politik – LS: „Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise– Bürgerinnen und Bürger in der EU“	106
14.3	AJ 3 – Lernfeld 8 – LS: „EZB-Instrumente und ihre Wirkung: Preisstabilität sichern– Wirtschaft stützen“	108
15.	Didaktische Jahresplanung Europa bei den Verwaltungsfachangestellten	110
15.1	AJ 1 – Lernfeld 3 – LS: „Euopaweite Ausschreibung - Güterbeschaffung vorbereiten“	110
15.2	AJ 2 – Politik – LS: „Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise – Bürgerinnen und Bürger in der EU	112
15.3	AJ 3 – Lernfeld 14 – LS: „EZB-Instrumente und ihre Wirkung: Preisstabilität sichern – Wirtschaft stützen“	114
16.	Didaktische Jahresplanung Europa in der Wirtschaftsfachschule	116
16.1	Jahr 1 – ABS – LS: „Europa strategisch erobern –Marketingstrategie für ein nachhaltiges Produkt“	116
16.2	Jahr 2 – AB – LS: „Promoting EU – Designing an English Marketing Campaign for a Sustainable EU Brand“	119

16.3 Jahr 2 – Englisch – LS: „Cultural Awareness“	122
16.4 Jahr – ABS – LS: „Distributionswege im europäischen Binnenmarkt“	123
16.5 Jahr – ABS – LS: „Einfluss europäischer Marktanforderungen auf die Produktpolitik“	125
16.6 Jahr – VWL – LS: „Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland“	127
16.7 Jahr 1 – GruWo-Recht – LS: „Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland“	129
16.8 Jahr 1 – Lernfeld 3 – LS: Bauen in Europa unter Beachtung von Recht und Kosten“	131
Kontakt bei Rückfragen	133

1. Unsere Mission

BKaL 360 – rundum orientiert in Wirtschaft und Verwaltung

Wir bieten beste Orientierung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung und eröffnen auch innerhalb unserer Schule Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung, weil...

- wir für die berufliche Bildung viele Zugänge und Übergänge anbieten in Teilzeit und Vollzeit und auch berufsbegleitend: von der Ausbildungsvorbereitung zum Fachabitur und Abitur, von der dualen Ausbildung bis hin zum Bachelor professional in Wirtschaft.
- wir unsere Schülerinnen und Schüler von unserer Vernetzung profitieren lassen - sowohl von der internen der unterschiedlichen Bildungsgänge als auch der mit externen Stakeholdern und Alumni. Dafür pflegen wir auch nationale und internationale Netzwerke mit Wirtschafts- und Bildungsinstitutionen, mit denen wir in Projekten kooperieren.
- nur wir als Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung einen realistischen Einblick in sieben verschiedene kaufmännische Ausbildungsfelder geben können und bestens auf ein einschlägiges Studium an Fachhochschule oder Universität vorbereiten.

BKaL digital – modern arbeiten und lernen

Wir fördern den verantwortungsvollen Einsatz von künstlicher Intelligenz und digitalen Endgeräten kompetent im Unterricht und nutzen diese Technologien, weil...

- unsere Absolventinnen und Absolventen digitale Kernkompetenzen für das moderne Arbeitsleben brauchen.
- unsere Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Möglichkeiten und auch Risiken dieser Technologien bedenken, aber sie auch reflektiert, verantwortungsbewusst und kreativ nutzen sollen.
- wir digitale Werkzeuge und auch künstliche Intelligenz einsetzen, um unsere Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern.

BKaL Werte – demokratisch, europäisch, nachhaltig und die Menschen im Blick

Wir ermöglichen eine umfassende Bildung für den Menschen mit der Spezialisierung auf Wirtschaft und Verwaltung, wobei wir Aspekte der nachhaltigen Entwicklung, kulturelle Bildung sowie Gesundheits- und Persönlichkeitsförderung miteinschließen. Wir gestalten unsere Schule als Europaschule, weil...

- wir Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Demokratie- und Wertebildung verbindlich in Unterricht und Schulkultur verankern und unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, als mündige Bürgerinnen und Bürger Verantwortung auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu übernehmen.
- wir mit einem verbindlichen Europa-Curriculum, unserem jährlichen Europatag im Mai und vielfältigen internationalen Kooperationen europäische Themen sichtbar und erlebbar machen und interkulturelles Lernen systematisch fördern.
- wir im Rahmen von Erasmus+ internationale Praktika, Austausch und Fortbildungen für Lernende und Lehrkräfte ermöglichen und so fachliche Kompetenz mit Offenheit, Toleranz, Teamfähigkeit und nachhaltigem Denken verbinden

2. Zielsetzung des Europacurriculums am BKaL

Das Europacurriculum am Berufskolleg an der Lindenstraße (BKaL) verfolgt das Ziel, den europäischen Gedanken und die damit verbundenen Kompetenzen fest in den Bildungsalltag unserer Schülerinnen und Schüler zu integrieren. Aufbauend auf unserer Mission „BKaL 360 – rundum orientiert in Wirtschaft und Verwaltung“, „BKaL digital – modern arbeiten und lernen“ und „BKaL Werte – nachhaltig und die Menschen im Blick“ soll das Europacurriculum die fachliche, soziale und interkulturelle Bildung unserer Lernenden erweitern und sie gezielt auf die Anforderungen einer globalisierten, europäischen Arbeitswelt vorbereiten.

Zentrale Zielsetzungen sind:

1. **Förderung europäischer Schlüsselkompetenzen**

Das Curriculum vermittelt Kompetenzen wie Sprachfähigkeit, interkulturelle Kommunikation, kritisches Denken, Teamfähigkeit und Problemlösungsstrategien. Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, europäische Zusammenhänge zu verstehen, sich aktiv in europäischen Kontexten zu bewegen und Verantwortung als mündige Bürgerinnen und Bürger Europas zu übernehmen.

2. **Integration europäischer Perspektiven in den Fachunterricht**

Inhalte aus Wirtschaft, Verwaltung und berufsbezogenen Fächern werden mit europäischen Themen verknüpft, z. B. durch Planspiele zu europäischen Märkten, Austausche mit Partnerinstitutionen innerhalb der EU, bilinguale Unterrichtseinheiten oder Projekte zu EU-weiten Fragestellungen. Ziel ist, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge auf europäischer Ebene handlungsorientiert zu erfahren.

3. **Interkulturelles und praxisnahes Lernen**

Durch Lernsituationen, Projekte und Austausche wird der Blick über den eigenen fachlichen und kulturellen Tellerrand gefördert. Dies unterstützt nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch die Fähigkeit, in internationalen Teams zu arbeiten, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen und kreative Lösungsansätze zu entwickeln.

4. **Stärkung digitaler und methodischer Kompetenzen**

Wie bereits in unserer Mission verankert, ist der kompetente Einsatz digitaler Medien ein zentraler Bestandteil des Curriculums. Digitale Tools werden genutzt, um europäische Themen interaktiv zu bearbeiten, Kooperation über Ländergrenzen hinweg zu ermöglichen und die Lernenden auf die digitale, europäische Arbeitswelt vorzubereiten.

5. **Nachhaltigkeit und Verantwortung in europäischer Perspektive**

Das Europacurriculum verbindet wirtschaftliche Bildung mit nachhaltigen, ethischen und gesellschaftlichen Fragestellungen. Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein für die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen Europas und lernen, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, die über nationale Grenzen hinaus wirken.

6. **Motivation zu lebenslangem, europäisch orientiertem Lernen**

Durch die vielfältigen Lernangebote, wie Europatag, Planspiele, Austausche und bilinguale Unterrichtsprojekte, wird das Interesse an europäischen Themen geweckt und die Motivation zur aktiven Teilnahme an europäischen Projekten gefördert. Das Curriculum unterstützt die Lernenden darin, ihre berufliche und persönliche Entwicklung in einem europäischen Kontext zu gestalten.

Insgesamt verfolgt das Europacurriculum am BKaL das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen einer europäischen und globalisierten Gesellschaft vorzubereiten. Es verbindet fachliche Qualifikationen mit interkulturellen, digitalen und nachhaltigen Kompetenzen und setzt dabei auf handlungsorientiertes Lernen und praxisnahe Erfahrungen.

Das Europacurriculum bildet einen zentralen Bestandteil des Europaschulprofils des BKaL und ist verbindlich in allen Bildungsgängen verankert. Es wird ergänzt durch ein breites Spektrum europabezogener Aktivitäten, Fortbildungen und Projekte. Dazu gehören unter anderem unser Europatag, Projekte mit europäischen Inhalten, Informations- und Beratungsangebote zu europäischen Bildungs- und Berufswegen sowie Erasmus+-Mobilitäten für Lernende und Lehrkräfte. Internationale Kooperationen, Maßnahmen zur Förderung interkultureller Kompetenz und kontinuierliche Fortbildungsangebote tragen dazu bei, Europa nachhaltig im Schulprofil und im Schulalltag zu verankern.

Unser Europacurriculum umfasst in allen Bildungsgängen Lernsituationen mit europäischem Bezug, die mithilfe des Dokumentationsrasters für Lernsituationen abgebildet sind. In Kapitel 3 sind zunächst in kurzer tabellarischer Form die europäischen Lernsituationen pro Bildungsgang und Jahrgangsstufe (Jg.Stufe) bzw. Ausbildungsjahr (AJ) mit Verlinkung zu den Dokumentationsrastern aufgelistet.

Die einzelnen Bildungsgänge evaluieren jährlich ihr Europacurriculum. Bei Bedarf wird dieses angepasst und ergänzt.

3. Tabellarische Kurzübersicht des Curriculums nach Bildungsgängen

Die folgende Übersicht zeigt unser aktuelles Europacurriculum in den einzelnen Bildungsgängen am BKaL. Das Europacurriculum wird jährlich evaluiert, angepasst und ergänzt. Durch Anklicken auf die einzelne Lernsituation gibt es eine Verlinkung zum jeweiligen Dokumentationsraster für Lernsituationen. Die europäischen Kompetenzen sind im Raster farblich in Lila gekennzeichnet.

Vollzeitschulische Bildungsgänge – Anlage C und D

[Vollzeit] Wirtschaftsgymnasium (Anlage D)	
4.1 Jg. 11	BWRE – Abwicklung eines Kundenauftrages in der EU
4.2 Jg. 11	Religion – Interreligiöse Begegnungen im öffentlichen Raum
4.3 Jg. 11	Wirtschaftsinformatik – Digital Services Act der EU
4.4 Jg. 12	Philosophie – Friedensdiskussion
4.5 Jg. 12	Französisch – Magazine culturel – l'Europe à travers ses festivals
4.6 Jg. 12	Spanisch – Willkommensveranstaltung für Erasmusstudierende
4.7 Jg. 13	Englisch – eTwinning – Kommunikationsstile und Geschäftsgepflogenheiten
4.8 Jg. 13	Politik – European Green Deal
[Vollzeit] Fachoberschule 13 (Anlage D)	
5.1	Mathematik – EU-Liefernetzwerke unter Druck
5.2	Spanisch – Wochenendtrip nach Barcelona
[Vollzeit] Höhere Handelsschule (Anlage C)	
6.1 Jg. 11	VWL – Knappe Güter: Wasserknappheit in der EU
6.2 Jg. 11	Englisch – Work and Migration in Europe
6.3 Jg. 11	BWRE – Kaufen ohne Grenzen
6.4 Jg. 11	Wirtschaftsinformatik – Digital Services Act der EU
6.5 Jg. 11/12	Religion – Interkulturelles Lernen
6.6 Jg. 11/12	Sport bilingual – European Sports Cultures
[Vollzeit] Fachoberschule 12 und Fachoberschule Polizei (Anlage C)	
7.1 Jg. 11 Polizei	Staatslehre – Mission Europa: Polizeieinsätze und Grundrechte
7.2 Jg. 11 Polizei	Staatslehre – Europol: Polizeiliche Zusammenarbeit im Rechtsstaat
7.3 Jg. 12 Polizei	Englisch – Police services in Germany and Europe
7.4 Jg. 12 Polizei	Politik – Planspiel europäische Migrationspolitik
7.5 Jg. 11 FOS12	Spanisch – Projektwoche Europa: Forumsaustausch
7.6 Jg. 11 FOS12	Englisch – European City Voices: Alltagswelten junger Menschen

Ausbildungsvorbereitung / Duale Bildungsgänge – Anlage A

Ausbildungsvorbereitung / Int. Förderklasse	
8.1	<u>Politik/Gesellschaftslehre – Europa erleben: interkulturelle Kompetenz</u>
[Teilzeit] Kaufleute im Büromanagement	
9.1 AJ 1	<u>LF 4 – Europäische Ausschreibung: nachhaltigster Kaffee</u>
9.2 AJ 1	<u>LF 2 – EU-DSGVO und E-Rechnung im Dokumentenmanagement</u>
9.3 AJ 2	<u>LF 8 – Studieren oder arbeiten im EU-Ausland</u>
9.4 AJ 3	<u>LF 9 – Nachhaltige Investitionen und EU-Taxonomie</u>
[Teilzeit] Kaufleute im Dialogmarketing	
10.1 AJ 1	<u>LF 5 – Beschwerdemanagement mit Kunden aus dem EU-Ausland</u>
10.2 AJ 2	<u>LF 8 – Europäische Ausschreibung: nachhaltigster Kaffee</u>
10.3 AJ 3	<u>LF 10 – Studieren oder arbeiten im EU-Ausland</u>
[Teilzeit] Kaufleute im Einzelhandel / Verkäufer/innen / Fachpraktiker/innen	
11.1 AJ 1	<u>LF 4 – Europäische Länderwoche: Gestaltung eines Fascination Point</u>
11.2 AJ 2	<u>LF 10 – Verhalten europäischer Kunden verstehen und professionell reagieren</u>
11.3 AJ 3	<u>LF 14 – Rechtsform der Mauser KG in Belgien und den Niederlanden</u>
[Teilzeit] Immobilienkaufleute	
12.1 AJ 1	<u>LF 1 – Erasmus+: Chancen für ein Betriebspraktikum in Europa</u>
12.2 AJ 2	<u>LF 2 und Englisch – Wohnen in Europa: Wohntrends im Vergleich</u>
12.3 AJ 2	<u>LF 8 – Bauen in der EU: Rechtliche Rahmenbedingungen und Kosten</u>
[Teilzeit] Sport- und Fitnesskaufleute	
13.1 AJ 1	<u>LF 4 - EU-Expansion der Fitness GmbH – Marktforschung und Entwicklungsstrategie</u>
13.2 AJ 2	<u>LF 12 – EU-Expansion der Fitness GmbH – Personal-/ Sozialkosten als Entscheidung</u>
13.3 AJ 3	<u>LF 12: Projekt EU-Arbeitsmarkt für AN der Fitness- und Dienstleistungsbranche</u>
[Teilzeit] Justizfachangestellte	
14.1 AJ 1	<u>LF 2 – B2B im europäischen Ausland</u>
14.2 AJ 2	<u>Politik – Europas Zukunft: Bürgerinnen und Bürger in der EU</u>
14.3 AJ 3	<u>LF 8 – EZB-Instrumente und ihre Wirkung</u>
[Teilzeit] Verwaltungsfachangestellte	
15.1 AJ 1	<u>LF 3 – Europaweite Ausschreibung: Güterbeschaffung vorbereiten</u>
15.2 AJ 2	<u>Politik – Europas Zukunft: Kontinuität und Krise</u>
15.3 AJ 3	<u>LF 14 – EZB-Instrumente und ihre Wirkung</u>

Wirtschaftsfachschule – Anlage E

Wirtschaftsfachschule	
16.1 Jahr 1	<u>ABS - Europa - Marketingstrategie für ein nachhaltiges Produkt</u>
16.2 Jahr 2	<u>ABS - Designing an English Marketing Campaign for a Sustain.EU Brand</u>
16.3 Jahr 2	<u>Englisch - Cultural Awareness</u>
16.4 Jahr	<u>ABS - Distributionswege im europäischen Binnenmarkt</u>
16.5 Jahr	<u>ABS - Einfluss europäischer Marktanforderungen auf Produktpolitik</u>
16.6 Jahr	<u>VWL – Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland</u>
16.7 Jahr 1	<u>GruWo-Recht: LS „Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland</u>
16.8 Jahr 1	<u>LF 3 - Bauen in Europa unter Beachtung von Recht und Kosten</u>

4. Didaktische Jahresplanung Europa im Wirtschaftsgymnasium

Das Wirtschaftsgymnasium am BKaL bereitet Schülerinnen und Schüler auf Studium und Beruf in einer globalisierten Welt vor. Europa ist dabei kein abstraktes Konstrukt, sondern gelebte Realität: als gemeinsamer Wirtschaftsraum, als Wertegemeinschaft und als Handlungsfeld zukünftiger Fach- und Führungskräfte. Im Wirtschaftsgymnasium verankern wir europäische Perspektiven fächerübergreifend – von Wirtschaft und Recht über Fremdsprachen und Philosophie bis hin zu Politik und Informatik. Uns ist es wichtig, dass unsere Abiturientinnen und Abiturienten Europa nicht nur kennen, sondern aktiv mitgestalten können.

4.1 Jg.Stufe 11 – BWRE - LS: „Abwicklung eines Kundenauftrages in der EU“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (Jg. 11) Fach: BWRE – BWL mit Rechnungswesen Lernsituation: Abwicklung eines Kundenauftrages in der EU</p>	
<p>Einstiegsszenario Das Unternehmen „GreenTech Solutions GmbH“ plant, seine technischen Komponenten künftig verstärkt aus europäischen Ländern zu beziehen. Für ein neues Produkt – eine energieeffiziente smarte Steuerungseinheit – sollen mehrere europäische Zulieferer hinsichtlich Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit verglichen werden. Die Geschäftsführung erwartet eine fundierte Empfehlung, welcher Anbieter aus Europa unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten den Zuschlag erhalten sollte. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten als Beschaffungsteam und übernehmen jeweils ein europäisches Land (z. B. Dänemark, Slowenien, Portugal, Litauen). Sie analysieren die Angebote vergleichbarer Lieferanten, bewerten diese anhand eines Kriterienkatalogs und bereiten ihre Empfehlung für ein internes Entscheidungsgremium vor.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichsdossier (Word/PDF) mit strukturiertem Angebotsvergleich • Kriterienkatalog zu ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten • Preis-Leistungs-Diagramm (digital) • Kurze interaktive Debatte in Form eines „Lieferantenhearings“ • Abschließende Empfehlung in Form eines One-Pager-Entscheidungsblatts <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung Zu Beginn der Lernsituation erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Bewertungsschema, das Kriterien für Recherche, Analyse, Struktur, Visualisierung, Debattenbeitrag und Teamarbeit enthält (Gruppenleistung 60 %, individuelle Leistung 40 %) ▪ Schriftliche Leistung Die Inhalte der Lernsituation sind Bestandteil der nächsten Klassenarbeit (Themen: Angebotsvergleich, Nachhaltigkeitskriterien in der Beschaffung, europäische Märkte).
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler... ... analysieren die Ausgangssituation im Placemat-Verfahren, stimmen ihre Ergebnisse im Team ab und definieren eine gemeinsame Zielsetzung für den Angebotsvergleich. ... planen, organisieren und dokumentieren ihren Arbeitsprozess mithilfe von MS Teams (Planner/Tasks) und verlinken Arbeitsschritte sowie Zeitplan im Gruppenbereich in OneNote. ... beschaffen Informationen zu europäischen Lieferanten mithilfe bereitgestellter Materialien, Datenbanken und eigener Recherche und dokumentieren die Quellen nachvollziehbar. ... entwickeln einen Kriterienkatalog zur Bewertung europäischer Angebote, der ökologische, ökonomische und soziale Aspekte systematisch abbildet.</p>	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Europäischer Binnenmarkt und Relevanz für Beschaffung • Qualitativer Angebotsvergleich • Ökologische Kriterien (Energieverbrauch, Transportwege, Zertifizierungen) • Ökonomische Kriterien (Preisstruktur, Lieferzuverlässigkeit, Wirtschaftlichkeit) • Soziale Kriterien (Arbeitsbedingungen, EU-Standards, Unternehmensverantwortung) • Preis-Leistungs-Bewertung • Entscheidungsfindung in Beschaffungsprozessen

<p>... vergleichen mindestens zwei europäische Lieferanten anhand ihres Kriterienkatalogs und begründen ihre Bewertung sach- und methodengestützt. ... erstellen ein digitales Preis-Leistungs-Diagramm, das die Wirtschaftlichkeit der Anbieter visualisiert und Unterschiede sichtbar macht. ... beteiligen sich an einem Lieferantenhearing, vertreten die Interessen ihres gewählten Landes/Lieferanten argumentativ und reagieren auf kritische Nachfragen. ... formulieren eine nachvollziehbare Beschaffungsempfehlung und erstellen ein Entscheidungspapier für die Geschäftsführung. ... reflektieren die Bedeutung nachhaltiger europäischer Beschaffungsprozesse für Unternehmen und erläutern Zusammenhänge zwischen Markt, Politik und Nachhaltigkeitsstandards in Europa.</p>	
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internet- und Datenbankrecherche • Erstellung und Nutzung eines Kriterienkatalogs • Diagramme und Visualisierungen mit digitalen Tools • Debatte/Rollenspiel („Lieferantenhearing“) • Arbeit mit MS Teams, Planner und OneNote • Selbsteinschätzung anhand einer Kannliste • Reflexion der Arbeitsprozesse und Produkte 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heterogene Gruppenarbeit mit klarer Rollenverteilung • Auswahl des Lieferanten/der Länder nach Interesse und Umfang des Materials • Vorstrukturierte Vergleichstabellen für Unterstützungsbedarf • Erweiterte Analyseaufträge für leistungsstarke Gruppen (z. B. ökologische Kennzahlen vertiefen) • Zwei Schwierigkeitsstufen für Diagramme (Basisdiagramm vs. multifaktorielle Darstellung) 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek), Internet, EU-Statistikportale (Eurostat), Branchenberichte, nachhaltigkeitsbezogene Informationsportale, Vorlagen für Angebotsvergleichstabellen und Kriterienkataloge</p>	
<p>Organisatorische Hinweise Office 365 (Teams, OneNote, Word, PowerPoint, Planner), Nutzung internetbasierter Recherchen, Gruppenpräsentationen und Debatten, Einreichung von Dossier und Entscheidungspapier über Teams</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politik/VWL: EU-Binnenmarkt, Nachhaltigkeitspolitik • Wirtschaftsinformatik: digitale Recherche, Datenaufbereitung, Visualisierung • Deutsch: argumentatives Schreiben und Präsentieren 	

4.2 Jg.Stufe 11 – Religion – LS: „Europäische Stadt – Interreligiöse Begegnungen im öffentlichen Raum“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (Jg. 11) Fach: Religion Lernsituation Nr.: Europäische Stadt – Interreligiöse Begegnungen im öffentlichen Raum“ (3 Doppelstunden)</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Stadtverwaltung einer europäischen Modellstadt („Europolis“) plant ein öffentliches Begegnungsfest, weil in den letzten Jahren verschiedene religiöse Gemeinschaften (z. B. Kirchen, Moscheegemeinden, jüdische Gemeinden, hinduistische Zentren) gewachsen sind. Die Verwaltung bittet Ihren Kurs, ein Konzept zu entwickeln, das zeigt, wie interreligiöse Verständigung in europäischen Städten gefördert werden kann.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines „Mini-Magazins Europolis – Religionen begegnen sich“ (z. B. PDF mit 3–4 Seiten) • Kurzes Rollenspiel im Plenum: Präsentation des Konzepts vor der fiktiven Stadtverwaltung • Digitaler Reflexionsbogen (Forms): „Wie offen ist unsere eigene Stadt für religiöse Vielfalt?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung Bewertet werden Magazin, Mitarbeit, Qualität der Konzeptideen und Durchführung des Rollenspiels. ▪ Schriftliche Leistung Teil der späteren Klausur: Wissen über Weltreligionen, Bedeutung religiöser Gebäude, gesellschaftliche Einbindung religiöser Gruppen.
<p>Wesentliche Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... recherchieren religiöse Orte und Gemeinschaften in europäischen Städten und vergleichen deren Situation. ... analysieren Chancen und Spannungsfelder im urbanen Miteinander. ... entwickeln ein praxisnahes Konzept zur Förderung interreligiöser Begegnungen. ... erstellen ein Magazin mit klarer Struktur, informativen Texten und passenden Visualisierungen. ... schlüpfen im Rollenspiel in verschiedene Rollen (z. B. Stadtverwaltung, Vertreter religiöser Gemeinden). ... nutzen Feedback, um ihr Konzept zu verbessern. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Religiöse Orte in Europa Religionsgemeinschaften im urbanen Raum Typische Begegnungsmöglichkeiten und Konfliktpunkte Europäische Werte: Toleranz, Menschenwürde, Vielfalt Chancen interreligiöser Projekte
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p>	

Internetrecherche

Konzeptentwicklung

Rollenspiel

Magazine-Gestaltung (Word/Canva)

Feedbackrunden

Binnendifferenzierung

Magazinseitenumfang variabel

Grafiken/Visuals für leistungsstarke Gruppen

Hilfekarten zu den Religionen

Rollenzuteilung nach Stärke

Vorstrukturierte Textbausteine

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Digitales Stadtmodell „Europolis“ (Arbeitsblatt), Internet, Karten religiöser Einrichtungen, Textbausteine, Leitfaden Magazin-Gestaltung

Organisatorische Hinweise

Arbeit in Gruppen

Magazin und Rollenspiel werden nacheinander präsentiert

Digitale Endprodukte werden in Teams gesammelt

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Erdkunde: Stadtentwicklung in Europa

Kunst/Medien: Gestaltung von Magazinen

Politik: Europäische Grundrechte, Integrationspolitik

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

4.3 Jg.Stufe 11 – Wirtschaftsinformatik – LS: „Digitale Services Act der EU“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (Jg. 11) Fach: Informatik Lernsituation: Digitale Services Act der EU</p>	
<p>Einstiegsszenario</p> <p>Die Fly Bike Werke GmbH – ein mittelständisches Unternehmen aus Niedersachsen mit internationaler Ausrichtung – sieht sich in den sozialen Medien zunehmend gezielter Desinformation und Falschbehauptungen ausgesetzt: manipulierte Screenshots, erfundene Zitate, gefälschte Artikel über angeblich illegales Verhalten einzelner Mitarbeitender. Besonders dramatisch wird die Lage, als der Mitarbeiter Tim Schuster auf Geschäftsreise in die USA bei der Einreise festgehalten wird, weil US-Behörden auf Grundlage einer automatisierten Hintergrundprüfung auf einen gefälschten Artikel stoßen, der ihn mit illegalem Exportgeschäft in Verbindung bringt. Diese Situation beleuchtet nicht nur reputationsrechtliche Gefahren, sondern auch regulatorische Fragen: Welche Verantwortung tragen Online-Plattformen, auf denen solche Inhalte verbreitet werden? Welche Rechte hat das Unternehmen, welche Melde- und Beschwerdemechanismen greifen? Genau hier greift der Digitale Services Act (DSA) der EU.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <p>Am Ende der Lerneinheit erarbeiten die Lernenden gemeinsam (z. B. in Kleingruppen) ein Schutzkonzept für die Fly Bike Werke GmbH, das auf den Regelungen des DSA basiert. Dieses Konzept enthält:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. eine Risikoanalyse der Desinformationslage (welche Arten von Falschbehauptungen – z. B. Fake-Artikel, manipulierte Screenshots, Zitate – kommen vor), 2. eine Strategie für den Einsatz von DSA-Mechanismen: z. B. Beschwerdeverfahren, Melde- und Abhilfesysteme gemäß DSA, Nutzung externer Hinweisgeber („Trusted Flagger“), 3. einen Notfallplan für PR-Krisen, falls falsche Inhalte viral gehen (inklusive Kommunikation mit Plattformbetreibern, Medien, Behörden), 4. Vorschläge für Weiterbildung / Sensibilisierung der Mitarbeitenden zu digitaler Sicherheit, Online-Reputation und Meldewegen. <p>Zusätzlich verfassen die Lernenden ein kurzes Informationspapier (z. B. Infobrief oder Präsentation) für die Unternehmensführung, das die wichtigsten DSA-Regeln zusammenfasst und erklärt, wie das Unternehmen sie konkret nutzen kann.</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Beobachtung der Gruppenarbeit: Wie gut identifizieren die Gruppen Risiken? Wie kreativ und fundiert sind ihre Strategien? ○ Feedbackrunden, in denen Lernende ihre Vorschläge präsentieren und sich gegenseitig kritisch hinterfragen. ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewertung des ausgearbeiteten Schutzkonzepts: Klarheit, Struktur, Umsetzungsperspektive, Realitätsbezug. ○ Bewertung des Informationspapiers: Verständlichkeit für Nicht-Juristen, Relevanz der Inhalte, Vorschläge zur Umsetzung.

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zusätzlich kann eine Reflexion verlangt werden: Jeder Lernende schreibt – z. B. in einem kurzen Essay oder Blogeintrag – welche DSA-Regel ihn persönlich überrascht hat, was er als besonders wirkungsvoll für den Schutz gegen Desinformation hält, und welche Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung bestehen könnten.
<p>Wesentliche Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verstehen zentrale Regelungen des EU-Digital Services Act (DSA) (z. B. Meldepflichten, Abhilfemechanismen, Beschwerdeverfahren, Transparenzpflichten) ● analysieren Risiken von Desinformation für Unternehmen und Einzelpersonen ● entwickeln Strategien zur Prävention und Krisenbewältigung auf Online-Plattformen ● üben praktische Anwendung rechtlicher Mechanismen in einem realitätsnahen Fall ● kommunizieren ihre Ergebnisse zielgruppengerecht (z. B. für Geschäftsführung) ● reflektieren über die Grenzen von Regulierung und den Faktor „Mensch“ in der digitalen Reputation. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlagen des DSA <ul style="list-style-type: none"> ○ Ziele des DSA: Schutz von Grundrechten, Transparenz, Verantwortung der Plattformen Verbraucherzentrale NRW+2emr-sb.de+2 ○ Geltungsbereich: Welche Dienste sind betroffen? Wikipedia+1 ○ Wichtige Verpflichtungen: Melde- und Abhilfesysteme (Art. 16, 17), Beschwerdeverfahren (Art. 20), außergerichtliche Streitbeilegung (Art. 21) bzjkj.de+1 ○ Transparenzpflichten & Berichterstattung emr-sb.de+1 2. DSA in der Praxis <ul style="list-style-type: none"> ○ Wie können Nutzer oder Unternehmen Inhalte melden? ○ Was ist ein „Trusted Flagger“? ○ Externe Kontrolle & Audits: Systemische Risiken, Content-Moderation, Berichtspflichten ○ Rechte von Betroffenen, z. B. Recht auf Wiederherstellung von Inhalten, Hinweise auf Rechtsmittel bzjkj.de 3. Krisenmanagement & digitale Reputation <ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse von Falschinformationen: Erkennen, kategorisieren, bewerten. ○ Notfallkommunikation: interner Ablauf, externe Kommunikation, Einbindung von Recht / PR. ○ Prävention durch Sensibilisierung und Schulung.
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gruppenarbeit / kooperative Lernformen: Kleingruppen arbeiten an Teilaufgaben (Risikoanalyse, Strategie, Notfallplan, Info-Papier) ● Recherche: Nutzung von DSA-Texten, offizieller EU-Lerncorner-Broschüre Learning corner, weiteren Quellen (z. B. Verbraucherzentrale Verbraucherzentrale NRW, Heinrich-Böll-Stiftung Heinrich-Böll-Stiftung) ● Rollenspiel / Simulation: Simulation einer Krisensitzung im Unternehmen, in der das Schutzkonzept vorgestellt und diskutiert wird ● Reflexion: Individuelle Reflexion über Chancen und Grenzen des DSA 	

- **Präsentation: Erstellung und Vorstellung des Informationspapiers für das Management**

Binnendifferenzierung

Leistungsstarke Lernende: Zusatzaufgabe, komplexere Audit-Mechanismen zu untersuchen, z. B. systemischer Risikoberichte oder externe Audits nach DSA.

Mittleres Leistungsniveau: Arbeiten am Kernkonzept, grundlegende Risikoanalyse, Strategien entwickeln, mittlerer Anspruch bei Info-Papier.

Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf: Strukturierte Arbeitsblätter mit Leitfragen, Glossar wichtiger Begriffe (z. B. „Meldeverfahren“, „Trusted Flagger“, „Transparenzpflicht“), Partnerarbeit, Tutor:innenunterstützung.

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

https://learning-corner.learning.europa.eu/learning-materials/digital-services-act-dsa-explained_de

Lern-Corner Broschüre „The Digital Services Act (DSA) explained“ – EU Learning Corner Learning corner

Fragen-Antworten zum DSA – Vertretung der EU-Kommission in Deutschland Vertretung in Deutschland

Verbraucherzentrale NRW: „Digitale Dienste – was regelt der DSA?“ Verbraucherzentrale NRW

Heinrich-Böll-Stiftung: Desinformation & DSA – Chancen & Grenzen Heinrich-Böll-Stiftung

Lehrer:innenhandreichung zu digitaler Desinformation (z. B. Handreichung für Schulen) slu-boell.de

Organisatorische Hinweise

Dauer: Ca. 3–4 Unterrichtsstunden + Präsentation / Feedback

Gruppengröße: 3–5 Personen pro Gruppe

Ressourcen: Zugriff auf Internet, PC / Tablet, Beamer für Präsentationen

Vorbereitung: Lehrperson sichtet die DSA-Broschüre, bereitet Glossar vor, überlegt mögliche unterstützende Materialien (Arbeitsblätter, PowerPoint)

Externe Experten (optional): Einladung eines Juristen / Datenschutzbeauftragten, der Erfahrungen mit Online-Reputation und Plattform-Regulierung hat

Evaluation: Am Ende Feedbackrunde + schriftliche Reflexion einholen

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik / Sozialkunde / Recht: Umgang mit EU-Regulierung, Grundrechte, Plattformregulierung, Meinungsfreiheit
- Wirtschaft / Unternehmensmanagement: Krisenmanagement, Reputationssteuerung, Compliance, Unternehmensstrategie
- Ethik / Medienbildung: Desinformation, digitale Ethik, Verantwortung in sozialen Medien, Fake News
- Deutsch / Kommunikation: Verfassen des Informationspapiers, Präsentation, Argumentation
- Informatik / Computer Science: Technische Aspekte von Moderationsalgorithmen, Transparenz von Plattformen, Audit-Verfahren

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

4.4 Jg.Stufe 12 – Philosophie - LS: „Friedensdiskussion“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium: (Jg. 12.2) Fach: Philosophie Lernsituation: Friedensdiskussion</p>	
<p>Einstiegsszenario Im Rahmen der Bewerbung eurer Schule als Europaschule soll eine Friedensdiskussion (Plenum) stattfinden. Als zentraler Text wird Immanuel Kants Text „Zum ewigen Frieden“ (1796) zu Grunde gelegt. Kants Text zeichnet sich durch einen internationalen Ansatz aus; er stellt sich die Frage, ob es einen dauerhaften Frieden zwischen den unterschiedlichen Staaten geben könne. Diese Frage sollen die Schüler später im Plenum diskutieren. Als Ausgangspunkt erarbeiten die Schüler diese Frage anhand von ausgewählten Sequenzen aus Kants Friedensschrift. Die Ergebnisse stellen die Schüler im PZ vor, als Zuschauer werden die Jahrgangstufen 11 bis 13 des Wirtschaftsgymnasiums eingeladen. Die Ergebnisse werden von zwei Schriftführern protokolliert, später formulieren die Schüler gemeinsam eine ‚Friedensschrift‘, die dann an unserem Europatag im Mai vorgestellt wird. Optional: Die Plenumsveranstaltung könnte auch am Europatag durchgeführt werden.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis: Podiumsdiskussion und Friedensschrift Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung: öffentliche Diskussion ▪ Schriftliche Leistung: Protokoll der Diskussion und Friedensschrift (und Veröffentlichung auf der Europaseite unserer Homepage (www.bkal.de))
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Urteilskompetenz: bewerten und erörtern einer philosophischen Idee zur Friedenssicherung • Methodenkompetenz: u.a. Kernaussagen in eigenen Worten wiedergeben, einen philosophischen Text analysieren, Diskussion planen und durchführen • Sachkompetenz: rekonstruieren eines bedeutenden Textes der politischen Philosophie 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbedingungen Kants für einen ewigen Frieden klären und bewerten ▪ Prüfen, welche Vorbedingungen wichtig erscheinen. ▪ Vergleich mit Kants Bestimmung der wichtigsten Vorbedingungen. ▪ Einen eigenen Lösungsvorschlag für die Umsetzung in die Praxis entwickeln und präsentieren ▪ Kants Ausführungen zur Umsetzung in die Praxis analysieren. ▪ Recherche zur Verfassung der Europäischen Union und Beantwortung der Frage, ob und wie hier Kants Ideen in die Praxis umgesetzt werden. ▪ Planung der Podiumsdiskussion ▪ Durchführung der Podiumsdiskussion ▪ Verfassen einer Friedensschrift
<p>Lern- und Arbeitstechniken: siehe oben</p>	
<p>Binnendifferenzierung Leistungsstarke Schüler arbeiten mit dem Primärtext, schwächere Schüler nutzen das aus dem Text generierte Interview (Reclam) oder eine in KI erstellte Variante in einfacher Sprache.</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden: Stuttgart: Reclam 2023</p>	

Organisatorische Hinweise

Gewisse Planungskomplexitäten ergeben sich rund um die Plenumsdiskussion im PZ
Außerdem ist die Erstellung eine Friedensschrift eine anspruchsvolle Aufgabe, die präzise organisiert werden muss.

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Analogien zu den Fächern: Gesellschaftslehre/Geschichte und Religion

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

4.5 Jg.Stufe 12 – Französisch - LS: „Magazine culturel – l’Europe à travers ses festivals“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (Jg. 12) Fach: Französisch Lernsituation: „Magazine culturel – l’Europe à travers ses festivals“ (6 Unterrichtsstunden)</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Klasse erhält den Auftrag, ein digitales Kulturmagazin zu erstellen, das europäische Festivals vorstellt. Jede Gruppe wählt ein Land und recherchiert ein bekanntes Festival (z.B. Festival de Cannes, La Tomatina, Oktoberfest). Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt Europas zu präsentieren und die Bedeutung von Festivals für Tourismus und Wirtschaft zu beleuchten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Digitales Magazin (Sway oder PDF) mit Texten, Bildern und interaktiven Elementen - Podcast-Episode (2-3 Minuten) auf Französisch über das gewählte Festival - Quiz (Forms) für die Klasse zu europäischen Festivals - Reflexionsbogen: „Wie prägen kulturelle Ereignisse die europäische Identität“? <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung : Bewertung des Magazins (Kriterien: Inhalt, Sprache, Gestaltung, Kreativität) ▪ Schriftliche Leistung: Magazinartikel wird in der Klausur als Schreibaufgabe aufgegriffen
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> recherchieren eigenständig zu europäischen Festivals und deren wirtschaftlicher Bedeutung im Internet <input type="checkbox"/> verfassen einen informativen und ansprechenden Magazinartikel auf Französisch. <input type="checkbox"/> gestalten ein digitales Magazin mit interaktiven Elementen (Sway, PDF). <input type="checkbox"/> produzieren einen kurzen Podcast und üben dabei Aussprache und Intonation. <input type="checkbox"/> reflektieren die Rolle kultureller Vielfalt für die europäische Identität. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Kulturelle Vielfalt in Europa <input type="checkbox"/> Wirtschaftliche Bedeutung von Festivals <input type="checkbox"/> Fachvokabular: culture, tradition, tourisme, économie <input type="checkbox"/> Mediengestaltung und digitale Präsentation
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Internetrecherche (offizielle Festival-Websites, Eurostat) <input type="checkbox"/> Textproduktion und Layoutgestaltung <input type="checkbox"/> Audioaufnahme für Podcast <input type="checkbox"/> Erstellung eines interaktiven Quiz (Forms) <input type="checkbox"/> Reflexion mit OneNote 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Wahl des Festivals nach Interesse und Sprachkompetenz <input type="checkbox"/> Magazinartikel: Basisversion (200 Wörter) oder erweiterte Version (350 Wörter) <input type="checkbox"/> Zusatzaufgabe für leistungsstarke Gruppen: Interview mit einer „Festival-Organisatorin“ als Rollenspiel 	

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Offizielle Festival-Websites, Eurostat, Kulturportale
- Office 365 (Sway, Forms), Audacity oder Smartphone für Podcast

Organisatorische Hinweise

- Nutzung von Office 365 und Audio-Tools
- Präsentation des Magazins im Plenum, Quiz als Abschlussaktivität

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik/Gesellschaft: Kulturelle Identität Europas

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

4.6 Jg.Stufe 12 – Spanisch – LS: „Willkommensveranstaltung für Erasmusstudierende“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (12. 2.) Fach: Spanisch Lernsituation: Willkommensveranstaltung für Erasmusstudierende</p>	
<p>Einstiegsszenario</p> <p>Die Universität Köln plant gemeinsam mit mehreren umliegenden Gastronomien eine große Willkommensveranstaltung für Erasmusstudierende. Ihre Spanischkurs-Gruppe erhält den Auftrag, als Kooperationspartner eine „Erasmusparty“ mitzugestalten. Sie sollen geeignete europäische Erasmusländer auswählen, landestypische Speisen und Musik zusammentragen, das Programm der Veranstaltung vorschlagen, Ort, Datum und Uhrzeit festlegen sowie einen ansprechenden Flyer entwickeln, der später im Raum Köln verteilt wird.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl und Kurzpräsentation der Erasmus-Partnerländer (in Spanisch, A2) • Digitaler Flyer zur Veranstaltung (Canva/PowerPoint) • Kurzvideos oder Audio-Snippets mit landestypischen Vorstellungen (spanischsprachig) • Übersicht über Programm, Zeitplan und gastronomisches Angebot • Reflexionsbogen: „Europa kulinarisch – Was habe ich über Vielfalt gelernt?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung Bewertungsbogen zu Beginn (individuelle Leistung 30 %, Gruppenleistung 70 %). ▪ Schriftliche Leistung Die Inhalte fließen in die nächste Klausur im Fach Spanisch ein.
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... analysieren die Aufgabenstellung im Team, erstellen Zielsetzungen und dokumentieren die Ergebnisse in OneNote. • ... planen und organisieren ihren Gruppenprozess mithilfe digitaler Tools (Planner/Tasks). • ... recherchieren selbstständig zu Erasmusländern, kulturellen Besonderheiten und kulinarischen Traditionen Europas und dokumentieren Quellen nachvollziehbar. • ... erstellen arbeitsteilig Kurzpräsentationen in Spanisch (A2/B1) und nutzen grundlegendes Präsentationsvokabular. • ... entwerfen einen Flyer unter Beachtung medialer Gestaltungskriterien und sprachlicher Korrektheit. • ... präsentieren ihr Konzept im Plenum und begründen Auswahl und Gestaltung der Party-Elemente. • ... reflektieren die europäische Vielfalt und den Nutzen grenzüberschreitender Mobilität. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erasmus und Mobilität in Europa ▪ Landestypische Speisen, kulturelle Besonderheiten ▪ Zeit- und Projektplanung ▪ Spanisches Grundvokabular zu Kultur, Essen, Programmbeschreibungen ▪ Präsentationsvokabular A2/B1

Lern- und Arbeitstechniken

- Recherche (Internet, Erasmusportale)
- Flyer-Gestaltung (Canva, PowerPoint)
- Präsentationstechniken
- Audio-/Videoaufnahmen
- Teamorganisation mit digitalen Tools

Binnendifferenzierung

- Auswahl der Länder nach Interesse und Sprachniveau
- Vorstrukturierte Recherchebögen für Lernende mit Unterstützungsbedarf
- Erweiterte Präsentationssaufgaben für leistungsstarke Schüler
- Unterschiedliche Sprachniveaus für Audio-/Videoelemente (A2/B1)

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Internet, Erasmus-Webseiten, Canva, OneNote/Teams, Materialien zur Kultur Europas

Organisatorische Hinweise

Einsatz privater oder schulischer Endgeräte; Präsentationen in Gruppen; Flyergestaltung digital

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Politik/Wirtschaft: Europäische Union, Mobilität
Medienkompetenz: Gestaltung und Präsentation
Projektmanagement: Zeitplanung, Teamarbeit

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

4.7 Jg.Stufe 13 – Englisch – LS: „e-Twinning – Kommunikationsstile und geschäftliche Gepflogenheiten“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (Jg. 13.2) Fach: Englisch Lernsituation: Teilnahme am e-Twinning Progeamm – Kommunikationsstile und geschäftliche Gepflogenheiten</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihre Schule nimmt im Rahmen des Europaschul-Profiles am eTwinning-Programm teil. Sie arbeiten mit Partnerschüler*innen aus europäischen Ländern (UK, Frankreich, Deutschland, Schweden, Irland, Ungarn, Griechenland, Spanien) zusammen. Ihr Ziel: Kenntnisse über kulturelle Besonderheiten, Kommunikationsstile und geschäftliche Gepflogenheiten zu sammeln. Diese Informationen benötigen Sie, um als angehende Wirtschaftsexpert*innen eine erfolgreiche Verhandlungsstrategie für ein internationales Geschäftsmeeting zu entwickeln.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länderprofil (kulturelle Gewohnheiten, Geschäftsgepflogenheiten, Kommunikationsstile) • Präsentation für Kolleg*innen (PowerPoint/Canva) • Analyse: „What went wrong culturally?“ (Marketing-Fails / Werbekampagnen) (Differenzierung) • Vorbereitung einer Verhandlungsstrategie für ein fiktives Geschäftsmeeting • Abschluss-Quiz (Kahoot) <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation einen Bewertungs- und Reflexionsbogen, der darüber informiert, welche Aspekte mit welcher Gewichtung im Rahmen der Lernsituation bewertet werden (s. Gesamtbewertungsschema: individuelle Leistung 30 %, Gruppenarbeitsergebnis 70 %) ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> Die Inhalte der Lernsituation können Bestandteil der Klassenarbeit im Fach Englisch sein
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>1. An Gesprächen teilnehmen (interkulturelle Verhandlungssituationen / eTwinning-Austausch) Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen, z. B. bei Austausch mit eTwinning-Partnern oder in simulierten Verhandlungssituationen. • verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um auf Aussagen europäischer Geschäftspartner einzugehen, Gespräche zu eröffnen oder zu beenden. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Business-Habits in Europa • Kommunikationsstile, Verhandlungen, Umgangsformen • Stereotype vs. Realität • Marketing-Fails: „What went wrong culturally?“ • Länder: z.B. UK, Frankreich, Deutschland, Schweden, Irland, Ungarn, Griechenland, Spanien, Italien

<ul style="list-style-type: none"> • angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Missverständnissen umzugehen – besonders bei kulturellen Unterschieden. 	
<p>2. Zusammenhängendes monologisches Sprechen (Präsentationen über europäische Business-Kulturen)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte strukturiert darstellen und kommentieren, z. B. in Präsentationen über Geschäftsgepflogenheiten europäischer Länder. • für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen geben, z. B. zur Auswahl einer geeigneten Verhandlungsstrategie. • nicht-literarische, auch mediale Vorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen, z. B. Marketing-Fails oder Fallbeispiele („What went wrong culturally?“). (Differenzierung) • eigene mündliche Textproduktionen planen und adressatengerecht vortragen, z. B. Präsentationen zu Ländern, Business-Habits oder kulturellen Stereotypen. 	
<p>4. Lese- und Medienkompetenz (Recherche europäischer Länder, Marketing-Fails analysieren)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte unterschiedlicher Textsorten erschließen, z. B. Länderprofile, Websites zu Business-Habits oder Fallbeispiele aus der Unternehmenskommunikation. • explizite und implizite Aussagen sowie deren Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen, z. B. bei misslungenen Werbekampagnen oder interkulturellen Pannen. (Differenzierung) • mehrfach kodierte Texte (z. B. Werbeanzeigen, Videos) analysieren und bewerten, um kulturelle Missverständnisse nachvollziehen zu können. (Differenzierung) 	
<p>5. Interkulturelle kommunikative Kompetenz (implizit im Dokument: Gesprächskonventionen & Kulturbezug)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kulturelle Gesprächskonventionen erkennen, beachten und anwenden, z. B. im Vergleich europäischer Geschäfts- und Kommunikationsstile. (basiert auf: „in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken“) • Missverständnisse erkennen und Strategien zur Klärung einsetzen, insbesondere in interkulturellen Kontexten. (via „angemessene kommunikative Strategien“) 	

Lern- und Arbeitstechniken

- Internetrecherche und eTwinning-Kommunikation
- Analyse von Werbe- und Marketingbeispielen
- Präsentationserstellung (PowerPoint/Canva)
- Gruppenarbeit mit klaren Rollen
- Feedbackrunden

Binnendifferenzierung

- Länderwahl nach Interesse
- unterschiedliche Recherche-Anforderungen
- variierende Präsentationsanforderungen (sprachlich/inhaltlich)
- Hilfekarten für kulturelle Analyse
- Zusatzaufgabe für Schnelle: extra Fallstudie zu „Marketing gone wrong“

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- eTwinning-Plattform
- Videos und Beispiele zu Marketing-Fails
- Europäische Informationsportale
- PowerPoint, Canva

Organisatorische Hinweise

- 2–4 Doppelstunden
- Gruppenarbeit 3–4 Personen
- Quiz zum Abschluss
- Präsentationen im Plenum

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Englisch (Fachvokabular, Präsentation)
- Politik/Wirtschaft (europäische Zusammenarbeit)
- Medienkompetenz

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

4.8 Jg.Stufe 13 – Politik – LS: „European Green Deal“

<p>Bildungsgang: Wirtschaftsgymnasium (Jg. 13) Fach Politik Lernsituation: European Green Deal</p>	
<p>Lernsituation: Nachhaltigkeit und europäische Umweltpolitik am Beispiel der „EcoTech GmbH“</p> <p>Ausgangssituation: Die (fiktive) EcoTech GmbH, ein mittelständisches Unternehmen aus Baden-Württemberg, produziert bisher klassische Haushaltsgeräte wie Wasserkocher oder Toaster. Durch neue EU-Vorgaben im Rahmen des European Green Deal (z. B. Klimaneutralität bis 2050, Kreislaufwirtschaft, strengere Energieeffizienz-Standards) steht das Unternehmen vor großen Herausforderungen. EcoTech möchte einerseits ressourceneffizient und nachhaltig produzieren, andererseits aber wettbewerbsfähig bleiben.</p> <p>Aufgabe: EcoTech plant eine Nachhaltigkeitskonferenz, um die Herausforderungen und Chancen der EU-Umweltpolitik zu diskutieren. Vier Arbeitsgruppen sollen verschiedene Perspektiven auf die Transformation einnehmen: die der Unternehmen, der Kunden, der Banken/Investoren und der staatlichen Regulierungsbehörden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden in Arbeitsgruppen eingeteilt. Jede Gruppe beschäftigt sich zunächst tiefgehend mit einem Akteur:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Unternehmen (EcoTech GmbH): <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Herausforderungen ergeben sich durch EU-Vorgaben? ○ Wie kann das Unternehmen nachhaltiger werden, ohne Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren? ○ Welche Strategien (z. B. Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz) sind möglich? 2. Kunden: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wie verändert sich das Kaufverhalten durch nachhaltige Produkte? ○ Welche Erwartungen haben Verbraucher an Umweltfreundlichkeit und Energieeffizienz? ○ Welche Rolle spielt europäische Kennzeichnung (z. B. EU-Energieeffizienzlabel)? 3. Banken/Investoren: <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten gibt es für nachhaltige Unternehmensstrategien? ○ Welche Risiken und Chancen sehen Banken in der Umsetzung von EU-Vorgaben? 4. Staatliche Regulierung / Europäische Politik: <ul style="list-style-type: none"> ○ Welche EU-Richtlinien und Verordnungen beeinflussen Unternehmen wie EcoTech konkret? ○ Wie unterstützt die EU-Unternehmen bei der Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen (Förderprogramme, Innovationsanreize)? 	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <p>Statements der einzelnen Arbeitsgruppen Nachhaltigkeitskonferenz mit Protokoll Strategiepapier des Unternehmens</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <p>Ergebnisse der Arbeitsgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schriftliche Leistung <p>Analysieren Sie die Ziele und Maßnahmen des EU Green Deal. Bewerten Sie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen und Märkte.</p>

<p style="text-align: center;">○ Welche Rolle spielt die nationale Umsetzung der EU-Politik in Deutschland?</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeitsgruppenphase: Jede Gruppe analysiert ihren Akteur und erarbeitet Schlüsselthemen, Chancen, Risiken und Handlungsempfehlungen. 2. Nachhaltigkeitskonferenz: Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor. Anschließend diskutieren sie gemeinsam, wie die Interessen der Akteure im Sinne einer nachhaltigen, EU-konformen Unternehmensstrategie ausbalanciert werden können. 3. Reflexion über die besondere Rolle Europas als Vorreiter für Umwelt- und Klimapolitik. 	
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage....</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundidee des European Green Deal zu erläutern, • die Anforderungen der EU (z. B. CSRD, Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz, Sustainable Finance) zu beschreiben, • die Auswirkungen auf die Akteure des Wirtschaftskreislaufes analysieren, und das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure im Nachhaltigkeitskontext zu erläutern • Zusammenhänge zwischen politischen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichem Verhalten zu erkennen • Eine Reflexion über die besondere Rolle Europas als Vorreiter für Umwelt- und Klimapolitik durchzuführen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen recherchieren, strukturieren und präsentieren, • arbeitsteilige Gruppenarbeit durchführen, • Ergebnisse visualisieren (Plakat, Canvas, digitale Präsentation). 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Europäische Umweltpolitik <ul style="list-style-type: none"> • European Green Deal: Ziele und Maßnahmen (z. B. Klimaneutralität 2050, Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz). • EU-Richtlinien und Verordnungen: z. B. Energieverbrauchskennzeichnung, Ökodesign-Richtlinie, Abfall- und Recyclingregelungen. • Rolle der EU: Einfluss auf nationale Politik, Steuerung von Unternehmen, Innovationsförderung. 2. Unternehmensperspektive <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen durch EU-Vorgaben: Anpassung von Produktion, Lieferketten und Produkten. • Strategien zur Nachhaltigkeit: Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Produktentwicklung. • Wettbewerbsfähigkeit vs. Nachhaltigkeit: Kosten-Nutzen-Abwägungen, Innovationsdruck. 3. Kunden- und Marktverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung des Konsumverhaltens: Nachfrage nach energieeffizienten, nachhaltigen Produkten. • Bedeutung von Labels und Kennzeichnungen: z. B. EU-Energieeffizienzlabel, Umweltzertifikate. • Kundenanforderungen als Treiber von Nachhaltigkeit: Kaufentscheidungen und Erwartungshaltungen. 4. Finanzierungs- und Investorenperspektive <ul style="list-style-type: none"> • Rolle von Banken und Investoren: Finanzierung nachhaltiger Projekte, Berücksichtigung von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance). • Chancen und Risiken: Investitionen in grüne Technologien, Förderung von Innovationen.

	<ul style="list-style-type: none"> • EU- und nationale Förderprogramme: Finanzierungshilfen, Zuschüsse und Anreizsysteme. <p>5. Staatliche Regulierung und Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • EU- vs. nationale Gesetzgebung: Wie EU-Richtlinien in Deutschland umgesetzt werden. • Kontroll- und Durchsetzungsmechanismen: Sanktionen, Prüfungen, Zertifizierungen. • Politische Gestaltungsspielräume: Unterstützung nachhaltiger Unternehmensstrategien, Förderung von Innovationen.
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <p>1. Analyse- und Informationskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsrecherche: Die Gruppen müssen sich über EU-Vorgaben, Nachhaltigkeitsstrategien und Marktverhalten informieren. • Daten- und Quellenanalyse: Bewertungen von Richtlinien, Studien und Förderprogrammen, z. B. EU-Dokumente oder Branchenberichte. • Kritische Bewertung: Abwägen von Chancen und Risiken für die Akteure; kritische Reflexion über Umsetzbarkeit. <p>2. Teamarbeit und kooperative Lernformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit: Jede Gruppe arbeitet gemeinsam an einem Akteur. • Kooperative Problemlösung: Abstimmung innerhalb der Gruppe, Rollenverteilung, gemeinsame Entscheidungsfindung. • Intergruppenkommunikation: Bei der Konferenz müssen die Gruppen ihre Ergebnisse verständlich präsentieren und mit anderen Perspektiven abgleichen. <p>3. Präsentations- und Kommunikationskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation: Ergebnisse klar und strukturiert darstellen. • Diskussions- und Moderationstechniken: Argumentation in der Konferenz, Reaktion auf Rückfragen, Debattenfähigkeit. • Visualisierung: Einsatz von Schaubildern, Tabellen oder Mindmaps, um komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen. <p>4. Reflexions- und Metakognitionstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perspektivenübernahme: Ein Akteur wird intensiv analysiert, aber die Konferenz fordert das Verständnis anderer Sichtweisen. • Selbstreflexion: Über eigene Ideen, Annahmen und Lösungsansätze nachdenken. • Transfer: Übertragung der Ergebnisse auf reale Unternehmen oder eigene Zukunftsvorstellungen. <p>5. Handlungskompetenz / Problemlösekompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategisches Denken: Entwicklung von Handlungsempfehlungen für EcoTech. • Planung und Organisation: Strukturierte Erarbeitung von Lösungsansätzen. • Entscheidungsfindung unter Unsicherheit: Abwägen zwischen Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Kundenwünschen. 	

Binnendifferenzierung

- Unterstützt: Tabelle mit Stichpunkten und Beispielen wird bereitgestellt.
- Selbstständig: Schüler recherchieren eigenständig mögliche Auswirkungen und entwickeln Handlungsoptionen.
- Vertieft: Schüler ergänzen eigene kreative Lösungen, z. B. Nachhaltigkeitsstrategien oder Marketingideen für EcoTech.

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Organisatorische Hinweise

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

BWRE, Gesellschaftslehre

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

5. Didaktische Jahresplanung Europa in der Fachoberschule 13

Die Fachoberschule 13 führt zum Abitur und eröffnet damit den Weg in ein breites Spektrum an Studienmöglichkeiten. Europa ist dabei eine zentrale Dimension: als Wirtschafts- und Rechtsraum, als Mobilitätsraum für Studium und Beruf und als politische Gemeinschaft mit gemeinsamen Werten. Europäische Zusammenhänge – von Logistikstrukturen bis zur Alltagskultur anderer Länder – gehören deshalb selbstverständlich zur Auseinandersetzung mit der Welt, auf die wir vorbereiten. Uns ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler Europa nicht nur verstehen, sondern neugierig und offen auf es zugehen.

5.1 Mathematik – LS: „EU-Liefernetzwerke unter Druck – Mathem. Analyse und Optimierung von Engpässen“

<p>Bildungsgang: FOS 13 Fach: Mathe Lernsituation: „Europäische Liefernetzwerke unter Druck – Mathematische Analyse und Optimierung von Engpässen“ (3 Doppelstunden)</p>	
<p>1. Einstiegsszenario Ein internationaler Hersteller nachhaltig produzierter Konsumgüter steht vor dem Problem, dass mehrere seiner europäischen Zulieferer durch politische Spannungen, Streiks oder Hafенüberlastungen Lieferverzögerungen melden. Die Geschäftsführung bittet Ihr Analyse-Team (die Klasse), alternative europäische Lieferwege mathematisch zu prüfen. Jede Gruppe übernimmt ein reales Liefernetz (z. B. Lieferungen aus Portugal, Tschechien oder Litauen) und untersucht mithilfe von Daten zu Transportzeiten, Auslastungen, Engpässen und Kosten die Effizienz der vorhandenen Strukturen. Ziel ist es, ein mathematisch belegtes Alternativszenario zu entwickeln, das Engpässe reduziert und Kosten stabil hält.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachlicher Analysebericht (3–4 Seiten) mit Modellierung, Berechnungen und Handlungsempfehlung • Digitale Netzwerkvisualisierung als Graph (z. B. GeoGebra) • Kurzes Management-Briefing (1 Seite) mit prägnanten Kennzahlen für die Geschäftsführung • Reflexion: „Welche Bedeutung hat ein resilientes europäisches Netzwerk für die Wirtschaft?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung Bewertet werden mathematische Modellierung, Argumentationslogik, Qualität der Visualisierung, Präzision der Berechnungen, Teamorganisation und Professionalität der Präsentation (Gruppenanteil 60 %, individueller Anteil 40 %). ▪ Schriftliche Leistung Modellierungsaufgaben, Graphanalysen, Optimierungsstrategien und Berechnungen zu Engpässen fließen in die kommende Klausur ein.
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler analysieren komplexe europäische Liefernetzwerke und identifizieren mathematisch relevante Parameter (Kosten, Zeit, Kapazitäten). ... wenden graphentheoretische Verfahren und lineare Optimierungsansätze an. ... führen Modellierungsprozesse durch und reflektieren deren Grenzen.</p>	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Graphen, Knoten, Kanten, Transportwege • Engpassanalyse in Netzwerken • Lineare Optimierungsprobleme • Kosten- und Zeitmodelle • Vergleich von Alternativszenarien in Lieferketten • Europäische Logistikrahmenbedingungen

<p>... berechnen Engpässe, Umleitungsoptionen und Gesamtlaufzeiten mithilfe algebraischer Verfahren.</p> <p>... visualisieren Netzwerkstrukturen strukturiert und technisch korrekt.</p> <p>... erstellen professionelle Analyseberichte mit nachvollziehbaren mathematischen Begründungen.</p> <p>... entwickeln Handlungsempfehlungen für reale betriebliche Entscheidungssituationen.</p> <p>... reflektieren die Notwendigkeit eines resilienten europäischen Logistiksystems.</p>	
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <p>Recherche, mathematische Modellierung, digital gestützte Netzwerkvisualisierung, Präsentation im Management-Stil, Schreibkompetenz im fachlichen Kontext, Teams-basierte Organisation</p>	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke mit unterschiedlicher Komplexität • Hilfskarten für Graphenverständnis • Wahl zwischen einfacher und erweiterter Modellierung • Erweiterungsaufgabe für Leistungsstarke: Sensitivitätsanalyse • Unterstützte Recherche mit vorstrukturierten Quellenlisten 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <p>Eurostat, Statista, OneNote, Teams, GeoGebra, Transportdatenbanken</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <p>Gruppenarbeit, Nutzung digitaler Endgeräte, Präsentation im Plenum, Ablage aller Dokumente im Klassen-Teams-Bereich</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p> <p>Politik/Wirtschaft: Europäische Infrastruktur und Wirtschaftsräume</p> <p>Deutsch: Sachtextanalyse und -produktion</p> <p>Medienkompetenz: Digitale Darstellung komplexer Strukturen</p> <p>Wirtschaftsinformatik: Recherche, Datenaufbereitung</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

5.2 Spanisch – LS: „Wochendtrip nach Barcelona“

<p>Bildungsgang: FOS 13 Fach: Spanisch Lernsituation: „Europäische Liefernetzwerke unter Druck – Mathematische Analyse und Optimierung von Engpässen“ (3 Doppelstunden)</p>	
<p>Einstiegsszenario Wir planen einen Wochenendtrip nach Barcelona, die Schüler loten kulturelle Möglichkeiten aus und erstellen einen Plan inklusive Reservierungen.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Reisebericht zu Barcelona als Vorhaben und als Rückblick</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung ▪ Schriftliche Leistung Klausur über Unidad 7
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - recherchieren über eine spanische Stadt und deren kulturelle Angebote - können eine Unterkunft und Aktivitäten reservieren - können sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln in der spanischen Stadt bewegen 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortschatz zum Thema Freizeitgestaltung und Tagesablauf ▪ Über die unmittelbare Zukunft sprechen ▪ Im Nachhinein über Vergangenes berichten ▪ Reflexive und weitere unregelmäßige Verben kennenlernen ▪ Um Auskünfte bitten
<p>Lern- und Arbeitstechniken Internet; Partnerdialoge; Telefonieren; Präsentationen</p>	
<p>Binnendifferenzierung Oberflächliche und detaillierte Recherche und Berichte</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Unidad 7</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern Englisch (Grammatik und Wortschatz)</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

6. Didaktische Jahresplanung Europa in der Höheren Handelsschule

Die Höhere Handelsschule qualifiziert für kaufmännische Berufsfelder und eröffnet gleichzeitig den Weg zur Fachhochschulreife. Der europäische Binnenmarkt ist dabei unmittelbar relevant: Unternehmen handeln grenzüberschreitend, Verträge unterliegen europäischem Recht, und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bewegen sich in einem gemeinsamen Arbeitsmarkt. Wir greifen diese Realitäten im Unterricht auf und verbinden wirtschaftliche Fachinhalte mit interkulturellen, sprachlichen und gesellschaftlichen Perspektiven. Uns ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler Europa als Chance begreifen – für ihre persönliche Entwicklung ebenso wie für ihr späteres Berufsleben.

6.1 Jg.Stufe 11 – VWL – LS: „Knappe Güter im europäischen Kontext am Beispiel der Wasserknappheit“

Bildungsgang: Höhere Handelsschule (Jg. 11)

Handlungsfeld 1: Unternehmensstrategien und Management

Lernsituation: Knappe Güter im europäischen Kontext am Beispiel der Wasserknappheit

Einstiegsszenario

In Europa verschärft sich in vielen Regionen die Wasserknappheit. Besonders Spanien, Italien und Südfrankreich kämpfen mit sinkenden Wasserreserven, trockenen Böden und Engpässen bei der Versorgung. Doch auch Deutschland und Frankreich sind zunehmend betroffen.

Die Folgen betreffen Landwirtschaft, Industrie, Tourismus und Umwelt gleichermaßen: Ernteausfälle, Produktionsstopps, steigende Preise und eine sinkende Biodiversität.

Die Schüler*innen analysieren in Einzel- und Gruppenarbeit die wirtschaftlichen Hintergründe knapper Güter im europäischen Kontext am Beispiel der Wasserknappheit und entwickeln Lösungsansätze, welche die EU verfolgt.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

Die Schüler*innen erstellen eine **5-minütige PowerPoint-Präsentation**, in der sie:

- aktuelle Fälle von Wasserknappheit in Europa darstellen,
- volkswirtschaftliche Folgen innerhalb der EU analysieren,
- EU-weite Lösungsansätze zur Bewältigung der Wasserknappheit entwickeln,
- die Wasserknappheit im Kontext „knappes Gut“ und „ökonomisches Prinzip“ einordnen.

Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Sonstige Leistung

- Zusammenfassung des Ausgangstextes (Einzelarbeit)
- Aktive Mitarbeit in der Gruppenarbeit
- **Recherchekompetenz (Umgang mit Quellen, Bewertung der Informationen)**
- **Präsentation der Ergebnisse**
- Strukturierte Darstellung von Problem- und Lösungsanalysen

Schriftliche Leistung/Test

- Kurztest: freie vs. knappe Güter, ökonomisches Prinzip, Ursachen der Wasserknappheit im EU-Raum
- Analyseaufgabe zu volkswirtschaftlichen Auswirkungen in mindestens zwei EU-Ländern
- Reflexionsauftrag: Wie können wir der zunehmenden Wasserknappheit in der EU begegnen?

<p>Wesentliche Kompetenzen</p> <p>Die Schüler*innen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden freie und knappe Güter und wenden das Konzept auf die EU Wasserpolitik an. • erklären EU-spezifische Ursachen der Wasserknappheit (Klima, Verbrauch, Landwirtschaft, Industrie). • analysieren volkswirtschaftliche Auswirkungen (Preise, Produktion, Arbeitsmarkt, Umweltfolgen). • wenden das ökonomische Prinzip auf Ressourcenknappheit an. • beurteilen politische und technologische Lösungsansätze. • planen und gestalten eine fachlich strukturierte Präsentation. • arbeiten kooperativ in Gruppen, übernehmen Rollen und koordinieren Arbeitsschritte. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Güterarten: freie Güter, knappe Güter, wirtschaftliche Güter ▪ Wasserknappheit als Beispiel knapper Ressourcen in Europa ▪ Ursachen: Klimawandel, Niederschlagsrückgang, intensive Landwirtschaft, Tourismus <p>Folgen für die europäische Volkswirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sinkende Ernteerträge, steigende Lebensmittelpreise ▪ Produktionsausfälle in Industrie ▪ Rückgang im Tourismus ▪ Biodiversitätsverlust als langfristige Belastung <p>Marktmechanismen bei Knappheit: Preissteigerung, Allokation</p> <p>Politische und technologische Lösungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wassersparen ▪ Investitionen in Wasseraufbereitung ▪ Wiederverwendungssysteme ▪ Ausbau Regenwassernutzung ▪ EU-Regulierungen und Nachhaltigkeitsstrategien ▪ Nutzung digitaler Medien für Recherche und Präsentation
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quellenanalyse (z. B. UBA, ZDF, Euronews) • Internetrecherche mit Suchstrategien • Gliederung und Präsentation von Ergebnissen • Erstellung von PowerPoint-Folien • kooperative Lernformen (Gruppenarbeit mit Rollenverteilung) • Visualisierung durch Grafiken und Schaubilder • Textzusammenfassung in eigenen Worten 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherchehilfen für leistungsschwächere Schüler*innen (z. B. vorstrukturierte Links, Leitfragen) • Erweiterte Rechercheaufträge für leistungsstarke Schüler*innen (z. B. internationale Vergleichsdaten) • Wahl verschiedener Präsentationsmethoden (Poster, PPT, Infoblatt) • Unterschiedliche Analyse-tiefen: Basisfaktoren vs. komplexe volkswirtschaftliche Zusammenhänge • Unterstützende Grafiken für Zusammenfassungen 	

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Ausgangstext der Lernsituation
- Rechercheliste der Links: UBA, BUND, ZDF, Euronews, BPB
- Statistiken und Karten zur Wasserverfügbarkeit in Europa
- Laptop/Tablet für PowerPoint
- Schulbuch VWL (Güterarten, ökonomisches Prinzip)
- Beamer für Präsentationen

Organisatorische Hinweise

- Gruppen mit 4–5 Schüler*innen
- Internetzugang erforderlich
- Zeitrahmen: 4–6 Unterrichtsstunden
- Präsentationen 5 Minuten pro Gruppe
- Möglichkeit zur Nutzung eines Präsentationsraums/Beamers
- Bewertung nach vorab kommunizierten Kriterien (Inhalt, Struktur, Methoden, Teamarbeit)

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik: EU-Umweltpolitik, Gesetzgebung
- BWL: Ressourcenmanagement, Nachhaltigkeit im Unternehmen
- Informationswirtschaft: Erstellung digitaler Präsentationen, Recherche
- Deutsch: Inhalte zusammenfassen, Präsentationskompetenz, Grafiken analysieren

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

6.2 Jg.Stufe 11 – Englisch – LS: „Work and Migration in Europe – a problem?“

<p>Bildungsgang: Höhere Handelsschule (Jg. 11) Fach: Englisch Lernsituation: LS1.1.2 Work and Migration in Europe – a problem?</p>	
<p>Einstiegsszenario</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schüler:innen der Höheren Handelsschule nehmen an einem europäischen Online-Jugendforum zum Thema „Work and Migration in Europe – a problem?“ teil. Sie vertreten ihre Schule als angehende Wirtschaftsexpert:innen und bereiten gemeinsam einen englischsprachigen Blogbeitrag sowie eine kommentierte Präsentation für das Forum vor. 	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommentierender Blogbeitrag (englisch) zum Thema „Work and Migration in Europe – a problem?“ für das europäische Jugendforum (ca. 250–300 Wörter) Präsentation (englisch, digital oder analog) mit kritischer Analyse von Medienbeiträgen und Statistiken zu Migration und Arbeit in Europa Mediation eines deutschsprachigen Artikels ins Englische (schriftlich oder mündlich) Reflexion zur eigenen Medienkompetenz (kurzer Kommentar oder Podcast-Clip) <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> Parallelklausur Für den Blogbeitrag: Inhalt, Argumentationsstruktur, sprachliche Richtigkeit, Kreativität, Adressatenbezug Für die Mediation: Auswahl und Darstellung relevanter Informationen, sprachliche Angemessenheit, Adressatenbezug Für die Präsentation: Verständlichkeit, Struktur, Visualisierung, Teamarbeit, kritische Reflexion Für die Medienanalyse: Fähigkeit zur kritischen Bewertung, Reflexion der eigenen Mediennutzung
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Informationen zu Arbeit, Migration und Flucht in Europa recherchieren, auswerten und kritisch reflektieren (Recherchekompetenz, Medienkompetenz) einen argumentativen Blogbeitrag auf Englisch verfassen und dabei verschiedene Perspektiven einbeziehen (Schreibkompetenz, critical thinking) englischsprachige Hör- und Lesetexte zum Thema verstehen und zentrale Aussagen herausarbeiten (listening & reading comprehension) einen deutschsprachigen Sachtext zum Thema Migration/Arbeit ins Englische übertragen (Mediation) Medienprodukte (z. B. Social Media Posts, Nachrichten, Statistiken) kritisch analysieren und bewerten (Medienkompetenz, critical thinking) die eigene Meinung zu gesellschaftlichen und humanitären Fragen im europäischen Kontext formulieren und begründen (argumentative skills, intercultural competence) 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Arbeitsmarkt und Arbeitsmigration in Europa: Zahlen, Trends, Ursachen (z. B. Eurostat, Destatis, bpb) Migration innerhalb der EU (Freizügigkeit, Push- und Pull-Faktoren, Beispiele aus Deutschland, Polen, Rumänien, Spanien etc.) Flucht nach Europa: Ursachen, Fluchtwege, rechtliche Rahmenbedingungen (Genfer Flüchtlingskonvention, Asylrecht, Dublin-Verfahren) Humanitäre Aspekte: Integration, Diskriminierung, Chancen und Herausforderungen für Geflüchtete und Migrant:innen am Arbeitsplatz Junge Menschen und Migration: Erfahrungsberichte, Interviews, Fallbeispiele Europäische Dimension: EU-Politik, Solidarität, Wertegemeinschaft, aktuelle Debatten (z. B. europäische Flüchtlingspolitik, Arbeitskräftemangel, Brain Drain) Kritische Medienanalyse: Umgang mit Fake News, Social Media, Statistiken und Narrativen zu Migration und Arbeit Interkulturelle und geschlechtersensible Perspektiven: Vielfalt, Stereotype, Gleichberechtigung am Arbeitsplatz

<ul style="list-style-type: none"> • im Team kooperativ arbeiten und Ergebnisse präsentieren (Kooperations- und Präsentationskompetenz) • Sie nutzen digitale Tools (z. B. Padlet, Kahoot, Quizlet, Präsentationssoftware), um Informationen zu recherchieren, Ergebnisse zu präsentieren und im Team zu arbeiten. • unterschiedliche Sichtweisen auf Migration und Arbeit in Europa erkennen und respektieren (intercultural awareness, empathy) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachliche Mittel: Vokabular zu Arbeit, Migration, Integration, Argumentationsstrukturen, Mediationstechniken
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche (z. B. Eurostat, bpb, UNHCR, Medienportale) • Kritische Analyse von Online-Quellen und Medienprodukten (Fake News, Social Media, Statistiken) • Comment writing / Blog writing (argumentativer Blogbeitrag) • Listening comprehension (z. B. Podcasts, Interviews, Nachrichten) • Reading comprehension (z. B. Zeitungsartikel, Erfahrungsberichte, Statistiken) • Mediation (schriftliche oder mündliche Übertragung eines deutschsprachigen Artikels ins Englische) • Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Plenumsdiskussion • Präsentationstechniken (digital/analog) • Peer-Feedback und Selbstreflexion (z. B. Bewertungsraster, Checklisten) • Nutzung digitaler Tools (z. B. Padlet, Kahoot, Präsentationssoftware, Lernplattformen) 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (z. B. vereinfachte Texte, Zusatzaufgaben für leistungsstärkere Schüler:innen) • Wahlmöglichkeiten bei Handlungsprodukten (z. B. schriftlicher oder mündlicher Blogbeitrag, Podcast, Präsentation) • Individuelle Schwerpunktsetzungen (z. B. Fokus auf bestimmte Länder, Berufsgruppen, persönliche Erfahrungen) • Unterstützung durch Scaffolding, Hilfsmittel (z. B. Vokabellisten, Satzstarter, Bewertungsraster) • Peer-Feedback und Selbstreflexion zur Förderung der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Authentische englischsprachige Texte (z. B. Zeitungsartikel, Blogposts, Erfahrungsberichte, Statistiken) – Quellen: British Council, BBC, Eurostat, bpb, UNHCR, LearnEnglish, The English Flows, Onestopenglish • Hörtexte/Podcasts (z. B. Interviews mit Migrant:innen, Nachrichtenbeiträge, Erfahrungsberichte) – Quellen: BBC Learning English, British Council, Podcasts zu Migration/Work • Deutschsprachige Sachtexte/Artikel zur Mediation (z. B. bpb, Bundeszentrale für politische Bildung, Landeszentrale für politische Bildung, UNHCR) • Statistiken und Infografiken (z. B. Eurostat, Destatis, UNHCR) • Videos/Erklärfilme (z. B. explainity, bpb, UNHCR, YouTube-Kanäle zu Migration/Work) • Arbeitsblätter und Aufgabenformate (z. B. Blog writing, Mediation, Medienanalyse, Präsentation) • Bewertungsraster für Blogbeiträge, Mediation, Präsentation (an B1–B2 angepasst, z. B. Cambridge English, QUA-LiS NRW) • Digitale Tools: Padlet, Kahoot, Quizlet, Präsentationssoftware, Lernplattformen 	

- Materialsammlungen:
 - bpb: Themenblätter Migration/Integration, Flucht und Asyl
 - Schulentwicklung NRW: Interkulturelle Bildung, Migration und Flucht
 - Europaimunterricht.de: Unterrichtseinheiten Flucht, Asyl, Migration
 - Sprachzeitung: Sonderausgabe Migration
 - Eduki: The World of Work
 - British Council: Lesson plans, Fake News, Differentiation

- Organisatorische Hinweise
- Die Lernsituation ist für Präsenz- und Distanzunterricht geeignet (hybrides Format möglich).
- Digitale Endgeräte (PC, Tablet, Smartphone) und Internetzugang werden benötigt.
- Nutzung von Lernplattformen (z. B. Moodle, Teams) zur Bereitstellung von Materialien und Ergebnissen.
- Barrierefreiheit: Materialien sind vergrößerbar, Audiodateien stehen zur Verfügung, alternative Aufgabenformate für Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen.
- Differenzierung: Aufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, individuelle Schwerpunktsetzungen, Wahlmöglichkeiten bei Handlungsprodukten.
- Kooperation mit externen Partnern möglich (z. B. bpb, NGOs, lokale Integrationsstellen, Europaschule-Netzwerk).
- Sensibler Umgang mit persönlichen Erfahrungen und möglichen Traumata (Hinweise für Lehrkräfte, ggf. Unterstützung durch Schulsozialarbeit).
- Geschlechtersensible und interkulturelle Perspektiven werden durchgehend berücksichtigt.
- Leistungsbewertung erfolgt kompetenzorientiert anhand transparenter Kriterien (siehe Bewertungsraster).
- Die Lernsituation ist dokumentationsfähig für die Europaschule-Zertifizierung (Nachweis der europäischen Dimension, Dokumentation der Ergebnisse, Reflexion).

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Die Lernsituation "Work and Migration in Europe – a problem?" für das Fach Englisch (Höhere Handelsschule, Jg. 11, Anlage C2) thematisiert zentrale globale und sozioökonomische Herausforderungen im europäischen Kontext.

Die thematischen Schwerpunkte (Arbeit, Arbeitsmigration, Migration, Flucht, humanitäre Aspekte) erfordern eine fächerübergreifende Perspektive. Die Schnittstellen ergeben sich primär aus den Handlungsfeldern des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung (WUV) und den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs, welche gesellschaftliche, kulturelle, ethische und religiöse Fragen einbeziehen.

Die Kompetenzerwartungen des Fachbereichs WUV betonen generell die Berücksichtigung sozialer Sensibilität, interkultureller Kompetenz und einer globalen Perspektive im individuellen Handeln.

Schnittstellen zu anderen Fächern und Anforderungssituationen (Stichwortartig)

I. Berufsübergreifender Lernbereich (Gesellschaftliche, Kulturelle und Ethische Fragen)

1. Politik/Gesellschaftslehre

2. Religionslehre (Katholisch/Evangelisch) und Praktische Philosophie

3. Deutsch/Kommunikation

II. Berufsbezogener Lernbereich (Wirtschaftliche und Berufliche Aspekte)

Die Lernsituation verknüpft Migration und Arbeit mit ökonomischen Entscheidungsprozessen, die von Globalisierung und internationalen Verflechtungen geprägt sind.

1. Volkswirtschaftslehre (Profilfach)
2. Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen (Profilfach)
3. Weitere Fremdsprachen (Französisch, Spanisch)

Die Kompetenzentwicklung in anderen Fremdsprachen fördert ebenfalls die interkulturelle und kommunikative Handlungsfähigkeit in Europa und weltweit.

Französisch als fortgeführte Fremdsprache (B1/B2)

Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache (A2/B1)

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

6.3 Jg.Stufe 11 – BWRE – LS: „Kaufen ohne Grenzen“

<p>Bildungsgang: Höhere Handelsschule (Jg. 11) Fach BWRE – BWL mit Rechnungswesen Lernsituation: Kaufen ohne Grenzen</p>	
<p>Einstiegsszenario Die FBW plant die Beschaffung von Satteln für eine neue City-Bike Serie. Vier europäische Anbieter (Finnland, Spanien, Ungarn, Griechenland) haben Angebote abgegeben. Die Preise, Lieferzeit und Qualität sind ähnlich, ausschlaggebend werden die Vertragsbedingungen sein. Die Geschäftsführung erwartet von Ihrem Einkaufsteam eine fundierte Handlungsempfehlung. Prüfen Sie hierfür, wie sich Kaufverträge in den Ländern u. a. bei Zahlungsbedingungen, Gewährleistung, Lieferbedingungen, Gerichtsstand, Erfüllungsort, Eigentumsvorbehalt und Formvorschriften unterscheiden.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Vergleichsmatrix „Kaufvertrag in Europa“ (Finnland, Spanien, Ungarn, Griechenland) mit den Kategorien: Zahlungsbedingungen, Gewährleistung, Lieferbedingungen, Gerichtsstand, Erfüllungsort, Eigentumsvorbehalt und Formvorschriften</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Mitarbeit in der Gruppe, Rollenübernahme, Termintreue ○ Qualität der Recherche (Vollständigkeit der Kategorien, valide Quellen) ○ Qualität der Vergleichsmatrix (Struktur, Nachvollziehbarkeit, Visualisierung) und der Präsentation (Adressatenbezug) ○ Reflexionsbogen (Selbst- und Teamreflexion) • Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Inhalte der Lernsituation (Zahlungsbedingungen, Gewährleistung, Lieferbedingungen, Gerichtsstand, Erfüllungsort, Eigentumsvorbehalt und Formvorschriften) sind ggf. Bestandteil der nächsten BWL-Klassenarbeit; alternativ kurzer Online-Abschlussquiz (Forms)
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... analysieren und strukturieren Angebots- und Vertragsbedingungen europäischer Anbieter im B2B-Kontext. • ... vergleichen länderspezifische Regelungen zu Zahlungsbedingungen, Gewährleistung, Lieferbedingungen, Gerichtsstand, Erfüllungsort, Eigentumsvorbehalt und Formvorschriften • ... bewerten Risiken und Chancen verschiedener Vertragsgestaltungen und leiten Handlungsempfehlungen ab. • ... formulieren adressatengerechte Entscheidungsvorlagen. • ... präsentieren Ergebnisse strukturiert und argumentieren fachlich fundiert, bei Bedarf unter Einbindung englischer Fachbegriffe. • ... reflektieren den Transfer auf künftige Einkaufsprozesse der Fly Bike Werke GmbH 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ländervergleich von Kaufverträgen (Deutschland vs. ausgewählte EU-Länder) zu: • Zahlungsbedingungen (Vorauszahlung, Skonto, Zahlungsziel, Sicherheiten) • Gewährleistung (Fristen, Beweislast, Abweichungen im B2B) • Vertragsabschluss (Angebot/Annahme, AGB/AGB-Kollision) • Lieferbedingungen/Incoterms (z. B. EXW, FCA, DAP, DDP – Kosten- und Risikoübergang) • Gerichtsstand und Erfüllungsort (vereinbart vs. gesetzlich, EuGVVO) • Eigentumsvorbehalt (einfach/erweitert/verlängert, Durchsetzbarkeit) • Formvorschriften (Schriftform/Elektronik, eIDAS, E-Signatur-Level)
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche: Europäisches Justizportal (e-Justice), EUR-Lex (Kurzfassungen), IHK-Merkblätter, ICC Incoterms-Überblicke, EU-Portal „Your Europe – Business“, VIES (USt-IdNr.-Prüfung) 	

- Methoden: Projektarbeit im Team, **Strukturierte Internetrecherche mit Quellenblog**, Think–Pair–Share,
- **Digitale Tools: MS Teams/OneNote (Dokumentation), Word (Leitfaden), Excel (Vergleichsmatrix), PowerPoint (Präsentation), Forms (Abfrage/Quiz)**

Binnendifferenzierung

- Länderwahl nach Komplexität und Sprachniveau
- Vorstrukturierte Recherchebögen und Checklisten für Basisniveau; offene Recherche für Leistungsstarke
- Zusatzaufgaben für schnelle Gruppen:
 - Entwurf einer zweisprachigen Klausel (DE/EN) zu Incoterms und Gerichtsstand
 - Visualisierung eines Risikoszenarios (z. B. Zahlungsverzug + Gerichtsstand)
 - Erstellung eines kurzen FAQ für die FBW
- Unterstützte Aufgaben: bereitgestellte Quellen, Beispiel-AGB, Begriffsglossar

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Europäisches Justizportal (Zivilrecht, Gerichtsstand/Erfüllungsort)
- EUR-Lex – Zusammenfassungen der EU-Gesetzgebung (Vertragsrecht, Verbraucher-/Unternehmensrecht)
- ICC – Incoterms-Überblick (Leitfäden)
- IHK-Merkblätter: Eigentumsvorbehalt, Incoterms, innergemeinschaftliche Lieferungen
- EU „Your Europe – Business“ (Handel in der EU, Mehrwertsteuer, Verträge)
- VIES (USt-IdNr.-Prüfung)
- Beispiel-AGB europäischer Anbieter (unterrichtsgerechte, anonymisierte Auszüge)
- Schulinterne Vorlagen: Recherchebogen, Vergleichsmatrix, Memo-Template, Reflexionsbogen

Organisatorische Hinweise

- Organisation über MS Teams/OneNote (Gruppenbereiche, To-Do-Liste in Planner), Abgabe der Produkte zum Ende der 3. Doppelstunde
- Zeitstruktur (Vorschlag):
- Doppelstunde: Einstieg, Problemanalyse, Planung des Handlungsprodukts, Quellenstudium, Beginn Matrix
- Doppelstunde: weitere Recherche, Matrix erarbeiten und fertigstellen,
- Doppelstunde: Kurzpräsentationen, Feedback, Reflexion mit Hilfe der Forms-Abfrage
- Gruppen à 4-5 Personen; Lehrkraft als Coach (Meilenstein-Checks)

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Recht: BGB/Handelsrecht, AGB, internationale Zuständigkeit
- Englisch: Fachvokabular Vertrags- und Lieferbedingungen
- Wirtschaftsinformatik: Tabellenkalkulation, Kollaborationstools
- Politik/Gesellschaftslehre: EU-Binnenmarkt, Harmonisierung vs. nationale Besonderheiten
- Mathematik: Nutzwertanalyse/Scoring für die Lieferantenauswahl

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

6.4 Jg.Stufe 11 – Wirtschaftsinformatik – LS: „Digitale Services Act der EU“

<p>Bildungsgang: Höhere Handelsschule (Jg. 11) Fach: Informatik Lernsituation: Digitale Services Act der EU</p>	
<p>Einstiegsszenario</p> <p>Die Fly Bike Werke GmbH – ein mittelständisches Unternehmen aus Niedersachsen mit internationaler Ausrichtung – sieht sich in den sozialen Medien zunehmend gezielter Desinformation und Falschbehauptungen ausgesetzt: manipulierte Screenshots, erfundene Zitate, gefälschte Artikel über angeblich illegales Verhalten einzelner Mitarbeitender. Besonders dramatisch wird die Lage, als der Mitarbeiter Tim Schuster auf Geschäftsreise in die USA bei der Einreise festgehalten wird, weil US-Behörden auf Grundlage einer automatisierten Hintergrundprüfung auf einen gefälschten Artikel stoßen, der ihn mit illegalem Exportgeschäft in Verbindung bringt. Diese Situation beleuchtet nicht nur reputationsrechtliche Gefahren, sondern auch regulatorische Fragen: Welche Verantwortung tragen Online-Plattformen, auf denen solche Inhalte verbreitet werden? Welche Rechte hat das Unternehmen, welche Melde- und Beschwerdemechanismen greifen? Genau hier greift der Digitale Services Act (DSA) der EU.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <p>Am Ende der Lerneinheit erarbeiten die Lernenden gemeinsam (z. B. in Kleingruppen) ein Schutzkonzept für die Fly Bike Werke GmbH, das auf den Regelungen des DSA basiert. Dieses Konzept enthält:</p> <ol style="list-style-type: none"> 5. eine Risikoanalyse der Desinformationslage (welche Arten von Falschbehauptungen – z. B. Fake-Artikel, manipulierte Screenshots, Zitate – kommen vor), 6. eine Strategie für den Einsatz von DSA-Mechanismen: z. B. Beschwerdeverfahren, Melde- und Abhilfesysteme gemäß DSA, Nutzung externer Hinweisgeber („Trusted Flagger“), 7. einen Notfallplan für PR-Krisen, falls falsche Inhalte viral gehen (inklusive Kommunikation mit Plattformbetreibern, Medien, Behörden), 8. Vorschläge für Weiterbildung / Sensibilisierung der Mitarbeitenden zu digitaler Sicherheit, Online-Reputation und Meldewegen. <p>Zusätzlich verfassen die Lernenden ein kurzes Informationspapier (z. B. Infobrief oder Präsentation) für die Unternehmensführung, das die wichtigsten DSA-Regeln zusammenfasst und erklärt, wie das Unternehmen sie konkret nutzen kann.</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Beobachtung der Gruppenarbeit: Wie gut identifizieren die Gruppen Risiken? Wie kreativ und fundiert sind ihre Strategien? ○ Feedbackrunden, in denen Lernende ihre Vorschläge präsentieren und sich gegenseitig kritisch hinterfragen. ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewertung des ausgearbeiteten Schutzkonzepts: Klarheit, Struktur, Umsetzungsperspektive, Realitätsbezug. ○ Bewertung des Informationspapiers: Verständlichkeit für Nicht-Juristen, Relevanz der Inhalte, Vorschläge zur Umsetzung.

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Zusätzlich kann eine Reflexion verlangt werden: Jeder Lernende schreibt – z. B. in einem kurzen Essay oder Blogeintrag – welche DSA-Regel ihn persönlich überrascht hat, was er als besonders wirkungsvoll für den Schutz gegen Desinformation hält, und welche Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung bestehen könnten.
<p>Wesentliche Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verstehen zentrale Regelungen des EU-Digital Services Act (DSA) (z. B. Meldepflichten, Abhilfemechanismen, Beschwerdeverfahren, Transparenzpflichten) ● analysieren Risiken von Desinformation für Unternehmen und Einzelpersonen ● entwickeln Strategien zur Prävention und Krisenbewältigung auf Online-Plattformen ● üben praktische Anwendung rechtlicher Mechanismen in einem realitätsnahen Fall ● kommunizieren ihre Ergebnisse zielgruppengerecht (z. B. für Geschäftsführung) ● reflektieren über die Grenzen von Regulierung und den Faktor „Mensch“ in der digitalen Reputation. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Grundlagen des DSA <ul style="list-style-type: none"> ○ Ziele des DSA: Schutz von Grundrechten, Transparenz, Verantwortung der Plattformen Verbraucherzentrale NRW+2emr-sb.de+2 ○ Geltungsbereich: Welche Dienste sind betroffen? Wikipedia+1 ○ Wichtige Verpflichtungen: Melde- und Abhilfesysteme (Art. 16, 17), Beschwerdeverfahren (Art. 20), außergerichtliche Streitbeilegung (Art. 21) bzkj.de+1 ○ Transparenzpflichten & Berichterstattung emr-sb.de+1 5. DSA in der Praxis <ul style="list-style-type: none"> ○ Wie können Nutzer oder Unternehmen Inhalte melden? ○ Was ist ein „Trusted Flagger“? ○ Externe Kontrolle & Audits: Systemische Risiken, Content-Moderation, Berichtspflichten ○ Rechte von Betroffenen, z. B. Recht auf Wiederherstellung von Inhalten, Hinweise auf Rechtsmittel bzkj.de 6. Krisenmanagement & digitale Reputation <ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse von Falschinformationen: Erkennen, kategorisieren, bewerten. ○ Notfallkommunikation: interner Ablauf, externe Kommunikation, Einbindung von Recht / PR. ○ Prävention durch Sensibilisierung und Schulung.
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gruppenarbeit / kooperative Lernformen: Kleingruppen arbeiten an Teilaufgaben (Risikoanalyse, Strategie, Notfallplan, Info-Papier) ● Recherche: Nutzung von DSA-Texten, offizieller EU-Lerncorner-Broschüre Learning corner, weiteren Quellen (z. B. Verbraucherzentrale Verbraucherzentrale NRW, Heinrich-Böll-Stiftung Heinrich-Böll-Stiftung) ● Rollenspiel / Simulation: Simulation einer Krisensitzung im Unternehmen, in der das Schutzkonzept vorgestellt und diskutiert wird ● Reflexion: Individuelle Reflexion über Chancen und Grenzen des DSA 	

- **Präsentation: Erstellung und Vorstellung des Informationspapiers für das Management**

Binnendifferenzierung

Leistungsstarke Lernende: Zusatzaufgabe, komplexere Audit-Mechanismen zu untersuchen, z. B. systemischer Risikoberichte oder externe Audits nach DSA.

Mittleres Leistungsniveau: Arbeiten am Kernkonzept, grundlegende Risikoanalyse, Strategien entwickeln, mittlerer Anspruch bei Info-Papier.

Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf: Strukturierte Arbeitsblätter mit Leitfragen, Glossar wichtiger Begriffe (z. B. „Meldeverfahren“, „Trusted Flagger“, „Transparenzpflicht“), Partnerarbeit, Tutor:innenunterstützung.

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

https://learning-corner.learning.europa.eu/learning-materials/digital-services-act-dsa-explained_de

Lern-Corner Broschüre „The Digital Services Act (DSA) explained“ – EU Learning Corner Learning corner

Fragen-Antworten zum DSA – Vertretung der EU-Kommission in Deutschland Vertretung in Deutschland

Verbraucherzentrale NRW: „Digitale Dienste – was regelt der DSA?“ Verbraucherzentrale NRW

Heinrich-Böll-Stiftung: Desinformation & DSA – Chancen & Grenzen Heinrich-Böll-Stiftung

Lehrer:innenhandreichung zu digitaler Desinformation (z. B. Handreichung für Schulen) slu-boell.de

Organisatorische Hinweise

Dauer: Ca. 3–4 Unterrichtsstunden + Präsentation / Feedback

Gruppengröße: 3–5 Personen pro Gruppe

Ressourcen: Zugriff auf Internet, PC / Tablet, Beamer für Präsentationen

Vorbereitung: Lehrperson sichtet die DSA-Broschüre, bereitet Glossar vor, überlegt mögliche unterstützende Materialien (Arbeitsblätter, PowerPoint)

Externe Experten (optional): Einladung eines Juristen / Datenschutzbeauftragten, der Erfahrungen mit Online-Reputation und Plattform-Regulierung hat

Evaluation: Am Ende Feedbackrunde + schriftliche Reflexion einholen

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik / Sozialkunde / Recht: Umgang mit EU-Regulierung, Grundrechte, Plattformregulierung, Meinungsfreiheit
- Wirtschaft / Unternehmensmanagement: Krisenmanagement, Reputationssteuerung, Compliance, Unternehmensstrategie
- Ethik / Medienbildung: Desinformation, digitale Ethik, Verantwortung in sozialen Medien, Fake News
- Deutsch / Kommunikation: Verfassen des Informationspapiers, Präsentation, Argumentation
- Informatik / Computer Science: Technische Aspekte von Moderationsalgorithmen, Transparenz von Plattformen, Audit-Verfahren

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

6.5 Jg.Stufe 11 oder 12 – Religion – LS: „Interkulturelles Lernen“

<p>Bildungsgang: Höhere Handelsschule (Jg. 11 oder 12) Fach: Religion Lernsituation Nr. 4: Interkulturelles Lernen</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, einen digitalen Leitfaden „Interreligiöse Solidarität in Europa – Wie gelingt Begegnung?“ zu erstellen. Dieser Leitfaden soll beim Schweigegang online auf der Schulhomepage veröffentlicht werden, um Teilnehmenden Orientierung zu geben.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitaler Leitfaden (PDF oder Online-Format) mit Hintergrundinformationen, praktischen Tipps und Zitaten aus verschiedenen Religionen zur Solidarität. <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreativität und Teamarbeit bei der Gestaltung des Leitfadens. • Qualität der Inhalte (Sachrichtigkeit, Bezug zu Europa und interreligiöser Solidarität).
<p>Wesentliche Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren fundiert zu religiöser Solidarität und europäischen Werten. • bewerten Chancen und Herausforderungen interreligiöser Begegnungen. • erstellen mediengerechte Inhalte für einen Leitfaden. • reflektieren eigene Einstellungen zu Toleranz und Vielfalt. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die großen Religionen in Europa (Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus, Hinduismus). • Bedeutung von Toleranz und Menschenrechten in europäischen Werten. • Methoden der Konfliktprävention und Dialogförderung.
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektarbeit in Kleingruppen. • Recherche in digitalen Quellen und Fachliteratur. • Visualisierung mit digitalen Tools (z. B. Canva, Padlet). 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenbildung nach Interessen (Religion, Methoden, Design). • Bereitstellung von Materialien in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. • Einsatz von digitalen Übersetzungshilfen für sprachlich schwächere Lernende. 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internetquellen zu Religionen in Europa (z. B. Bundeszentrale für politische Bildung). • Videos zu interreligiösem Dialog. • Arbeitsblätter zur Werte-Charta der EU. 	
<p>Organisatorische Hinweise Dauer: 4 Doppelstunden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation in der letzten Stunde. • Möglichkeit zur Nutzung des Computerraums 	

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik (Europäische Werte und Institutionen).
- Deutsch (Präsentationstechniken).
- Wirtschaft (Organisation von Veranstaltungen).
- Geschichte

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

6.6 Jg.Stufe 11 oder 12 – Sport - bilingual – LS: „European Sports Cultures“

<p>Bildungsgang: Höhere Handelsschule (Jg. 11 oder 12) Fach: Sport bilingual Lernsituation: European Sports Culture (3 – 4 Wochen à 3 Stunden)</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihre Schule nimmt an einem europäischen Austauschprojekt zum Thema „Sports Cultures in Europe“ teil. Jede Gruppe übernimmt ein europäisches Land und entwickelt ein digitales Informationspaket (Englisch). Zum Abschluss: englischer Pitch + digitales Sportprofil.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitales ePoster oder Video + Pitch <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsleistung, Inhalt, Medienprodukt, Kurzttext
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler lernen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportarten Europas kennen/erklären • Regeln & Techniken beschreiben • digitale Informationsprodukte erstellen • Präsentieren auf Englisch • kulturelle Unterschiede bewerten 	<p>Konkretisierung der Inhalte Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln & Kultur der Sportarten Europas <p>Konkretisierung der Inhalte Praxis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundtechniken & Mini-Spiele (Rugby touch, Cricket soft, Handball basics)
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche & Quellenkritik • digitale Poster-/Videoerstellung • Präsentationstechniken • Bewegungsanalyse 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Sportarten (leicht–anspruchsvoll) • Wahl: Poster oder Video • Satzstarter • Expertenrollen 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tablets, Canva/PowerPoint • YouTube-Sportkanäle • Handball-/Rugby-/Cricket-Equipment 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • WLAN • Urheberrecht beachten • Geräte laden 	

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Englisch, Politik/Europa, Medienbildung

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

7. Didaktische Jahresplanung Europa in der Fachoberschule 12 und der Polizei

Die Fachoberschule 12 und der Bildungsgang Polizei verbinden fachliche Qualifikation mit dem Erwerb der Fachhochschulreife. Europa ist für beide Bildungsgänge in besonderer Weise relevant: als Rechts- und Sicherheitsraum, in dem grenzüberschreitende Zusammenarbeit, gemeinsame Grundrechte und europäische Institutionen wie Europol zunehmend an Bedeutung gewinnen. Im Unterricht nehmen wir diese Dimension ernst und thematisieren europäische Werte, Migrationspolitik und das Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Alltagswelten. Uns ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler Europa als gelebte Rechts- und Wertegemeinschaft erfahren und verstehen.

7.1 Jg.Stufe 11 – Polizei – Staatslehre – LS: „Mission EU– Polizeieinsätze zwischen Sicherheit u. Grundrechten“

<p>Bildungsgang: FOS-Polizei (Jg. 11) Fach: Staatslehre - Anforderungssituation: Rechtliche Grundlagen des Verwaltungshandelns (HF2) Lernsituation: „Mission Europa – Polizeieinsätze zwischen Sicherheit und Grundrechten“ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario In den Nachrichten wird über eine angespannte Lage an einer europäischen Außengrenze berichtet. Bilder von überfüllten Booten, erschöpften Menschen und Polizeikräften in Schutzausrüstung prägen die Berichterstattung. Kommentatoren sprechen von einem „Stresstest für Europa als Wertegemeinschaft“. In sozialen Medien wird heftig diskutiert: Die einen fordern konsequentere Grenzsicherung, andere kritisieren Menschenrechtsverletzungen und verweisen auf die Europäische Menschenrechtskonvention.</p> <p>In der FOS Polizei wird im Fach Staatslehre immer wieder deutlich, dass polizeiliche Einsätze im Kontext europäischer Missionen und Grenzsicherung – sowohl innerhalb der EU als auch an ihren Außengrenzen – im Spannungsfeld zwischen Sicherheit, politischem Auftrag und Grundrechten stehen. Gleichzeitig sind Begriffe wie „Frontex“, „Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP)“, „Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)“ oder „EU-Grundrechtecharta“ häufig nur grob bekannt.</p> <p>Das Schulministerium plant für den kommenden Europatag ein schulübergreifendes Online-Forum zum Thema „Polizeiliche Missionen in Europa – Grenzen schützen, Rechte schützen?“. Euer Staatslehre-Kurs übernimmt die Aufgabe, eine Rollenkonferenz vorzubereiten, in der unterschiedliche europäische Akteursgruppen (z. B. nationale Polizei, EU-Grenzagentur, Nichtregierungsorganisationen, lokale Bevölkerung, betroffene Schutzsuchende) ihre Positionen darstellen und gemeinsam einen grundrechtsorientierten Leitfaden für polizeiliche Einsätze im europäischen Kontext erarbeiten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenprofile für zentrale Akteursgruppen in europäischen Polizeimissionen (z. B. Beamtin/Beamter der nationalen Polizei, Vertreter:in der EU-Grenzagentur, Menschenrechtsbeobachter:in, Vertreter:in einer Nichtregierungsorganisation, Anwohner:in, schutzsuchende Person) in deutscher Sprache mit ausgewiesenem Bezug zu europäischen Rechtsgrundlagen • Kurze, übersichtliche Merkblätter zu sicherheits- und menschenrechtlichen Grundlagen (z. B. EMRK, EU-Grundrechtecharta, freiheitlich-demokratische Grundordnung, polizeiliche Aufgaben) für die Teilnehmenden der Rollenkonferenz • Durchführung einer strukturierten Rollenkonferenz/Fishbowl-Diskussion zum Spannungsfeld „Sicherheit vs. Grundrechte“ in europäischen Polizeimissionen • Gemeinsamer Leitfaden „Grundsätze für europäische Polizeimissionen“ (Stichpunkte und kurzer Einleitungstext), der konkrete Handlungsprinzipien für Grundrechtsorientierung, Deeskalation und Transparenz formuliert • Individueller Reflexionsbogen zu persönlichen Lerngewinnen und zur eigenen Haltung gegenüber polizeilichem Handeln in europäischen Einsatzkontexten <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation einen Bewertungs- und Reflexionsbogen, der Kriterien wie Qualität der Rollenprofile und Merkblätter, aktive und respektvolle Teilnahme an der Rollenkonferenz,

	<p>Fähigkeit zum Perspektivwechsel, Einhaltung der Gesprächsregeln sowie Beitrag zur Erarbeitung des Leitfadens transparent macht (Richtwert: individuelle Beteiligung 50 %, Gruppenarbeitsergebnis 50 %).</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Rollenprofile, Merkblätter und Leitfaden können ganz oder teilweise als schriftliche Leistungen im Fach Staatslehre gewertet und in eine Klassenarbeit eingebunden werden (Textsorten: Rollenbeschreibung, strukturierter Informationstext, Leitfaden). Inhalte der Lernsituation (Grundrechte, EMRK, EU-Grundrechtecharta, FDGO, Aufgaben und Grenzen polizeilicher Missionen) gehen in die Bewertung ein.
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... analysieren anhand eines Videoclips oder Artikels eine aktuelle oder fiktive Situation an einer europäischen Außengrenze, identifizieren zentrale Konfliktlinien und halten erste Einschätzungen im Gruppenbereich in OneNote fest. • ... planen ihren Arbeitsprozess in Gruppen mithilfe von digitalen Planner/To-do-Listen (Rollenverteilung: Rechercheteam, Rechtsteam, Team Rollenprofile, Team Moderation/Regeln, Dokumentationsteam) und dokumentieren Aufgaben, Zuständigkeiten und Zeitpläne. • ... recherchieren in vereinfachten deutsch- und ggf. englischsprachigen Materialien die zentralen menschenrechtlichen und staatsrechtlichen Grundlagen (z. B. Würde des Menschen, Recht auf Leben, Verbot unmenschlicher Behandlung, Asylrecht, Gewaltmonopol des Staates, FDGO) und verknüpfen diese mit Informationen zu europäischen Institutionen (z. B. Frontex, EU-Rat, EU-Parlament, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte). • ... erstellen Rollenprofile, in denen sie für jede Rolle typische Interessen, rechtliche Bindungen und Handlungsspielräume im Kontext einer europäischen Polizeimission beschreiben und dabei sowohl sicherheits- als auch menschenrechtliche Argumente berücksichtigen. • ... formulieren Merkblätter, die kompakt und verständlich die wichtigsten rechtlichen Grundlagen und politischen Rahmenbedingungen für europäische Polizeimissionen zusammenfassen. • ... entwickeln Gesprächsregeln und ein geeignetes Debatten-Setting (z. B. Fishbowl) für die Rollenkonferenz und bereiten sich mithilfe von Leitfragen und Redemitteln auf das argumentative Handeln in ihrer Rolle vor. • ... führen die Rollenkonferenz durch, vertreten begründet die jeweilige Rollenperspektive, hören aktiv zu, reagieren auf Gegenargumente und arbeiten in der Diskussion mögliche Lösungsansätze heraus, die Sicherheit und Grundrechte verbinden. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutscher Staatsaufbau und Gewaltenteilung im Bereich innerer Sicherheit (Bund/Länder, Rolle der Polizei) ▪ Grund- und Menschenrechte als Maßstab polizeilichen Handelns (Menschenwürde, Recht auf Leben, Verbot unmenschlicher Behandlung, Recht auf Freiheit und Sicherheit) ▪ FDGO und ihre Bedeutung für polizeiliche Einsätze ▪ Europäische Menschenrechtskonvention und EU-Grundrechtecharta in Grundzügen ▪ Europäische Polizeimissionen und Grenzschutzpolitik (z. B. Aufgaben der Europäischen Grenz- und Küstenwache, Kooperation mit nationalen Behörden, parlamentarische und gerichtliche Kontrolle) ▪ Spannungsfeld Sicherheit vs. Grundrechte im polizeilichen Einsatz, insbesondere bei Migration und Grenzsicherung ▪ Textsorten: Rollenprofile, Merkblätter, Diskussionsbeiträge, Leitfaden/Handlungsgrundsätze

- ... strukturieren die Ergebnisse der Debatte und formulieren daraus einen gemeinsamen, in Alltagssprache gehaltenen Leitfaden „Grundsätze für europäische Polizeieinsätze“, der konkrete Leitlinien (z. B. Transparenz, Verhältnismäßigkeit, Dokumentationspflichten, Umgang mit Schutzsuchenden) benennt.
- ... reflektieren schriftlich, wie sie das Spannungsfeld zwischen Sicherheitsinteressen und Grundrechten vor dem Hintergrund ihrer zukünftigen Rolle als Polizeivollzugsbeamt:innen wahrnehmen und welche Bedeutung die **europäische Werte- und Rechtsgemeinschaft (EMRK, EU-Grundrechtecharta, FDGO)** für dieses Spannungsfeld hat.

Lern- und Arbeitstechniken

- **Internetrecherche in geprüften Quellen** (z. B. Europol, BKA, EU-Parlament, Bundeszentrale für politische Bildung)
- Arbeit mit Videoclips, Presseberichten und didaktisierten Hintergrundtexten zu **europäischen Grenzsituationen und Polizeieinsätzen**
- **Strukturierte Internetrecherche** (Auswahl und Bewertung geeigneter Quellen, z. B. EU, Europarat, Nichtregierungsorganisationen, Bundeszentrale für politische Bildung)
- Erstellen von Rollenprofilen und Merkblättern mithilfe von **OneNote/Word**
- Planung und Durchführung einer Rollenkonferenz/Fishbowl mit klaren Regeln, Rollen und Redezeiten
- Nutzung von Redemittellisten für Argumentation und Diskussion sowie von Checklisten zur Vorbereitung der eigenen Rolle
- Dokumentation der Debatte durch ein Protokoll- oder Beobachtungsteam (z. B. in OneNote)
- Schriftliche Selbstreflexion zu Lernprozess, Rollenübernahme und persönlicher Haltung

Binnendifferenzierung

- Differenzierte Materialpakete (z. B. stark vereinfachte Einführungs- und Infotexte, Infografiken und kurze Videos vs. ausführlichere Stellungnahmen und Gutachten)
- Unterschiedliche Rollen mit variierender sprachlicher und fachlicher Komplexität (z. B. Beobachter:in/Protokollant:in vs. Sprecher:in einer komplexen Akteursgruppe)
- Einsatz von Hilfsmitteln wie Glossaren, Satzanfängen, Visualisierungen und Rollenkarten mit Leitfragen für Lernende mit höherem Unterstützungsbedarf
- Möglichkeit für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen (z. B. Moderation der Debatte, Erstellung eines vertiefenden Exkurses zu EMRK/Entscheidungen des EGMR, Ausarbeitung eines erweiterten Leitfadens)
- Individuelle Schwerpunktsetzung im Reflexionsbogen (z. B. Fokus auf rechtliche Fragen, Kommunikation, persönliche Werte)

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek und Gruppenbereiche), curricularer Auszug Staatslehre (Handlungsfeld 2/4), **didaktisierte Materialien zu EMRK und EU-Grundrechtecharta, Informationsmaterialien der EU, des Europarats und ausgewählter Nichtregierungsorganisationen**, Presseberichte und Videoclips zu **europäischen Polizeieinsätzen und Grenzsituationen**, Vorlagen für Rollenprofile, Merkblätter, Redemittellisten für Diskussionen, Bewertungs- und Reflexionsbögen.

Organisatorische Hinweise

Einsatz von Office 365 (OneNote, Teams, Word, ggf. PowerPoint); Nutzung eines PC-Raums oder mobiler Endgeräte; Gruppeneinteilung nach Rollen (Akteur:innen, Moderation, Dokumentation); Durchführung der Rollenkonferenz zunächst im Klassenverband, Möglichkeit einer zweiten Durchführung oder Ergebnispräsentation im Rahmen des Europatags; Sicherung des Leitfadens und ausgewählter Materialien in der BKaL-Cloud.

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Recht: Grundrechte, Menschenrechte, Verhältnismäßigkeit, rechtlicher Rahmen von Polizeieinsätzen
- Politik/Gesellschaftslehre: Europäische Union, Migrations- und Asylpolitik, Debatten um Grenzsicherung und Solidarität in Europa
- Geschichte: historische Flucht- und Migrationsbewegungen, Diktaturerfahrungen und Lehren für den Schutz von Menschenrechten
- Praktische Philosophie/Religion: ethische Dimensionen von Zwangsmaßnahmen, Verantwortung und Gewissensentscheidungen
- Deutsch: Analyse von Medienberichten, Argumentationsstrukturen, Schreiben von Stellungnahmen und Leitlinien
- Englisch: Nutzung vereinfachter englischsprachiger Materialien zu europäischen Missionen und Menschenrechten zur Erweiterung des Fachwortschatzes

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

7.2 Jg.Stufe 11 – Polizei – Staatslehre – LS: „Europol – Polizeiliche Zusammenarbeit im EU-Rechtsstaat“

<p>Bildungsgang: FOS-Polizei (Jg. 12) Fach: Staatslehre - Bürgerorientierung und Kommunikation (HF4) Lernsituation: „Europol im Einsatz – Polizeiliche Zusammenarbeit im europäischen Rechtsstaat“ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario In mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union kommt es innerhalb kurzer Zeit zu einer Serie professionell organisierter Geldautomatensprengungen. Betroffen sind u. a. die Niederlande, Belgien und Nordrhein-Westfalen. Medien berichten von einer „europaweit agierenden Tätergruppierung“ und verweisen darauf, dass nationale Polizeibehörden, das Bundeskriminalamt und Europol gemeinsam ermitteln.</p> <p>Im Praktikum und im Unterricht stellen viele Schülerinnen und Schüler der FOS Polizei fest, dass Begriffe wie „Europol“, „Gemeinsame Ermittlungsgruppe (Joint Investigation Team – JIT)“ und „Schengener Informationssystem (SIS)“ zwar bekannt sind, die konkrete Einbindung in den deutschen Staatsaufbau, die Gewaltenteilung und die Grundprinzipien des Rechtsstaats jedoch oft unklar bleibt.</p> <p>Das Innenministerium des Landes plant eine digitale Informationsveranstaltung für Polizeianwärter:innen und interessierte Oberstufenschüler:innen zum Thema „Polizeiliche Zusammenarbeit in der Europäischen Union“. Euer Staatslehre-Kurs übernimmt die Aufgabe, eine rechtsstaatlich fundierte, leicht verständliche Fallaufbereitung zu gestalten, die am Beispiel der Geldautomatensprengungen zeigt, wie Landespolizei, BKA und Europol zusammenwirken, wer wofür rechtlich verantwortlich ist und wie demokratische Kontrolle sichergestellt wird. Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und im Anschluss über die BKaL-Cloud zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitale „Fallakte Europa“ (z. B. in OneNote oder PowerPoint) mit Zeitleiste und Institutionenübersicht zum fiktiven Fall der Geldautomatensprengungen (Landespolizei, BKA, Staatsanwaltschaft, Europol, EU-Gremien) • Übersichts-Schaubild „Wer entscheidet was?“ zur Einbettung polizeilichen Handelns in den deutschen Staatsaufbau und die europäische Sicherheitsarchitektur (Gewaltenteilung, Zuständigkeiten von Bund/Ländern, EU-Ebene) • Kurzes Informationsdossier (2–3 Seiten) in deutscher Sprache mit verständlichen Erklärungen zu Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Kontrollmechanismen von Europol sowie zur Bedeutung des Rechtsstaatsprinzips bei europäischer Polizeizusammenarbeit • Strukturierte Kurzpräsentation für eine simulierte Anhörung (z. B. „Innenausschuss des Landtags“) zu ausgewählten Aspekten der Fallakte Europa für die digitale Informationsveranstaltung • Individueller Reflexionsbogen zum Thema „Europäische Polizeizusammenarbeit und Rechtsstaatlichkeit – was bedeutet das für mein zukünftiges Berufsethos?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation einen Bewertungs- und Reflexionsbogen, der transparent macht, welche Aspekte mit welcher Gewichtung bewertet werden (z. B. Fachlichkeit und rechtsstaatliche Fundierung der Ausführungen, Klarheit und Struktur der Fallaufbereitung, Qualität der Visualisierungen, Mitarbeit und Übernahme von Verantwortung in der Gruppe; Richtwert: individuelle Leistung 30 %, Gruppenarbeitsergebnis 70 %) <p>Schriftliche Leistung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Informationsdossier (sowie ggf. ergänzende schriftliche Teile der Fallakte Europa) kann als schriftliche Leistung im Fach Staatslehre gewertet und in eine Klassenarbeit integriert werden (Textsorten: strukturierter Informationstext, erläuternde Darstellung von Institutionen und Rechtsgrundsätzen). Die im Rahmen der Lernsituation erworbenen Kenntnisse zu Staatsaufbau, Gewaltenteilung, innerer Sicherheit und europäischer Polizeizusammenarbeit fließen in die Bewertung ein.

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... erfassen und analysieren die Ausgangssituation im Placemat-Verfahren, halten ihr Vorwissen und ihre Fragen zur **europäischen Polizeizusammenarbeit** schriftlich fest und formulieren eine gemeinsame Zielsetzung für die Fallaufbereitung, die sie im Gruppenbereich in **OneNote** dokumentieren.
- ... planen, organisieren und dokumentieren ihren Gruppenarbeitsprozess mithilfe von Aufgaben in **Planner (über MS Teams)** bzw. mit **To-do-Listen (Rollenverteilung, Zeitplan, Meilensteine)** und **verlinken ihre Planung im Gruppenbereich in OneNote**.
- ... **recherchieren** mithilfe vorgegebener Auszüge aus der curricularen Skizze Staatslehre, aus Landes- und Bundesverfassungen, aus verständlich aufbereiteten Darstellungstexten zu **EU-Institutionen** sowie deutsch- und gegebenenfalls englischsprachigen Informationsmaterialien von **Europol** und **BKA** **eigenverantwortlich die für den Fall relevanten rechtlichen und institutionellen Grundlagen**.
- ... ordnen die beteiligten Institutionen (Landespolizei, BKA, Europol, EU-Gremien) dem deutschen Staatsaufbau und der europäischen Ebene zu und erläutern deren Aufgaben im Rahmen der Gewaltenteilung und des Rechtsstaatsprinzips.
- ... erklären am Beispiel des fiktiven Falls, wie eine gemeinsame Ermittlungsgruppe (Gemeinsame Ermittlungsgruppe / JIT) zustande kommen kann, welche rechtlichen Voraussetzungen gelten und wie Informationsaustausch (z. B. über das SIS) rechtsstaatlich abgesichert ist.
- ... beschreiben, wie demokratische Kontrolle und Transparenz bei europäischer Polizeizusammenarbeit gewährleistet werden (z. B. durch nationale Parlamente, Europäisches Parlament, Datenschutzaufsicht) und diskutieren mögliche Spannungsfelder zwischen Effektivität und Kontrolle.
- ... übertragen ihre Erkenntnisse in eine didaktisch reduzierte, visuell gestützte Fallakte Europa und in ein Informationsdossier, in denen sie komplexe Zusammenhänge für eine schulische Zielgruppe verständlich und adressatengerecht aufbereiten.
- ... präsentieren ihre Ergebnisse im Rahmen einer simulierten Anhörung (z. B. „Innenausschuss des Landtags“), nehmen Rückfragen auf und reagieren fachlich und kommunikativ angemessen.
- ... reflektieren in einem individuellen Reflexionsbogen, welche Bedeutung rechtsstaatliche Prinzipien, **europäische Kooperation** und persönliche Berufsethik für ihr zukünftiges Handeln als Polizeivollzugsbeamten:innen haben.

Konkretisierung der Inhalte

- Deutscher Staatsaufbau und Gewaltenteilung im Bereich innerer Sicherheit (Bund/Länder, Rolle der Polizei)
- **Europäische Union als Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts** (Grundideen, Zuständigkeiten im Bereich Polizei und Justiz in Grundzügen)
- **Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Grenzen von Europol** (Unterstützungsbehörde, keine eigenen exekutiven Befugnisse, demokratische Kontrolle)
- Formen **grenzüberschreitender Kriminalität und polizeiliche Kooperation** (z. B. gemeinsame Ermittlungsgruppen, Informationssysteme wie SIS)
- Rechtsstaatsprinzip, Grundrechte und demokratische Kontrolle als Rahmen für **europäische Polizeizusammenarbeit**

Lern- und Arbeitstechniken

- Internetrecherche in geprüften Quellen (z. B. Europol, BKA, EU-Parlament, Bundeszentrale für politische Bildung)
- Auswertung und Strukturierung von Fachtexten mithilfe von Markier- und Strukturierungstechniken (Cluster, Mindmap, tabellarische Übersicht)
- Arbeit mit OneNote/Teams zur gemeinsamen Dokumentation und zum Austausch von Rechercheergebnissen
- Visualisierung von Institutionen- und Prozesszusammenhängen in PowerPoint (Schaubilder, Zeitstrahlen, Organigramme)

- Einsatz von Planner/To-do-Listen zur Projektplanung und -kontrolle
- Vorbereitung und Durchführung einer simulationsbasierten Anhörung mit Leitfragen
- Schriftliche Reflexion zu Lerninhalten, Methoden und persönlicher Haltung

Binnendifferenzierung

- Kooperatives Arbeiten in heterogenen Lerngruppen mit unterschiedlichen Rollen (z. B. Recherche-Team, Rechtsgrundlagen-Team, Gestaltungs-Team, Präsentations-Team)
- Differenzierte Materialangebote: stark strukturierte Übersichten und vereinfachte Texte für Lernende mit höherem Unterstützungsbedarf; komplexere Originaldokumente (Auszüge aus Verträgen, Berichten, Stellungnahmen) für leistungsstarke Lernende
- Sprachliche und fachliche Unterstützung durch Glossare, Schaubilder und Formulierungshilfen bei der Erstellung des Informationsdossiers
- Variierende Anforderungen an Umfang und Tiefe der Darstellung (Pflicht- und Wahlbausteine innerhalb der Fallakte Europa)
- Erweiterungsaufgaben für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler (z. B. Ergänzung eines Kurzkapitels zur Rolle des Europäischen Gerichtshofs, Vergleich mit polizeilicher Zusammenarbeit außerhalb der EU)

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

[OneNote/Teams \(Inhaltsbibliothek und Gruppenbereiche\)](#), curricularer Auszug Staatslehre (Handlungsfeld 1/2), [Internetseiten](#) von Europol, BKA, EU-Parlament und Rat der EU, didaktisierte Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, Vorlagen für Schaubilder und Dossiers, Bewertungs- und Reflexionsbögen.

Organisatorische Hinweise

Einsatz von [Office 365 \(OneNote, Teams, Word, PowerPoint, Planner\)](#); Nutzung eines PC-Raums oder mobiler Endgeräte; Arbeit in Gruppen von 3–4 Personen; Präsentation der Fallakten und Dossiers im Plenum oder im Rahmen einer schulischen Informationsveranstaltung; Speicherung der Ergebnisse in der [BKaL-Cloud](#).

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Recht: rechtlicher Rahmen polizeilichen Handelns, Vorrang/Vorbehalt des Gesetzes, Verhältnismäßigkeitsgrundsatz
- Politik/Gesellschaftslehre: EU als politisches System, demokratische Legitimation und Kontrolle europäischer Institutionen, Sicherheitspolitik
- Englisch: Nutzung einfacher englischsprachiger Informationsblätter (z. B. Kurzinfos von Europol) zur Erweiterung des Fachwortschatzes
- [Informatik/Medien: Recherche- und Präsentationstechniken, Medienkompetenz, verantwortlicher Umgang mit Online-Quellen](#)

[Medienkompetenz](#), [Anwendungs-Know-how](#), [Informatische Grundkenntnisse](#), [Europa](#)

7.3 Jg.Stufe 12 – Polizei – Englisch – LS: „Police services in Germany and Europe“

<p>Bildungsgang: FOS-Polizei (Jg. 12) Fach: Englisch Lernsituation Nr. 3 Police services in Germany and Europe</p>	
<p>Einstiegsszenario Imagine you are a young police officer in Cologne. One day, you might be asked to take part in an international police mission – for example in Kosovo, South Sudan or at the EU’s external borders. Or you may have to cooperate with colleagues from other countries right here in Germany. In both cases, you need not only professional skills, but also English skills to communicate, solve problems and build trust.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • A short presentation in English about one European or international police mission (e.g. EULEX Kosovo, Frontex mission, UNMISS, EUPOL COPPS). • A role-play / simulation (e.g. giving information to international citizens, cooperating with foreign police officers, responding to an incident). • A written briefing note (½–1 page) in English explaining the purpose, structure and challenges of an international police mission. • Optional: A crime prevention poster or information card (e.g. #KölnSafe) for an international audience. <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung: Vokabeltests „international police missions“, Mitarbeit in Gruppen- und Partnerarbeiten, Präsentation, ... <p>Schriftliche Leistung: Inhalte und Kompetenzen können Bestandteil der nächsten Klausur sein</p>
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <p>An Gesprächen teilnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen, z. B. bei Einsatzsimulationen oder internationalen Begegnungen. • verbale und nonverbale Gesprächskonventionen anwenden, um Informationen zu erfragen, auf Aussagen anderer einzugehen und Gespräche zu strukturieren. <p>Zusammenhängendes monologisches Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte strukturiert darstellen, z. B. den Aufbau einer internationalen Mission oder Community Policing in Europe. • Begründungen geben, z. B. warum bestimmte Einsatzstrategien sinnvoll sind. • mediale Vorlagen angemessen vorstellen, z. B. Materialien zu Frontex, UNMISS oder #KölnSafe. • Vorträge adressatengerecht planen und präsentieren, mit geeigneten Visualisierungen. <p>Schreiben</p>	<p>Konkretisierung der Inhalte Konkretisierung der Inhalte In this unit, you will learn:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ how police services work in Europe and around the globe, ▪ what is important to know before joining an international police mission, ▪ useful vocabulary connected to missions, community policing and crime prevention, ▪ the difference between products and services, and why policing is a service for the community, ▪ and how to talk about crime prevention projects like <i>#KölnSafe</i>. <p>how to give directions and information in English,</p>

- Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren, z. B. beim Erstellen eines Briefing Notes.
- Texte adressatengerecht und funktional verfassen, z. B. Einsatzbeschreibungen, informational leaflets oder mission summaries.
- Informationen strukturiert und kohärent vermitteln, etwa zu Polizeikooperationen in Europa.

Lese- und Medienkompetenz

- authentische Texte erschließen, z. B. Frontex-Mitteilungen, EU-Missionsbeschreibungen, Polizeiberichte.
- explizite und implizite Aussagen erkennen, etwa zu sicherheitspolitischen Herausforderungen.
- mehrfach kodierte Texte (Grafiken, Einsatzfotos, Infomaterial) analysieren, z. B. zu Grenzschutz oder Prävention.

Interkulturelle Kompetenz

- unterschiedliche polizeiliche Kulturen, Rollenbilder und Vorgehensweisen beschreiben und reflektieren.
- kulturelle Gesprächskonventionen berücksichtigen, z. B. in Kontakt mit internationalen Einsatzkräften oder Bürger*innen.

Lern- und Arbeitstechniken

- gezielte Recherchetechniken (EU-Polizeimissionen, UN-Police, Frontex)
- Notetaking und structured briefing writing (Briefing Note Format)
- Kommunikationsstrategien für Einsatzsituationen (clarifying, paraphrasing, confirming information)
- Role-play-Techniken (Directions, reporting an incident, problem-solving talk)
- Visualisieren (Poster, Slides, Infocards)
- Partner- und Gruppenarbeit in Einsatzsimulationen
- Medienanalyse (Videos from Europol, UNPOL, crime prevention campaigns)

Binnendifferenzierung

Hilfestellung als Binnendifferenzierung:

- Wie kann ich meinen Ausbildungsbetrieb davon überzeugen?
- Wie geht es? Wie ist der Ablauf?
- Welche Kosten fallen an? Wer bezahlt?
- Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden/ muss ich erfüllen
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es?
- Wie lange darf ich im Ausland bleiben?
- Welche Fristen müssen beachtet werden?
- Erhalte ich ein Zertifikat?

→ Welche Erfahrungen haben SuS gesammelt?

→ Welche Vorteile hat Ihr Ausbildungsunternehmen / Sie durch einen EU-Auslandsaufenthalt

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Auswahl des Missionslandes nach Interesse & Sprachlevel
- differenzierte Hilfekarten / Redemittel für conversations & briefings
- zweistufige Aufgaben: Basisversion (rein informativ) & Erweiterung (Analyse + Bewertung der Mission)
- Unterstützung durch strukturierte Recherchebögen
- stärkere SuS: Analyse eines complex case (e.g. joint police patrol in Europe)

Organisatorische Hinweise

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

7.4 Jg.Stufe 12 – Polizei – Politik – LS: „Planspiel zur europäischen Migrationspolitik“

<p>Bildungsgang: FOS-Polizei (Jg. 12) Fach: Politik Lernsituation: Planspiel zur europäischen Migrationspolitik</p>	
<p>Einstiegsszenario Die FP bekommt eine Karikatur, die überspitzt aufzeigt, dass die Europäischen Länder und Akteure unterschiedliche Interessen in Bezug auf die Migrationspolitik vertreten und gegeneinander arbeiten. Durch die Analyse der Karikatur entsteht narrativ im Unterrichtsgeschehen, dass problembehaftete Ausgangsszenario, dass die unterschiedlichen Mitgliedsstaaten keine gemeinsame Linie in der Migrationspolitik finden und eine Kompromissfindung häufig scheitert.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Durchführung Planspiel + anschließendes schriftliches Pressestatement: Die Schülerinnen und Schüler simulieren eine EU-Ratssitzung in der sie innerhalb von vorgegebenen Rollen (Mitgliedsstaaten oder EU-Institutionen oder Journalisten) darüber diskutieren, ob Frontex mehr Befugnisse und oder Mittel zugesprochen bekommen sollen. Konkret wird ein Unterpunkt der Asylreform von 2023 nachverhandelt. Am Ende der Verhandlung stimmen alle stimmberechtigten Akteure, nach dem Einstimmigkeitsprinzip über die erarbeitete Beschlussvorlage ab. Im Nachgang wird ein Pressestatement verfasst, in dem das Verhandlungsergebnis aus der Sicht des Akteurs kommentiert wird.</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Mitarbeit im Unterricht bei der inhaltlichen Vorbereitung ○ Qualität der Rollenvorbereitung für das Planspiel mit Argumentationspapier, schriftlichem Eingangsstatement und Debattenstrategie ○ Engagement im Planspiel ○ Qualität des nachgelagerten Pressestatements
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren den Zusammenhang von Migration und europäischer Zusammenarbeit. • begründen die Bedeutung eines stabilen Europas im Kontext internationaler Problemstellungen. • setzen sich im Rahmen eines Planspiels mit der Effizienz der Arbeit der Institutionen der Europäischen Union auseinander. • Problematisieren das Spannungsfeld zwischen rechtlichen und praktischen Erfordernissen in der Migrationspolitik und den Werten der EU basierend auf der AMR, GFK und Charta der EU • erarbeiten vor dem Hintergrund unterschiedlicher Entwicklungsszenarien der EU eigene Standpunkte zu Europa und diskutieren diese kontrovers. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der unterschiedlichen Interessen der EU-Mitgliedstaaten (Problemanalyse) • Werte der EU anhand von AEMR, GFK und Charta der EU (Gruppenpuzzle) • EU-Migrationspolitik (Schengen, Dublin, und Asylreform 2023) • Institutionen der EU (Gruppenpuzzle) • Planspiel (Simulation einer EU-Ratssitzung zur Überarbeitung der Asylreform)
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden: Gruppenpuzzle, Think–Pair–Share, Planspiel • Digitale Tools: MS Teams/OneNote (Dokumentation) 	

- Recherche

Binnendifferenzierung

- Zuteilung der Akteure nach Komplexität (z.B. Ratspräsident oder sehr aktive / komplexe für stark SuS, Journalisten eher als Beobachter ...)
- Unterstützte Aufgaben: bereitgestellte Quellen und Texte

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Schulinterne Vorlagen: komplettes Unterrichtsmaterial zur Vor- und Nachbereitung inkl. des Planspiels (siehe auch Anhang Materialpool)

Organisatorische Hinweise

- Organisation über MS Teams/OneNote (Gruppenbereiche, To-Do-Liste, „geheime“ Ablageorte für Argumentationspapiere, Debattenstrategie und Eingangsstatement), Verfassen und Abgabe der Presseberichte in der Stunde nach dem Planspiel
- Zeitstruktur (Vorschlag):
- Doppelstunde: Einstieg, Problemanalyse, Planung des Handlungsprodukts, Planung der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung
- Doppelstunde: Werte der EU anhand von AMR, GFK und Charta der EU
- Doppelstunde: Asylpolitik der EU (Schengen, Dublin und Asylreform 2023)
- Doppelstunde: Institutionen der EU
- Doppelstunde: Zuteilung und materialgestützte Vorbereitung der Rollen (Argumentationspapiere, Eingangsstatements und Debattenstrategie aufstellen)

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Staatslehre

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

7.5 FOS12 – Spanisch – LS: „Projektwoche Europa – Forumsausatusch auf Spanisch“

Bildungsgang: FOS12 Fach: Spanisch Lernsituation: „Projektwoche Europa – Forumsausatusch auf Spanisch“	
Einstiegsszenario Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema Europa sind Sie für Spanien eingeteilt worden. Im Internet wird ein Forum eingerichtet, in dem Sie sich auf Spanisch austauschen.	Handlungsprodukt/Lernergebnis Anfängerdialoge:sich vorstellen, sich kennenzulernen, über den Beruf sprechen, Kontaktdaten austauschen und über die Herkunft und den Wohnort sprechen, über die Schule und Transportmittel berichten Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung ▪ Schriftliche Leistung Klausur über Unidad 1-3
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - Können sich grammatikalisch und inhaltlich korrekt über erste Dialoge kennenlernen - Können über Ihre Herkunft, den Wohnort und die Schule sprechen 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortschatz zum Thema Begrüßungs- und Kennenlerndialoge ▪ Zahlen von 0-100 ▪ Konjugationen der regelmäßigen und einiger unregelmäßiger Verben ▪ Ser/estar/hay Unterscheidung ▪ Wegbeschreibung und Verkehrsmittel ▪ Angleichung der Adjektive
Lern- und Arbeitstechniken Internet; Partnerdialoge; Speed Dating; Rollenspiele	
Binnendifferenzierung	
Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Unidad 1-3	
Organisatorische Hinweise	
Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern Englisch (Grammatik und Wortschatz)	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

7.6 FOS12 – Englisch – LS: „European City Voices – Alltagswelten junger Menschen in Europa“

Bildungsgang: FOS12

Fach: Englisch

Lernsituation: „European City Voices – Alltagswelten junger Menschen in Europa“ (6 Ustd.)

Einstiegsszenario

Eure Schule baut im Rahmen des Europaschul-Profiles ein neues Austauschprogramm mit Partnerschulen in verschiedenen europäischen Städten (z. B. Barcelona, Kopenhagen, Krakau, Dublin) auf. Die internationalen Gäste möchten nicht nur „typische Sehenswürdigkeiten“ sehen, sondern vor allem wissen, wie Jugendliche in Köln wirklich leben: Wo trefft ihr euch? Wie bewegt ihr euch durch die Stadt? Was kostet das Leben? Wie unterscheidet sich euer Alltag von anderen europäischen Städten?

Die vorhandenen Materialien der Schule sind jedoch überwiegend auf Deutsch, sehr formal und wenig jugendnah. Deshalb soll euer FOS-12-Kurs im Fach Englisch ein digitales, englischsprachiges Magazin erstellen, das Austauschschüler:innen einen authentischen Einblick in das Leben junger Menschen in Köln im Vergleich zu einer anderen europäischen Stadt gibt. Das Magazin „European City Voices“ soll später auf der Schulhomepage und im Rahmen des Europatags vorgestellt werden.

Handlungsprodukt/Lernergebnis

- Digitales, englischsprachiges Magazin „European City Voices“ (z. B. in Word, PowerPoint oder Sway, als PDF exportiert) mit mehreren Artikeln und Infoseiten zu Alltagsthemen (z. B. Freizeit, Schule, Wohnen, Mobility, Nightlife)
- Englischer Begrüßungstext (Editorial) für Austauschschüler:innen, der das Ziel des Magazins erklärt
- Vergleichende Info-Seiten „Cologne vs. [European City]“ mit kurzen Texten, Bildern, Karten und „Top 5“-Tipps für Jugendliche
- Kurze Gruppenpräsentation auf Englisch, in der die Magazine in der Klasse vorgestellt werden
- Individueller Reflexionsbogen (dazu Forms-Abfrage erstellen) zum Thema „Stereotypes about European cities – true or false in my daily life?“

Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

▪ Sonstige Leistung

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation einen Bewertungs- und Reflexionsbogen, der Kriterien wie sprachliche Richtigkeit und Angemessenheit, Verständlichkeit der Texte für Austauschschüler:innen, Qualität der Recherche, Struktur und Gestaltung des Magazins sowie Mitarbeit in der Gruppe transparent macht (Richtwert: individuelle Leistung 30 %, Gruppenprodukt 70 %).

▪ Schriftliche Leistung

Die englischsprachigen Magazintexte (Artikel, Info-Boxen, Empfehlungen) werden als Schreibaufgabe auf B2-Niveau bewertet und können als Teil einer Klassenarbeit im Fach Englisch (Aufgabentyp „Writing“) genutzt werden. Die im Rahmen der Lernsituation erworbenen Inhalte und sprachlichen Mittel (Wortschatz „city life in Europe“, Vergleichsstrukturen, Redemittel für Empfehlungen) fließen in die schriftliche Leistungsbewertung ein.

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

... erfassen die Ausgangssituation im Placemat-Verfahren, sammeln Fragen und Erwartungen der Austauschschüler:innen an das Leben in Köln und leiten daraus eine gemeinsame Zielsetzung für das Magazin ab, die sie im Gruppenbereich in OneNote festhalten.

... planen, organisieren und dokumentieren ihren Gruppenarbeitsprozess mithilfe von Tasks in Planner oder To-Do-Listen in MS Teams (Rollenverteilung, Zeitplan, To-Do-Liste); sie verlinken ihre Planungsdokumente im Gruppenbereich in OneNote.

... recherchieren in deutsch- und englischsprachigen Quellen (z. B. Stadtportale, Jugend- und Reiseblogs, Erfahrungsberichte) Informationen zu Alltag, Freizeit, Schule, Wohnen und Mobilität in Köln und in einer selbst gewählten europäischen Stadt und dokumentieren die genutzten Quellen nachvollziehbar.

... analysieren englischsprachige Beispieltex te (z. B. kurze city guides, travel blogs, youth magazines) im Hinblick auf Aufbau, Wortschatz und Ansprache der Zielgruppe und leiten typische sprachliche Mittel und Strukturen für ihr eigenes Magazin ab.

... vergleichen Aspekte des Jugendalltags in Köln mit der gewählten europäischen Stadt und formulieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede mithilfe geeigneter Vergleichsstrukturen (comparatives, superlatives, linking words wie „however“, „on the other hand“, „in contrast“).

... verfassen adressatengerechte Magazintexte in englischer Sprache (B2-Niveau), z. B. kurze Artikel, Info-Kästen, „Top 5“-Listen oder Dos and Don'ts, in denen sie recherchierte Fakten mit persönlichen Erfahrungen verknüpfen.

... gestalten ihre Magazinseiten mithilfe von Word, PowerPoint oder Sway übersichtlich und ansprechend (Einsatz von Überschriften, Bildern, Karten, Piktogrammen, Tabellen) und achten dabei auf eine jugendgerechte Ansprache der Austauschschüler:innen.

... präsentieren ihr fertiges Magazin oder ausgewählte Seiten in einer kurzen englischsprachigen Präsentation, erläutern ihre Auswahl an Themen, erklären die wichtigsten Unterschiede zwischen Köln und der Partnerstadt und reagieren auf Rückfragen der Mitschüler:innen.

... reflektieren schriftlich in einem individuellen Reflexionsbogen ihr eigenes Bild von europäischen Städten, mögliche Stereotype sowie ihre Lernerfahrungen im Projekt und formulieren, wie sich ihr Blick auf Europa durch die Arbeit am Magazin verändert hat.

Konkretisierung der Inhalte

- Leben junger Menschen in Europa (Alltag, Freizeit, Schule, Wohnen, Mobilität)
- Stadtbeschreibung und Orientierung (places to go, public transport, meeting points)
- Vergleichende Betrachtung zweier europäischer Städte (Köln und Partnerstadt)
- Wortschatz „city life“, „youth culture“, „public transport“, „cost of living“ auf B2-Niveau
- Textsorten: Magazinartikel, Info-Box, Empfehlungstext, kurze Präsentation in englischer Sprache
- Stereotype und Klischees über europäische Städte und deren kritische Reflexion

Lern- und Arbeitstechniken

- Placemat-Verfahren zur Zielklärung
- Internetrecherche und Quellenbewertung
- Strukturierte Notizen und Mindmaps in OneNote/Teams
- Gestaltung eines digitalen Magazins mit Word, PowerPoint oder Sway
- Einsatz von Checklisten zur Überarbeitung von Texten (Inhalt, Sprache, Layout)
- Peer-Feedback zu Texten und Design (Feedbackbögen, Kommentarfunktion in OneNote/Word)
- Schriftliche Selbstreflexion mithilfe vorgegebener Leitfragen

Binnendifferenzierung

- Kooperatives Arbeiten in heterogenen Lerngruppen mit klaren Rollen (research, writing, design, presentation)
- Angebot unterschiedlich komplexer Textvorlagen und Quellen (leichte Info-Texte, anspruchsvollere Blogs, Infografiken)
- Sprachliche Unterstützung durch Wortlisten, Satzanfänge und „useful phrases“ für Lernende mit höherem Unterstützungsbedarf
- Erweiterungsaufgaben für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler (z. B. zusätzliche Doppelseite „Myths vs. Facts“, kurzer englischer Audio-Guide mit QR-Code)
- Individuelle Themen- und Stadtauswahl nach Interessen und Vorerfahrungen der Lernenden
- Anpassung der Textlänge je nach Leistungsniveau (kürzere Info-Boxen vs. längere Artikel)

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek und Gruppenbereiche), Internet (Stadtportale, Jugend- und Reiseblogs, europäische Jugendportale), Materialien zur Beschreibung von Städten und Freizeitangeboten, Vorlagen für Magazinlayouts, Bewertungs- und Reflexionsbogen, Redemittellisten für Beschreibungen und Vergleiche.

Organisatorische Hinweise

Einsatz von Office 365 (OneNote, MS Teams, MS Word, MS PowerPoint/Sway), Nutzung eines PC-Raums oder mobiler Endgeräte; Arbeit in Gruppen von 3–4 Personen; Vorstellung der Magazine im Plenum, ggf. Veröffentlichung ausgewählter Produkte auf der Schulhomepage oder im Rahmen eines Europatages; Sicherung der Produkte in der Schulcloud.

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik/Gesellschaftslehre: Leben in Europa, Städtevergleich, europäische Mobilität
- Geografie: Stadtentwicklung, Lebensbedingungen in unterschiedlichen Regionen Europas
- Deutsch: Umgang mit Medien, Strukturierung und Gestaltung von Informationstexten, Stereotype in der Berichterstattung
- Informatik/Medien: Gestaltung digitaler Produkte, Urheberrecht (Bilder, Icons), Medienkompetenz

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

8. Didaktische Jahresplanung Europa in der Ausbildungsvorbereitung / Internationalen Förderklasse

Die Ausbildungsvorbereitung und die Internationale Förderklasse begleiten junge Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf – viele von ihnen mit eigener Migrationsgeschichte und internationaler Lebenserfahrung. Europa ist für diese Schülerinnen und Schüler oft unmittelbar präsent: als Ort, an dem sie angekommen sind, als Chancenraum und als vielfältige Gemeinschaft unterschiedlicher Kulturen und Sprachen. Wir möchten diese gelebte Internationalität aufgreifen und Europa als gemeinsamen Lebens- und Arbeitsraum erfahrbar machen. Uns ist es wichtig, dass alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig von ihrer Herkunft – ihren Platz in Europa finden und interkulturelle Kompetenz als Stärke erleben.

8.1 AJ 1 – Politik/Gesellschaftslehre – LS: „EU erleben– interkulturelle Kompetenz im Hotel-/ Gastgewerbe“

<p>1. Ausbildungsjahr Ausbildungsvorbereitung / Internationale Förderklasse Fach: 4 - Politik/Gesellschaftslehre Lernsituation : „Europa erleben – interkulturelle Kompetenz im Hotel- und Gastgewerbe“ (10 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Sie absolvieren ein Praktikum in einem Hotel/Gastbetrieb, in dem viele Gäste aus unterschiedlichen europäischen Ländern verweilen. Ihre Aufgabe ist es, die Vielfalt der europäischen Kulturen kennenzulernen und herauszufinden, wie Sie als Dienstleisterin/Dienstleister auf diese kulturellen Besonderheiten eingehen können, um die Gäste bestmöglich zu betreuen und einen herzlichen, respektvollen Umgang zu gewährleisten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Gruppenplakats/ einer Präsentation zu den Themen EU-Wissen, Länderkunde und interkulturelle Unterschiede in Europa • Erstellung eines Leitfadens „Interkulturelle Tipps für Gastgeber“ als Word-Dokument • Präsentation der Ergebnisse im Plenum • Individualisierte Reflexion: „Mein Beitrag zu einem gelungenen Miteinander mit europäischen Gästen“ als schriftliches Arbeitsblatt <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung: Sonstige Leistung: Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation eine Checkliste, die zeigt, was bewertet wird. Die Bewertung erfolgt mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • 40 % individuelle Leistung (Reflexionsarbeitsblatt, Mitarbeit im Rollenspiel) • 60 % Gruppenarbeit (Plakat und Leitfaden sowie Präsentation).
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Fakten zur EU: Geschichte, Mitgliedsländer, Vorteile der EU für Menschen und Wirtschaft • unterscheiden EU-Länder von europäischen Ländern, erkennen kulturelle Vielfalt • verstehen das Eisbergmodell der Kulturen und können verborgene kulturelle Unterschiede erkennen • reflektieren ihre eigene kulturelle Prägung und Verhalten als Dienstleister/-in • entwickeln Handlungskompetenzen für einen respektvollen und serviceorientierten Umgang mit Gästen aus Europa 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • EU-Fakten: Gründung, Geschichte, Ziele, Mitgliedsstaaten (mit Karte) und Vorteile (Freizügigkeit, Handel, Zusammenarbeit) • Europa vs. EU: Welche Länder gehören zur EU? Welche Länder sind Teil Europas, aber nicht EU-Mitglieder? • Länderkunde: Wichtige kulturelle Besonderheiten ausgewählter EU-Länder (z.B. Essgewohnheiten, Begrüßungsrituale) • Interkulturelle Unterschiede: Einführung Eisbergmodell (sichtbare vs. unsichtbare Kulturanteile) Verhaltensweisen als Dienstleister: Umgang mit verschiedenen Kommunikationsstilen, Höflichkeitsformen und Konfliktvermeidung

	<ul style="list-style-type: none"> • Praktische Tipps für die Betreuung von Gästen aus unterschiedlichen Kulturen (z. B. Geduld, Nachfragen, Körpersprache beachten)
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit mit Recherche und Präsentationserstellung (digital) • Einsatz einfacher Kartenmaterialien, Infoblätter • Lehrervortrag zur Einführung EU und interkulturelle Theorie • Rollenspiel zu typischen Gäste-Situationen mit kulturspezifischen Besonderheiten • Präsentation und Diskussion im Plenum • Reflexion über eigenes Verhalten anhand von Leitfragen und Arbeitsblatt • Digitale Tools für Recherche und Gestaltung (optional: PowerPoint, Word) 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenwahl innerhalb der Gruppen nach Interesse und Sprachniveau • Vorstrukturierte Arbeitsblätter mit Bildern, Satzanfängen und Lückentexten für schwächere Lernende / Zusatzaufgaben für schnelle Gruppen: Erstellung eines digitalen Flyers statt Plakat oder kurzes Erklärvideo • Wörterliste Deutsch-Herkunftssprache zur Unterstützung • Rollenspiel: Einfache Szenarien für Anfänger, komplexere Situationen für Fortgeschrittene • Präsentation: Wenige Sätze für Anfänger, ausführlichere Darstellung für Fortgeschrittene • Individuelle Reflexion: Schreiben, Zeichnen oder Kombination beim Reflexionsarbeitsblatt • Partnerarbeit innerhalb der Gruppe möglich für gegenseitige Unterstützung 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Texte über die EU (z. B. von „Hanisauland“ der Bundeszentrale für politische Bildung) • Europakarte mit EU-Mitgliedsstaaten und Nicht-EU-Ländern (z. B. von der Europäischen Union) / Flaggen der EU-Länder (zum Ausdrucken oder digital) • Infoblätter zu ausgewählten europäischen Ländern mit kulturellen Besonderheiten • Visualisierung des Eisbergmodells der Kulturen (z. B. aus Lehrbüchern oder Internetquellen) • Rollenkarten für Gäste-Situationen mit kulturspezifischen Verhaltensweisen Bildungsgang Quelle: www.berufsbildung.nrw.de Seite 3 von 3 • Videos in einfacher Sprache zur EU (z. B. „Explainity“ auf YouTube oder „logo! Kindernachrichten“ ZDF) / Arbeitsblätter mit Bildern, Satzanfängen und Reflexionsfragen • Plakate (DIN A2) oder PowerPoint-/Word-Vorlagen für digitale Erstellung • •Computer/Tablets mit Internetzugang für Recherche 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit (4-5 Personen pro Gruppe) • Plakate (DIN A2) oder digitale Präsentation mit PowerPoint • Computer/Tablets mit Word und Internetzugang für Recherche und Leitfaden-Erstellung • Visualisierungsmaterial (Stifte, Bilder, Scheren, Kleber) für Plakatgestaltung • Ruhiger Raum bzw. ausreichend Platz für Rollenspiel und Präsentationen / Beamer/Smartboard für Lehrervortrag und Präsentationen • Möglichkeit zur Binnendifferenzierung durch flexible Gruppenbildung 	

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Deutsch: Wortschatz erweitern, einfache Sätze sprechen und schreiben, Präsentationen vorbereiten und halten
Wirtschafts- und Sozialprozesse: Bedeutung des Euro für den Handel, Arbeitsmarkt in Europa, wirtschaftliche Zusammenarbeit
Geschäftsprozesse im Unternehmen: Kundenorientierung, Servicequalität, Umgang mit internationalen Gästen im Hotel- und Gastgewerbe
Medienkompetenz: Recherche im Internet, Erstellen von Präsentationen und Dokumenten, kritischer Umgang mit Informationen
Berufliche Orientierung: Arbeiten im Hotel- und Gastgewerbe, interkulturelle Kompetenzen als Schlüsselqualifikation.

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

9. Didaktische Jahresplanung Europa bei den Kaufleuten für Büromanagement

Kaufleute im Büromanagement arbeiten in Unternehmen, die heute selbstverständlich europäisch und international vernetzt sind – von der digitalen Dokumentenverwaltung über europaweite Ausschreibungen bis hin zu Fragen nachhaltiger Beschaffung. Europa ist deshalb im Ausbildungsalltag allgegenwärtig: als Rechtsrahmen, als Markt und als Mobilitätsraum für Beruf und Weiterbildung. In unseren Lernsituationen verknüpfen wir fachliche Inhalte konsequent mit europäischen Bezügen und zeigen, dass EU-Recht und europäische Standards keine abstrakte Bürokratie sind, sondern gelebte Praxis. Uns ist es wichtig, dass unsere Auszubildenden Europa als Teil ihrer beruflichen Realität begreifen und die Chancen des europäischen Arbeitsmarkts für sich nutzen können.

9.1 AJ 1 – Lernfeld 4 – LS: „Europäische Ausschreibung – Wer bietet den nachhaltigsten Kaffee?“

<p>1. Ausbildungsjahr Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement Lernfeld: 4 - Sachgüter und Dienstleistungen beschaffen und Verträge schließen Lernsituation Nr.: 1 „Europäische Ausschreibung – Wer bietet den nachhaltigsten Kaffee?“ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihr Unternehmen nimmt an einer europäischen Ausschreibung teil, um den nachhaltigsten Kaffee für alle Standorte zu beschaffen. Sie sind Teil des Beschaffungsteams und sollen ein überzeugendes Angebot für die Ausschreibung entwickeln. Dabei müssen Sie die Anforderungen der EU an Nachhaltigkeit berücksichtigen und eine Kalkulation unter Einbeziehung der Incoterms erstellen. Zum Abschluss findet eine simulierte Debatte statt, in der die Gruppen ihre Angebote vor einer Jury vertreten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschreibungsangebot als PDF-Dokument (inkl. Kalkulation und Lieferbedingungen) ▪ Pitch-Präsentation (max. 5 Folien) für die Jury ▪ Teilnahme an einer Debatte: „Welches Angebot ist für Europa am nachhaltigsten?“ ▪ Reflexionsbogen: „Welche Herausforderungen entstehen bei europäischen Ausschreibungen?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung: Bewertungsbogen für Pitch und Debatte (individuelle Leistung 40 %, Gruppenarbeit 60 %) ▪ Schriftliche Leistung: Kalkulation und Angebotsstruktur werden in der nächsten Klassenarbeit geprüft
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Ausschreibungsanforderungen und dokumentieren die Ergebnisse in OneNote • planen den Arbeitsprozess mithilfe von MS Planner und erstellen eine To-Do-Liste • recherchieren zu EU-Nachhaltigkeitsrichtlinien und Preisstrukturen für Kaffee • kalkulieren ein Angebot unter Berücksichtigung von Incoterms und Transportkosten mit Hilfe von Excel • erstellen ein professionelles Ausschreibungsangebot als PDF • entwickeln eine Pitch-Präsentation und vertreten ihr Angebot in einer Debatte 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ EU-Vorgaben für nachhaltige Beschaffung ▪ Angebotskalkulation und Preisvergleich ▪ Incoterms und deren Einfluss auf Kosten ▪ Argumentationstechniken für Debatten

<ul style="list-style-type: none"> reflektieren die Bedeutung europäischer Ausschreibungen für Unternehmen mit Hilfe von einer KI und gleiche diese mit der eigenen Vorstellung ab ... erstellen einen individuellen Reflexionsbogen zu den eingesetzten digitalen Tools (Planner, OneNote, Word, PowerPoint) und beurteilen deren Mehrwert für den Arbeitsprozess sowie ihre persönliche Lernentwicklung. 	
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> Internetrecherche (EU-Vorgaben, Anbieterinformationen) Kalkulation in Excel Visualisieren mit PowerPoint Debatte als Methode zur Argumentationsschulung Reflexion in OneNote 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorstrukturierte Kalkulationsvorlagen für schwächere Gruppen Erweiterungsaufgabe: Simulation einer Verhandlung mit Lieferanten für leistungsstarke Gruppen 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> OneNote/Teams, Internet, EU-Vorgaben, Incoterms-Materialien, Excel-Vorlagen 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzung von Office 365 (Word, PowerPoint, Excel, Planner, OneNote) Debatte im Plenum, Pitch in Gruppen 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> Politik: EU-Vergaberecht und Nachhaltigkeit Deutsch: Argumentationstechniken für Debatten 	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Nachhaltigkeit/ Umweltschutz

9.2 AJ 1 – Lernfeld 2 – LS: „Die EU-DSGVO und die E-Rechnung beim Dokumentenmanagement beachten“

<p>1. Ausbildungsjahr Kauffrau / Kaufmann für Büromanagement Lernfeld 2 (BP): Büroprozesse gestalten und Arbeitsvorgänge organisieren (80 UStd.) Lernsituation: Die EU-DSGVO und die E-Rechnung beim Dokumentenmanagement beachten (8 UStd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Florian regt sich tierisch darüber auf, wie viel Arbeit im Dokumentenmanagement anfällt und behauptet, dass ginge doch alles viel einfacher und schneller digital. Dörthe Epstein entgegnet, dass Rechnungen wichtige Daten beinhalten, die digital leicht verändert werden könnten – Stichworte Manipulation und Fakes. Pedro, der bei der Duisdorfer BüroKonzept KG seine Ausbildung absolviert, erzählt, dass sein Unternehmen seit diesem Jahr auf die „E-Rechnung“ umgestellt hat. Florian bereitet deswegen für Dörthe Epstein eine Mindmap mit den wichtigsten Informationen vor.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis: Übersicht und Mind-Map</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung: Kurzvortrag ▪ Schriftliche Leistung: Klausur
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>Fachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Datenschutz und Datensicherheit anwenden: DSGVO-Grundsätze (Rechtmäßigkeit, Zweckbindung, Datensparsamkeit) bei der digitalen Dokumentenverwaltung berücksichtigen. • Dokumentenmanagement normgerecht umsetzen: Schriftstücke und elektronische Dokumente ordnungsgemäß ablegen, fristgerecht aufbewahren und Löschfristen beachten. • E-Rechnung rechtssicher verarbeiten: Anforderungen der EU-Richtlinie 2014/55/EU und EN 16931 kennen und anwenden (Authentizität, Integrität, Lesbarkeit). • IT-Sicherheit gewährleisten: Maßnahmen gegen Manipulation und Fälschung digitaler Dokumente (z. B. elektronische Signaturen, Zugriffsbeschränkungen). <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Digitale Werkzeuge sicher nutzen: Mindmap-Tools, Textverarbeitung und Tabellenkalkulation für die Darstellung von Prozessen und Standards. • Checklisten und Prozessdokumentationen erstellen: DSGVO-konforme Abläufe für Dokumentenmanagement und Rechnungsverarbeitung strukturieren. <p>Sozialkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Argumentationsfähigkeit in Teamdiskussionen: Datenschutz und Effizienz gegeneinander abwägen und begründet vertreten. • Kooperation im Team: Gemeinsame Lösungsvorschläge für digitale Prozesse entwickeln. <p>Selbstkompetenz</p>	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbereitung von Informationen zur Entscheidungsfindung – Auswahl zweckmäßiger Systeme für die Aufbewahrung von Schriftstücken und elektronischen Dokumenten – Einhaltung der gesetzlichen und betrieblichen Vorschriften zur Aufbewahrung von Daten sowie zum Datenschutz

- Verantwortungsbewusstsein für Datenintegrität: Risiken von Manipulation und Fakes erkennen und Maßnahmen ergreifen.
- Reflexion eigener Arbeitsweise: Effizienz und Sicherheit im digitalen Dokumentenmanagement kritisch prüfen.

Lern- und Arbeitstechniken

Auswahl von Präsentationsmedien, Anwendung von Feedbackregeln; Selektion und Beurteilung von Informationen aus dem Fachbuch und dem Internet.

Binnendifferenzierung

Glossar, Lernvideos, Scaffolds, Lernquizz

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

[Die neue E-Rechnung ab 2025: Wichtige Informationen für den B2B-Bereich - IHK Köln](#)

Lernsituation 29 (LS-Buch ab S. 163), Fachbuch ab S. 170

Organisatorische Hinweise

EDV-Raum zwingend notwendig, da ansonsten Internetrecherchen zur Informationsgewinnung sowie die Dokumentation der Ergebnisse nicht möglich sind.

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

LF3 und LF4, POM

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

9.3 AJ 2 – Lernfeld 8 – LS: „Studieren oder arbeiten im EU-Ausland. Für mich eine Möglichkeit?“

<p>2. Ausbildungsjahr Bildungsgang Kaufleute für Büromanagement Lernfeld: 8 Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen Lernsituation Nr.: Studieren oder arbeiten im EU-Ausland. Für mich eine Möglichkeit?</p> <p>Viele Unternehmen agieren international und wünschen sich Mitarbeitende mit Auslandserfahrung. Auch für Auszubildende bestehen vielfältige Möglichkeiten, im europäischen Ausland zu arbeiten, ein Praktikum zu absolvieren oder ein Auslandsstudium aufzunehmen. Die Klasse soll prüfen, welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen und wie sie sich optimal auf eine solche Phase im europäischen Ausland vorbereiten können. Die Lerngruppe übernimmt die Rolle eines projektbasierten Beratungsteams und entwickelt Informationsmaterialien, die Auszubildende bei der Entscheidung und Vorbereitung unterstützen.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Die Lerngruppe erstellt im Team einen zweiseitigen Leitfaden (PDF) sowie eine 5-minütige Präsentation (digitale Folien), die Auszubildenden eine kompakte Orientierung zur Vorbereitung eines beruflichen oder akademischen Auslandsaufenthaltes in Europa bieten. Der Leitfaden enthält eine Checkliste, Hinweise zu rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, Beispiele für Fördermöglichkeiten sowie Empfehlungen für die persönliche Vorbereitung (Sprachen, Unterlagen, Versicherungen).</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung ▪ Bewertung des Leitfadens (Struktur, Informationsgehalt, Verständlichkeit, Zielgruppenorientierung) ▪ Bewertung der Präsentation (Darstellung, Klarheit, sprachliche Qualität, Visualisierung) ▪ Beobachtung der Teamarbeit (Absprachen, Aufgabenverteilung, Recherchekompetenz) ▪ Kurze Einzelbefragung zur Einschätzung und Begründung eines potenziellen Ziellandes ▪ Mitarbeit in Gruppenprozessen, konstruktive Beteiligung an Recherche, Diskussion und Gestaltung. ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> • Der erstellte Leitfaden (PDF) als schriftliche Leistung (Fachlichkeit, Sprache, Struktur, Quellenarbeit).
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren und bewerten Voraussetzungen für einen beruflichen oder akademischen Aufenthalt in europäischen Ländern; • analysieren Chancen und Nutzen internationaler Mobilität für ihre berufliche Entwicklung; • erstellen zielgruppengerechte Informations- und Orientierungsprodukte; • nutzen digitale Werkzeuge zur Recherche und Präsentation; • reflektieren persönliche Anforderungen und Möglichkeiten (Kompetenzen, Motivation, Sprachstand). 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zugangsvoraussetzungen für Arbeiten, Praktika und Studium in der EU ▪ Anerkennung von Abschlüssen und Qualifikationen ▪ Grundzüge sozialversicherungs- und steuerrechtlicher Regelungen ▪ Sprachliche Anforderungen und Förderangebote (z. B. EU-Programme) ▪ Organisatorische Vorbereitung: Dokumente, Versicherungen, Unterkunft, Finanzierung ▪ Möglichkeiten und Vorteile eines Auslandsaufenthaltes für kaufmännische Berufe

Lern- und Arbeitstechniken

- strukturierte Internetrecherche (behördliche und offizielle EU-Portale)
- Erstellung von Informations- und Checklisten (PowerPoint/Canva)
- peer-review zur Qualitätssicherung
- Kurzpräsentation mit Fragenteil

Binnendifferenzierung

- Rollenverteilung nach Stärken (rechtliche Recherche, Gestaltung, Textarbeit, Strukturierung)
- Unterstützende Materialien: Leitfaden-Vorlage, Checklistenraster, Glossar auf C1-Niveau
- Zusatzaufgabe für leistungsstarke Lernende: Erstellung einer Vergleichsübersicht von 2 EU-Ländern
- Im Falle, dass sich Auszubildende für Erasmus-Praktika interessieren, kann auch das für entsprechende Teilgruppen zum Thema gemacht werden.
- Eine weitere Differenzierungsmöglichkeit besteht darin, zu vergleichen welche Vorteile EU-Mobilität im Gegensatz zum außereuropäischen Ausland bietet.

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- EU-Informationsportale (Your Europe, EURES)
- Vorlagen für Leitfaden/Checkliste
- Präsentationssoftware
- Methodenkarten Recherche/Präsentation

Organisatorische Hinweise

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern
Englisch

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

9.4 AJ 3 – Lernfeld 9: – LS: „Wie erkenne ich, ob Investitionen wirklich nachhaltig sind (EU-Taxonomie)?“

<p>3. Ausbildungsjahr Kaufleute für Büromanagement Lernfeld 9: Liquidität sichern und Finanzierung vorbereiten Lernsituation.: Motive für Investitionen - Wie erkenne ich, ob Investitionen wirklich nachhaltig sind (EU-Taxonomie)? “ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Sie sind Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr in der Verwaltung eines mittelständischen Unternehmens. Die Geschäftsführung hat beschlossen, einen Gewinn von 50.000 € vorübergehend anzulegen. Da Nachhaltigkeit ein zentraler Bestandteil des Unternehmensleitbildes ist, soll das Geld möglichst nachhaltig investiert werden. Die Abteilungsleiterin bittet die Auszubildenden der Verwaltung, mögliche Geldanlagen zu recherchieren und zu prüfen, welche davon als nachhaltig gelten. Ziel ist es herauszufinden, wie man nachhaltige Geldanlagen erkennt und welche Kriterien die EU dafür definiert hat. Außerdem sollen Sie prüfen, ob bestimmte Fonds oder Aktien tatsächlich nachhaltig sind oder ob es sich möglicherweise um Greenwashing handelt.</p> <p>Parallel sollen die Auszubildenden auch überlegen, wie sie selbst einen Betrag von 5.000 € nachhaltig anlegen würden und welche Motive für sie dabei von Bedeutung sind.</p> <p>Am Ende sollen sie eine begründete Empfehlung für die Geschäftsführung vorbereiten Und einen begründeten Vorschlag für die persönliche Anlage entwickeln.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Präsentation einer begründeten Anlageempfehlung für das Unternehmen (50.000 €) unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien der EU • kurze persönliche Anlagestrategie für eine nachhaltige Anlage von 5.000 €</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung Sonstige Leistung • Mitarbeit bei Diskussionen und Gruppenarbeit • Recherche und Analyse von Anlageformen • Qualität der Argumentation in der Präsentation Schriftliche Leistung • Strukturierte schriftliche Zusammenfassung der Anlageempfehlung mit Bezug auf EU-Nachhaltigkeitskriterien Begründeter Anlagevorschlag für persönliche Investition ○</p>
<p>Wesentlich Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Formen der Geldanlage • erläutern zentrale Kriterien von Geldanlagen (Rentabilität, Sicherheit, Liquidität, Nachhaltigkeit) • erklären den Begriff nachhaltiger Finanzprodukte im europäischen Kontext • nutzen Informationen der EU zur Definition und Identifikation nachhaltiger Finanzierung • erkennen Problematiken wie Greenwashing • entwickeln begründete Entscheidungsvorschläge für nachhaltige Geldanlagen • präsentieren ihre Ergebnisse adressatengerecht 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motive für Investitionen (Vermögensaufbau, Altersvorsorge, Inflationsausgleich, gesellschaftliche Wirkung) • Magisches Viereck der Geldanlage • Anlageformen (z. B. Sparbuch, Tagesgeld, Aktien, Fonds, ETFs, Anleihen, Crowdfunding) • Begriffsklärungen: (Inflation, Rendite, Liquidität, Risiko, Diversifikation) • Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen Kontext (ökologisch, sozial, ökonomisch) • ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) • EU-Nachhaltigkeitsdefinitionen für Finanzprodukte • EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen • Transparenzpflichten von Finanzprodukten • Informationsquellen zur Bewertung nachhaltiger Anlagen • Greenwashing und Transparenzproblematik • Vergleich verschiedener nachhaltiger Anlageformen • Analyse realer Finanzprodukte (z. B. nachhaltige Fonds oder ETFs) • Bewertung anhand selbst entwickelter Kriterien
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ • Positionsbarometer zur Aktivierung von Vorwissen • Brainstorming zu Motiven von Investitionen 	

- Gruppenarbeit zur Analyse von Anlageformen
- Internetrecherche zu nachhaltigen Finanzprodukten
- Präsentation und Diskussion von Ergebnissen

Binnendifferenzierung

- unterschiedliche Anlageformen werden arbeitsteilig von Gruppen bearbeitet
- unterstützende Materialien mit Begriffserklärungen
- Rechercheaufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad
- stärkere Lernende übernehmen Moderations- oder Präsentationsrollen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Material aus: „Nachhaltig investieren_GWÖ_Krey“
- Nachhaltig investieren M1 Karten
- Woran man nachhaltige Geldanlagen erkennt – EU-Definitionen M2
- Nachhaltig investieren M3
- Webseiten zur Recherche nachhaltiger Anlagen (z. B. Verbraucherzentrale, Finanztest, nachhaltige Banken)

Organisatorische Hinweise

- Dauer: ca. 2-3 Doppelstunden
- Internetfähige Geräte erforderlich
- Gruppenarbeit (2–4 Personen)
- Präsentation mit Beamer oder digitalen Präsentationsmedien

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- SK 9 Unternehmensfinanzierung
- Politik/Europa (EU-Regulierung und Nachhaltigkeitspolitik)
- Deutsch/Kommunikation (Präsentation und Argumentation)

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

10. Didaktische Jahresplanung Europa bei den Kaufleuten für Dialogmarketing

Kaufleute im Dialogmarketing kommunizieren täglich mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturkreisen – Europa ist in diesem Ausbildungsberuf unmittelbar spürbar. Ob im Beschwerdemanagement mit internationalen Kundinnen und Kunden, bei europaweiten Ausschreibungen oder beim Blick auf Berufsmöglichkeiten im EU-Ausland: Interkulturelle Kompetenz und ein Verständnis für europäische Zusammenhänge sind entscheidende Berufsqualifikationen. Im Unterricht gestalten wir Lernsituationen, die diese Realität aufgreifen und europäische Perspektiven praxisnah vermitteln. Uns ist es wichtig, dass unsere Auszubildenden offen, kommunikationsstark und europäisch denken.

10.1 AJ 1 – Lernfeld 5: – LS „Beschwerdemanagement mit Kunden aus dem EU-Ausland“

<p>1. Ausbildungsjahr Bildungsgang Kaufleute / Servicefachkräfte für Dialogmarketing Lernfeld: 5 Kundinnen und Kunden im Dialogmarketing betreuen und binden Lernsituation Nr.: „Beschwerdemanagement mit Kunden aus dem EU-Ausland“</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihr Unternehmen für Dialogmarketing betreut Kundinnen und Kunden aus verschiedenen europäischen Ländern. Eine Kundin aus Spanien hat sich über die verspätete Lieferung eines Produkts beschwert. Sie sollen die Beschwerde professionell bearbeiten und dabei kulturelle Unterschiede berücksichtigen. Jede Gruppe übernimmt ein europäisches Land (z. B. Frankreich, Italien, Schweden, Polen) und analysiert, wie sich kulturelle Besonderheiten auf die Kommunikation im Beschwerdemanagement auswirken. Zum Abschluss präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in Form eines interaktiven Rollenspiels.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Interkultureller Leitfaden für Beschwerdegespräche (Word-Dokument) <input type="checkbox"/> Rollenspiel: Beschwerdegespräch mit Kundin/Kunde aus dem gewählten Land (auf Deutsch, mit landesspezifischen Aspekten) <input type="checkbox"/> Reflexionsbogen: „Welche kulturellen Unterschiede beeinflussen die Kommunikation?“ (schriftlich in OneNote) <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung Bewertung des Rollenspiels anhand eines Kriterienrasters (Kommunikationsverhalten, Berücksichtigung kultureller Aspekte, Lösungsorientierung). ▪ Schriftliche Leistung Interkultureller Leitfaden wird als Teil der Portfolioarbeit bewertet.
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eigenständig die Ausgangssituation und identifizieren die Bedeutung kultureller Unterschiede im Beschwerdemanagement. • recherchieren typische Kommunikationsstile und Erwartungen in ihrem gewählten Land mithilfe von Internetquellen und bereitgestellten Materialien. • erstellen einen praxisorientierten Leitfaden, der konkrete Formulierungen und Handlungsempfehlungen für Beschwerdegespräche enthält. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Interkulturelle Kommunikation im europäischen Kontext <input type="checkbox"/> Unterschiede in Höflichkeitsformen, Konfliktlösungsstrategien und Erwartungen <input type="checkbox"/> Fachvokabular für Beschwerdemanagement <input type="checkbox"/> Gesprächsleitfaden und Formulierungen

<ul style="list-style-type: none"> • führen ein Rollenspiel durch, indem sie die erarbeiteten Strategien anwenden und auf spontane Gesprächsverläufe reagieren. • reflektieren die Wirksamkeit ihrer Vorgehensweise und dokumentieren Erkenntnisse für die berufliche Praxis. 	
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Internetrecherche (z. B. Europaportal, Kulturvergleichsseiten) <input type="checkbox"/> Erstellung eines Leitfadens in Word <input type="checkbox"/> Rollenspiel als Methode zur praktischen Anwendung <input type="checkbox"/> Reflexion in OneNote 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Länderwahl nach Interesse und Sprachkenntnissen <input type="checkbox"/> Leitfaden: Basisversion (Standardformulierungen) und Erweiterung (landesspezifische Beispiele) <input type="checkbox"/> Unterstützung durch vorstrukturierte Recherchebögen <input type="checkbox"/> Rollenspiel: einfache vs. komplexe Beschwerdeszenarien 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <p>OneNote/Teams, Internet, Europäische Kulturportale, Materialien zu Beschwerdemanagement</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <p>Office 365 mit OneNote, MS Word, Präsentation in Gruppen, Rollenspiel im Plenum</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p> <p>Politik mit Gesellschaftslehre: kulturelle Vielfalt in Europa; Deutsch: Gesprächsführung</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

10.2 AJ 2 – Lernfeld 8 – LS: „Europäische Ausschreibung – Wer bietet den nachhaltigsten Kaffee?“

<p>2. Ausbildungsjahr Bildungsgang Kaufleute / Servicefachkräfte für Dialogmarketing Lernfeld: LF8 - Kundinnen und Kunden gewinnen und Verkaufsgespräche führen Lernsituation Nr.: 1 „Europäische Ausschreibung – Wer bietet den nachhaltigsten Kaffee?“ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihr Unternehmen nimmt an einer europäischen Ausschreibung teil, um den nachhaltigsten Kaffee für alle Standorte zu beschaffen. Sie sind Teil des Beschaffungsteams und sollen ein überzeugendes Angebot für die Ausschreibung entwickeln. Dabei müssen Sie die Anforderungen der EU an Nachhaltigkeit berücksichtigen und eine Kalkulation unter Einbeziehung der Incoterms erstellen. Zum Abschluss findet eine simulierte Debatte statt, in der die Gruppen ihre Angebote vor einer Jury vertreten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschreibungsangebot als PDF-Dokument (inkl. Kalkulation und Lieferbedingungen) ▪ Pitch-Präsentation (max. 5 Folien) für die Jury ▪ Teilnahme an einer Debatte: „Welches Angebot ist für Europa am nachhaltigsten?“ ▪ Reflexionsbogen: „Welche Herausforderungen entstehen bei europäischen Ausschreibungen?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung: Bewertungsbogen für Pitch und Debatte (individuelle Leistung 40 %, Gruppenarbeit 60 %) ▪ Schriftliche Leistung: Kalkulation und Angebotsstruktur werden in der nächsten Klassenarbeit geprüft
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Ausschreibungsanforderungen und dokumentieren die Ergebnisse in OneNote • planen den Arbeitsprozess mithilfe von MS Planner und erstellen eine To-Do-Liste • recherchieren zu EU-Nachhaltigkeitsrichtlinien und Preisstrukturen für Kaffee • kalkulieren ein Angebot unter Berücksichtigung von Incoterms und Transportkosten mit Hilfe von Excel • erstellen ein professionelles Ausschreibungsangebot als PDF • entwickeln eine Pitch-Präsentation und vertreten ihr Angebot in einer Debatte • reflektieren die Bedeutung europäischer Ausschreibungen für Unternehmen mit Hilfe von einer KI und gleiche diese mit der eigenen Vorstellung ab • ... erstellen einen individuellen Reflexionsbogen zu den eingesetzten digitalen Tools (Planner, OneNote, Word, PowerPoint) und beurteilen deren Mehrwert für den Arbeitsprozess sowie ihre persönliche Lernentwicklung. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ EU-Vorgaben für nachhaltige Beschaffung ▪ Angebotskalkulation und Preisvergleich ▪ Incoterms und deren Einfluss auf Kosten ▪ Argumentationstechniken für Debatten

Lern- und Arbeitstechniken

- Internetrecherche (EU-Vorgaben, Anbieterinformationen)
- Kalkulation in Excel
- Visualisieren mit PowerPoint
- Debatte als Methode zur Argumentationsschulung
- Reflexion in OneNote

Binnendifferenzierung

- Vorstrukturierte Kalkulationsvorlagen für schwächere Gruppen
- Erweiterungsaufgabe: Simulation einer Verhandlung mit Lieferanten für leistungsstarke Gruppen

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- OneNote/Teams, Internet, EU-Vorgaben, Incoterms-Materialien, Excel-Vorlagen

Organisatorische Hinweise

- Nutzung von Office 365 (Word, PowerPoint, Excel, Planner, OneNote)
- Debatte im Plenum, Pitch in Gruppen

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Politik: EU-Vergaberecht und Nachhaltigkeit
- Deutsch: Argumentationstechniken für Debatten

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Nachhaltigkeit/ Umweltschutz

10.3 AJ 3 – Lernfeld 10 – LS: „Studieren oder arbeiten im EU-Ausland. Für mich eine Möglichkeit?“

<p>3. Ausbildungsjahr Bildungsgang Kaufleute / Servicefachkräfte für Dialogmarketing Lernfeld: Personaleinsatz planen und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter führen Lernsituation Nr.: Studieren oder arbeiten im EU-Ausland. Für mich eine Möglichkeit?</p>	
<p>Viele Unternehmen agieren international und wünschen sich Mitarbeitende mit Auslandserfahrung. Auch für Auszubildende bestehen vielfältige Möglichkeiten, im europäischen Ausland zu arbeiten, ein Praktikum zu absolvieren oder ein Auslandsstudium aufzunehmen. Die Klasse soll prüfen, welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen und wie sie sich optimal auf eine solche Phase im europäischen Ausland vorbereiten können. Die Lerngruppe übernimmt die Rolle eines projektbasierten Beratungsteams und entwickelt Informationsmaterialien, die Auszubildende bei der Entscheidung und Vorbereitung unterstützen.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Die Lerngruppe erstellt im Team einen zweiseitigen Leitfaden (PDF) sowie eine 5-minütige Präsentation (digitale Folien), die Auszubildenden eine kompakte Orientierung zur Vorbereitung eines beruflichen oder akademischen Auslandsaufenthaltes in Europa bieten. Der Leitfaden enthält eine Checkliste, Hinweise zu rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, Beispiele für Fördermöglichkeiten sowie Empfehlungen für die persönliche Vorbereitung (Sprachen, Unterlagen, Versicherungen).</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung ▪ Bewertung des Leitfadens (Struktur, Informationsgehalt, Verständlichkeit, Zielgruppenorientierung) ▪ Bewertung der Präsentation (Darstellung, Klarheit, sprachliche Qualität, Visualisierung) ▪ Beobachtung der Teamarbeit (Absprachen, Aufgabenverteilung, Recherchekompetenz) ▪ Kurze Einzelbefragung zur Einschätzung und Begründung eines potenziellen Ziellandes ▪ Mitarbeit in Gruppenprozessen, konstruktive Beteiligung an Recherche, Diskussion und Gestaltung. ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> • Der erstellte Leitfaden (PDF) als schriftliche Leistung (Fachlichkeit, Sprache, Struktur, Quellenarbeit).
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren und bewerten Voraussetzungen für einen beruflichen oder akademischen Aufenthalt in europäischen Ländern; • analysieren Chancen und Nutzen internationaler Mobilität für ihre berufliche Entwicklung; • erstellen zielgruppengerechte Informations- und Orientierungsprodukte; • nutzen digitale Werkzeuge zur Recherche und Präsentation; 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zugangsvoraussetzungen für Arbeiten, Praktika und Studium in der EU ▪ Anerkennung von Abschlüssen und Qualifikationen ▪ Grundzüge sozialversicherungs- und steuerrechtlicher Regelungen ▪ Sprachliche Anforderungen und Förderangebote (z. B. EU-Programme) ▪ Organisatorische Vorbereitung: Dokumente, Versicherungen, Unterkunft, Finanzierung

<ul style="list-style-type: none"> reflektieren persönliche Anforderungen und Möglichkeiten (Kompetenzen, Motivation, Sprachstand). 	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten und Vorteile eines Auslandsaufenthaltes für kaufmännische Berufe
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> strukturierte Internetrecherche (behördliche und offizielle EU-Portale) Erstellung von Informations- und Checklisten (PowerPoint/Canva) peer-review zur Qualitätssicherung Kurzpräsentation mit Fragenteil 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Rollenverteilung nach Stärken (rechtliche Recherche, Gestaltung, Textarbeit, Strukturierung) Unterstützende Materialien: Leitfaden-Vorlage, Checklistenraster, Glossar auf C1-Niveau Zusatzaufgabe für leistungsstarke Lernende: Erstellung einer Vergleichsübersicht von 2 EU-Ländern Im Falle, dass sich Auszubildende für Erasmus-Praktika interessieren, kann auch das für entsprechende Teilgruppen zum Thema gemacht werden. Eine weitere Differenzierungsmöglichkeit besteht darin, zu vergleichen welche Vorteile EU-Mobilität im Gegensatz zum außereuropäischen Ausland bietet. 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> EU-Informationsportale (Your Europe, EURES) Vorlagen für Leitfaden/Checkliste Präsentationssoftware Methodenkarten Recherche/Präsentation 	
<p>Organisatorische Hinweise</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

11. Didaktische Jahresplanung Europa im Einzelhandel

Der Einzelhandel ist europäisch: Produkte kommen aus ganz Europa, Kundinnen und Kunden sprechen unterschiedliche Sprachen, und rechtliche Rahmenbedingungen wie Verbraucherschutz und Unternehmensrecht sind europaweit harmonisiert. Für Kaufleute im Einzelhandel, Verkäuferinnen und Verkäufer sowie Fachpraktikerinnen und Fachpraktiker bedeutet das, dass Europa im Berufsalltag konkret erfahrbar wird – am Point of Sale, bei Sortimentsgestaltung und im Umgang mit Kundschaft aus aller Welt. Wir greifen diese Dimension im Unterricht auf und entwickeln ein Bewusstsein für die europäische Dimension des Berufsfeldes. Uns ist es wichtig, dass alle Lernenden – unabhängig vom Qualifikationsniveau – Europa als ihren Lebens- und Arbeitsraum erleben.

11.1 AJ 1 – Lernfeld 4 – LS: „LS Europäische Länderwoche – Gestaltung eines Fascination Point“

1. Ausbildungsjahr Bildungsgang: Einzelhandel Lernfeld: 4 – Warenbezogene Prozesse Lernsituation: Europäische Länderwoche – Gestaltung eines Fascination Point (Erlebnisorientierte Warenpräsentation)	
Einstiegsszenario <p>Ihr Ausbildungsbetrieb plant jedes Jahr eine besondere Verkaufsaktion: die Europäische Länderwoche. In dieser Zeit steht ein europäisches Land auf der Verkaufsfläche im Mittelpunkt. Das Geschäft möchte seinen Kundinnen und Kunden etwas Besonderes bieten und sie an andere Kulturen und Produkte heranführen – ganz im Sinne einer erlebnisorientierten Warenpräsentation.</p> <p>Für diese Aktion soll ein Fascination Point gestaltet werden – ein auffällig gestalteter Präsentationsbereich, der Kundinnen und Kunden emotional anspricht und ein Stück Europa in den Markt holt.</p> <p>Ihr Auftrag besteht darin, ein europäisches Land auszuwählen, typische Produkte und Besonderheiten zu recherchieren und einen vollständigen Aktionsplan für einen Fascination Point zu entwickeln. Abschließend präsentieren Sie Ihren Plan und Ihren Landessteckbrief.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> • Landessteckbrief (ausgefüllt und recherchiert) • Aktionsplan Fascination Point (vollständig) • Planungsskizze des Fascinating Point • Mündliche Kurzpräsentation (5 - 10 Min.) vor Lehrkraft und 2 Mitschüler/innen • Beobachtungsbogen (als Feedback-Geber ausgefüllt) • Die besten Ergebnisse werden am Europatag ausgestellt Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> • Sonstige Leistung: Bewertung Handlungsprodukte (Aktionsplan, Steckbrief, Präsentation) • Schriftliche Leistung: Klassenarbeit Nr. 2 (erlebnisorientierte Warenpräsentation)
Wesentliche Kompetenzen <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen europäische Länder und unterscheiden EU-Mitglieder von Nicht-EU-Ländern anhand einer Karte und eines Infotextes. 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> • Länder Europas und EU-Mitgliedsstaaten (Karte, Infotext, Quiz am Beamer) • Grundlagen der EU: Gründung, Mitglieder, Euro, offene Grenzen • Europäische Länderbesonderheiten (Kultur, Essgewohnheiten, typische Produkte)

<ul style="list-style-type: none"> recherchieren grundlegende Informationen zu einem europäischen Land (Kultur, typische Produkte, Besonderheiten) und erstellen einen Landessteckbrief. erklären, was erlebnisorientierte Warenpräsentation bedeutet, und nennen Merkmale eines Fascination Points sowie einer Erlebniswelt. ordnen Alltagssituationen aus dem Einzelhandel den fünf Sinnen zu und beschreiben, wie man Kunden sensorisch ansprechen kann. entwickeln ein eigenes kurzes Motto für den europäischen Fascination Point und begründen ihre Wahl anhand erlernter Kriterien (kurz, positiv, zum Thema passend). planen einen europäischen Fascination Point für ihren Ausbildungsbetrieb und für ihr gewähltes Land: Sie wählen Produkte aus, erstellen eine Verbundplatzierung, berücksichtigen die 5 Sinne und fertigen eine Planungsskizze an. präsentieren ihren Aktionsplan und Steckbrief mündlich (ggf. vor einer kleinen Gruppe) und geben anderen ein strukturiertes, wertschätzendes Feedback. reflektieren ihren Planungsprozess und benennen Stärken sowie Verbesserungsmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> Landessteckbrief: Allgemeine Infos, Kultur, Produkte, Kurioses Erlebnisorientierte Warenpräsentation: Begriff, Merkmale, Vorteile, AIDA-Prinzip Erlebniswelten Fascination Point: Merkmale, Aufbau, Beleuchtung, Dekoration, Fokuspunkt Verbundplatzierung: Bedarfsbündel, Ergänzungs- und Zusatzkäufe Die 5 Sinne im Einzelhandel Motto Aktionsplan
<p>Lern- und Arbeitstechniken Internetrecherche, Erstellung von Steckbriefen und Planungsskizzen, mündliche Kurzpräsentation (5 Min.), strukturiertes Feedback mit Beobachtungsbogen, Lesen und Bearbeiten, Zuordnungsaufgaben</p>	
<p>Binnendifferenzierung individuelle Handlungsprodukte je nach Lernstand (§66 BBiG); sprachlich vereinfachte Aufgaben mit Lesehilfen (Fettdruck, Icons, Farben); Hilfeblatt zum Aktionsplan mit Erklärungen und Beispielen; Präsentation in kleiner Gruppe statt vor der Klasse; Bewertungsschwerpunkt auf Prozess und mündlicher Leistung; Auswahlfreiheit bei Land, Sortimentsbereichen und Präsentationsmedien</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle One Note – Einzelhandelsnotizbuch WP4 unter 4.5 (Europäische Länderwoche); Toporopa-Quiz: https://www.toporopa.eu/de/lander_in_europa.html. Materialien teilweise mit KI erstellt</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern KKS2 und Warenkunde (Beratungskompetenz, europ. Produktkenntnisse), Europa (Europaschule BKaL)</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europ

11.2 AJ 2 – Lernfeld 10 – LS: „Verhalten europäischer Kunden verstehen und professionell reagieren“

<p>2. Ausbildungsjahr Bildungsgang Einzelhandel Lernfeld: KKS 10 - Kundenkommunikation und -service Lernsituation: Europa im eigenen Ausbildungsbetrieb – Verhalten europäischer Kunden/Touristen verstehen und hierauf professionell reagieren</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihr Ausbildungsbetrieb beobachtet, dass der Anteil europäischer Touristen in der Kölner Innenstadt deutlich zunimmt. Viele Kolleginnen und Kollegen berichten von Unsicherheiten im Umgang mit verschiedenen europäischen Kundentypen, z. B. hinsichtlich Begrüßung, Umgangsformen, Erwartungen an Produktinformationen oder Reklamationsverhalten. Ihr Unternehmen will nun ein kurzes internes Schulungsmodul entwickeln, das zukünftigen Mitarbeitenden hilft, kulturelle Unterschiede im europäischen Kundenverhalten besser zu verstehen und professionell darauf zu reagieren. Jede Gruppe erhält einen ausgewählten europäischen Kundentyp (z. B. aus Spanien, Schweden, Niederlande, Frankreich, Polen oder Irland) und analysiert dessen typische Erwartungen und Verhaltensweisen. Abschließend wird ein interaktives Schulungsformat für das Filialteam durchgeführt.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... Kurzes Schulungsmodul als digitales Infoposter oder OnePager (Word/Canva) • ... Rollenspielsequenz („Do’s & Don’ts im Verkaufsgespräch“) als Videoaufnahme oder Live-Demonstration • ... Vergleichstabelle zu kundenrelevanten kulturellen Besonderheiten • ... Kurztest für das Filialteam (Forms) • ... Reflexionsbogen: „Was habe ich über europäische Kundenerwartungen gelernt?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... Schriftliche Leistung: Ausgewählte Inhalte werden Teil der ersten Klassenarbeit im Lernfeld 10 • ... Sonstige Leistung: Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Bewertungs- und Reflexionsbogen mit Kriterien zu Recherchequalität, Transfer in die Verkaufssituation und Qualität des Schulungsmoduls (Einzelleistung 40 %, Gruppenleistung 60 %).
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... analysieren verschiedene europäische Kundentypen mithilfe bereitgestellter Materialien und eigener Internetrecherche und halten relevante Quellen nachvollziehbar fest. • ... vergleichen kulturelle Unterschiede in Kommunikationsstil, Nähe-Distanz-Verhalten, Reklamations- und Entscheidungsverhalten und übertragen diese auf reale Verkaufssituationen im deutschen Einzelhandel. • ... entwickeln ein adressatengerechtes Schulungsmodul, das zentrale Erkenntnisse verständlich und praxisnah visualisiert. • ... planen und üben ein Rollenspiel, in dem typische Kommunikationssituationen mit europäischen Touristen dargestellt und angemessene Reaktionsmöglichkeiten ausprobiert werden. • ... präsentieren ihre Ergebnisse und reflektieren Chancen und Herausforderungen im Umgang mit europäischen Kundinnen und Kunden. • ... erstellen mithilfe von Forms einen kurzen Wissenscheck zur Sicherung zentraler Inhalte. • ... erkennen den Mehrwert interkultureller Kompetenzen im professionellen Kundenservice und in der Kundenkommunikation. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... Kulturelle Besonderheiten im Kommunikationsverhalten mit den jeweiligen europäischen Kundengruppen • ... Beratungs- und Verkaufssituationen mit europäischen Touristen • ... Typische Missverständnisse und Lösungsstrategien im individuellen Umgang • ... Interkulturelle kundenorientierte Gesprächsführung • ... Grundlagen des Beschwerde- und Reklamationsmanagements im europäischen Kontext
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... Recherche zu kulturellen Besonderheiten europäischer Länder und deren Menschen bzw. deren Auftreten als Touristen im Ausland (Deutschland). • ... Einsatz digitaler Tools wie Forms, Canva, OneNote... • ... Rollenspieltechniken zur Gesprächsübung. 	

- ... Strukturierung von Schulungsinhalten.
- ... Visualisieren und Komprimieren komplexer Informationen mit freigewählter Software (z.B. MS Word).

Binnendifferenzierung

- ... Auswahl des Landes je nach Interesse und sprachlichem Niveau.
- ... Unterstützende Recherchebögen je nach Leistungsniveau
- ... Unterschiedliche Rollen im Rollenspiel (je nach Stärken).
- ... Optionale Vertiefung: zusätzliche Fallbeispiele/Touristen aus europäischen Ländern oder erweitertes Rollenspiel

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- ... Einstiegsszenario: [Bilanz 2024: Kölner Tourismus auf Erfolgskurs](#)
- ... Einzelhandelsnotizbuch One Note unter KKS10 Nr 11

Organisatorische Hinweise

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- ... KKS2 - Verkaufsgespräch
- ... WP6 - Sortimentsgestaltung
- ... Fach Deutsch – Kommunikationsgrundlagen (z.B. non-verbale Kommunikation)
- ... Fach Englisch – Die englische Sprache als gemeinsame, europäische Sprache

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

11.3 AJ 3 – Lernfeld 14 – LS: „Welche Rechtsform soll die Mauser KG in Belgien und Niederlanden wählen?“

<p>3. Ausbildungsjahr Bildungsgang Einzelhandel Lernfeld: 14 (Wirtschafts- und Sozialprozesse) Lernsituation: Welche Rechtsform soll die Mauser KG in Belgien und den Niederlanden wählen? Deutsche und europäische Rechtsformen (Belgien, Niederlage im Vergleich) – Fortsetzung LS 3 Typische Unternehmensformen im Einzelhandel</p>	
<p>Einstiegsszenario</p> <p>Nach Gründung der KG durch Mauser und Schröder gibt es die Erwägung, Marie van den Berg (Maastricht) und René Vandereycken (Lüttich) als weitere Gesellschafter aufzunehmen: van den Berg als Komplementärin und Vandereycken als Kommanditisten. Das Problem: Geschäftssitz soll Maastricht sein, und es besteht Unklarheit, welche europäischen (deutschen vs. niederländischen vs. belgischen) Rechtsformen es eigentlich gibt und wodurch sie sich auszeichnen.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <p>Tabelle / Schaubild mit vergleichender Darstellung der Rechtsformen inklusive Inhalte</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <p>Handlungsprodukt und Test dazu geht in die SL-Note ein</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schriftliche Leistung <p>Kein Bestandteil eines KA, weil nicht Bestandteil des Bildungsplans</p>
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die EU als bereits existenten Wirtschaftsraum wahr, der im Hinblick auf europäische Integration von Bedeutung ist und die Handlungsspielräume erweitert, einengt, prägt; • lernen europäische Rechtsformen im Vergleich zu deutschen kennen, beurteilen sie im Hinblick auf Mindestkapital, Haftung, Gewinnverteilung, GF, Vertretung, Gründungsvoraussetzungen und beziehen sie in ihre Entscheidungsfindung ein; • überprüfen KI-Ergebnisse auf ihren Wahrheitsgehalt mithilfe manuell verfügbarer seriöser Fachliteratur 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rechtsformen in der EU, in NL, BEL, FRA, TR ▪ Mindestkapital, Haftung, Gewinnverteilung, GF, Vertretung, Gründungsvoraussetzungen der Rechtsformen
<p>Lern- und Arbeitstechniken Recherche per KI (ChatGPT) Erstellung einer Tabelle / eines Schaubildes mit vergleichender Darstellung der Rechtsformen inklusive ihrer Inhalte</p>	
<p>Binnendifferenzierung</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Anknüpfung an die LS zu Rechtsformen in LF14 aus dem AH, verfügbar in OneNote Ergänzung um Arbeitsaufträge per Arbeitsblatt Von den KuK zur Verfügung gestellte Übersichten aus seriöser Fachliteratur, um die Ergebnisse per KI gegenzuchecken</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

12. Didaktische Jahresplanung Europa bei den Immobilienkaufleuten

Die Immobilienwirtschaft ist längst kein rein nationales Geschäftsfeld mehr: Investoren agieren europaweit, Wohntrends überqueren Grenzen, und rechtliche Vorgaben aus der EU prägen Planung, Bau und Vermarktung von Immobilien. Für Immobilienkaufleute sind europäische Kenntnisse daher eine echte Berufsqualifikation. Im Unterricht verbinden wir das Ausbildungswissen mit europäischen Perspektiven – von Erasmus-Praktika über internationale Wohntrends bis hin zu EU-Baurecht und Nachhaltigkeitsvorgaben. Uns ist es wichtig, dass unsere Auszubildenden die europäische Dimension ihres Berufsfeldes kennen und Mobilität als berufliche Chance nutzen können.

12.1 AJ 1 – Lernfeld 1 – LS: „Erasmus + Meine Chancen für ein Betriebspraktikum in Europa“

<p>1. Ausbildungsjahr Immobilienkaufleute Lernfeld 1: Die Berufsausbildung selbstständig mitgestalten Lernsituation Nr. 5: Erasmus + Meine Chancen für ein Betriebspraktikum in Europa (ca. 4-6 UStd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Teil 1: In der Pause der Berufsschule berichten Mitschülerinnen und Mitschüler sehr begeistert von Ihrem Auslandsaufenthalt in Dublin. Sie sind fasziniert über die Möglichkeit einen Teil der Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren, aber solch ein Auslandsaufenthalt ist sicherlich sehr teuer und warum sollte Ihnen Ihr Betrieb dieses überhaupt erlauben? Welche Fragen ergeben sich für Sie? Von einem Mitschüler erhalten Sie die Information, dass das Berufskolleg an der Lindenstraße Kooperationspartner hat, die auf der Homepage aufgelistet sind. Sofort greifen Sie zum Smartphone und beginnen zu recherchieren.</p> <p>Teil 2: Ihre Recherche hat Sie bestärkt, Ihren Ausbildungsbetrieb von einem Auslandsaufenthalt in Dublin überzeugen zu wollen. Für nächste Woche haben sie deswegen einen Termin mit Ihrer Ausbilderin vereinbart.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag nach Entscheidung der SuS • (digitale) Informationsposter (z.B. PowerPoint, Canva, etc.) • Gespräch mit Ausbilderin
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... organisieren die Informationsbeschaffung zu Erasmus+ über selbstständige Internetrecherche. • ... übertragen ihre Rechercheergebnisse auf die eigene berufliche Situation und tauschen sich mit Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrkräfte über die Kooperationspartner des BKaLs aus. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wie kann ich meinen Ausbildungsbetrieb davon überzeugen? → Wie geht es? Wie ist der Ablauf? → Welche Kosten fallen an? Wer bezahlt? → Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden/ muss ich erfüllen → Welche Fördermöglichkeiten gibt es? → Wie lange darf ich im Ausland bleiben?

<ul style="list-style-type: none"> • ... erlangen Kenntnisse über Auslandspraktika während der Ausbildung, über europäische Austauschprogramme (z. B. Erasmus+). • ... entwickeln ein Verständnis bezüglich der Vorteile eines Auslandsaufenthaltes für die berufliche Entwicklung. • ... analysieren die Vor- und Nachteile für sich selbst und den Ausbildungsbetrieb durch die Auslandsaufenthalte und leiten Argumente ab. • ... schätzen Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes ein. • ... präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. • ... bewerten und reflektieren im Anschluss gemeinsam, ob ein Betriebspraktikum für sie selbst in Europa in der eigenen Berufsausbildung absolviert werden sollte. • ...bereiten überzeugende Argumente für das Gespräch mit der Ausbilderin vor. • ...vertreten in dem Gespräch ihre eigenen Standpunkte sachlich, setzen Argumente zielgerichtet ein und reagieren auf Rückfragen angemessen. • ... entwickeln Offenheit gegenüber anderen Kulturen. 	<ul style="list-style-type: none"> → Welche Fristen müssen beachtet werden? → Erhalte ich ein Zertifikat? → Welche Erfahrungen haben SuS gesammelt? → Welche Vorteile hat Ihr Ausbildungsunternehmen / Sie durch einen EU-Auslandsaufenthalt?
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Internetrecherche, Nutzung von Links (siehe Binnendifferenzierung) ▪ Dokumentation: Notizen anfertigen, Stichpunkte sammeln, Rechercheergebnisse zusammenfassen ▪ Präsentation: Kurze Vorstellung der Ergebnisse, Visualisierung durch Stichwortlisten oder Präsentationsfolie, freies und strukturiertes Vortragen ▪ Reflektierte Entscheidung zu einem eigenen Aufenthalt in Europa mit Erasmus+ treffen (eigene Erwartungen formulieren, Nutzen eines Auslandsaufenthaltes reflektieren, persönliche Lernziele ableiten) 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <p>Hilfestellung als Binnendifferenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Wie kann ich meinen Ausbildungsbetrieb davon überzeugen? → Wie geht es? Wie ist der Ablauf? → Welche Kosten fallen an? Wer bezahlt? → Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden/ muss ich erfüllen → Welche Fördermöglichkeiten gibt es? → Wie lange darf ich im Ausland bleiben? → Welche Fristen müssen beachtet werden? → Erhalte ich ein Zertifikat? → Welche Erfahrungen haben SuS gesammelt? → Welche Vorteile hat Ihr Ausbildungsunternehmen / Sie durch einen EU-Auslandsaufenthalt? → Wer unterstützt mich bei der Organisation? 	

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek), Internet:

[https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-](https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metavigation/02_Service/Publicationen_Warenkorb/Broschueren/Erasmus_Ein_echter_Gewinn_fuer_deine_Ausbildung_2021_WEB-E_Azubi-UN-Folder.pdf)

[bibb.de/Dokumente/06_Metavigation/02_Service/Publicationen_Warenkorb/Broschueren/Erasmus_Ein_echter_Gewinn_fuer_deine_Ausbildung_2021_WEB-E_Azubi-UN-Folder.pdf,](https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metavigation/02_Service/Publicationen_Warenkorb/Broschueren/Erasmus_Ein_echter_Gewinn_fuer_deine_Ausbildung_2021_WEB-E_Azubi-UN-Folder.pdf)

<https://www.na-bibb.de/neu-bei-erasmus/erasmus-fuer-azubis-berufsschueler/-innen>

<https://www.erasmusplus.de/erasmus/berufsbildung>

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/eu-jugendprogramme-azubi-2006330>

Organisatorische Hinweise

OneNote, Tablets, Internetzugänge

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

WUB: 1. Ausbildungsjahr (LS 3+4)

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

12.2 AJ 2 – Lernfeld 2/ Englisch – LS: „Wohnen in Europa – Wohntrends und Kundenberatung im Vergleich“

<p>1. Ausbildungsjahr Immobilienkaufleute Lernfeld: LF 2 Das Immobilienunternehmen repräsentieren Lernsituation: „Wohnen in Europa – Wohntrends und Kundenberatung im Vergleich“ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Ihre Immobilienfirma nimmt an einem europäischen Austauschprojekt teil. Ziel ist es, neue Ideen für nachhaltige und kundenorientierte Wohnangebote zu entwickeln. Jede Gruppe übernimmt ein europäisches Land (z. B. Niederlande, Spanien, Schweden, Polen) und erstellt ein Länderprofil, das typische Wohnformen, Wohnbedürfnisse und aktuelle Immobilientrends vorstellt. Zum Abschluss wird ein Kurzvortrag vor einem fiktiven europäischen Partnerunternehmen gehalten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länderprofil als Informationsblatt in Word • PowerPoint-Präsentation für den Vortrag (auf Englisch) • Englischsprachige E-Mail mit einem Beratungsvorschlag für einen fiktiven Kunden aus dem Partnerland • Forms-Abfrage: Welche Kategorien sind für die Länderprofile generell hilfreich, welche Kategorien sind landesspezifisch entscheidend? • Reflexionsbogen zum Thema: „Was können wir in Deutschland von anderen Ländern lernen?“ (schriftlich, in OneNote oder Teams) <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation einen Bewertungs- und Reflexionsbogen, der darüber informiert, welche Aspekte mit welcher Gewichtung im Rahmen der Lernsituation bewertet werden (s. Gesamtbewertungsschema: individuelle Leistung 30 %, Gruppenarbeitsergebnis 70 %) ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Inhalte der Lernsituation sind Bestandteil der Klassenarbeit im Fach Englisch
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erfassen und analysieren die Ausgangssituation selbstorganisiert im Placemat-Verfahren, gleichen ihre Ergebnisse im Team ab, formulieren eine gemeinsame Zielsetzung und dokumentieren die Ergebnisse im Gruppenbereich in OneNote unter Verwendung eines Word-Dokuments. • ... planen, organisieren und dokumentieren ihren Gruppenarbeitsprozess mithilfe von Tasks in Planner über MS Teams. Ihre individuelle und gemeinsame To-Do-Liste mit Zeitplan und Zuständigkeiten verlinken sie im Gruppenbereich in OneNote. • ... organisieren die Informationsbeschaffung zu Wohnformen, Wohntrends und Kundenbedürfnissen in verschiedenen europäischen Ländern eigenverantwortlich mithilfe vorgegebener Materialien sowie über selbstständige Internetrecherche. Die verwendeten Quellen dokumentieren sie nachvollziehbar in ihrer To-Do-Liste und im Literaturverzeichnis ihrer Word-Datei. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebens- und Wohnbedingungen in Europa ▪ Typische Wohnformen (z. B. Reihenhaus, Tiny House, Wohnblock etc.) ▪ Einfluss von Kultur und Klima auf Immobilien ▪ Zielgruppenorientierte Kundenberatung ▪ Fachvokabular auf Englisch für Immobilienangebote

- ... arbeiten arbeitsteilig an einem Länderprofil, in dem typische Wohnformen, aktuelle Immobilientrends, kulturelle Besonderheiten und Kundenerwartungen eines ausgewählten europäischen Landes (z. B. Schweden, Spanien, Polen) übersichtlich dargestellt werden. Die Ergebnisse halten sie strukturiert in einem Word-Dokument fest.
- ... übertragen ihre Rechercheergebnisse auf die Beratungssituation eines fiktiven europäischen Kunden, berücksichtigen dabei kulturelle Unterschiede und entwickeln einen individuellen Beratungsvorschlag in englischer Sprache, den sie als E-Mail im Sinne der Geschäftskorrespondenz formulieren. Die E-Mail enthält sowohl eine Einleitung als auch ein konkretes Immobilienangebot in Anlehnung an reale Objekte aus deutschen Immobilienportalen.
- ... erstellen auf Grundlage ihres Länderprofils und der Kundenberatung eine PowerPoint-Präsentation, die die wichtigsten Aspekte anschaulich visualisiert und die Unterschiede zu Wohn- und Beratungskonzepten in Deutschland herausarbeitet. Dabei setzen sie gestalterische und technische Mittel wie Tabellen, Bilder, Icons und Animationen gezielt ein.
- ... präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum mithilfe ihrer PowerPoint-Präsentation. Dabei erläutern sie das Wohnkonzept des jeweiligen Landes, präsentieren ihr Immobilienangebot, gehen auf die Bedürfnisse des europäischen Kunden ein und reflektieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum deutschen Markt. Die Präsentation kann je nach Leistungsstand vollständig oder teilweise auf Englisch erfolgen.
- ... bewerten und reflektieren im Anschluss gemeinsam, inwiefern sich Erkenntnisse aus dem europäischen Wohnumfeld auf die Praxis in Deutschland übertragen lassen. Sie diskutieren Potenziale für den deutschen Markt, z. B. hinsichtlich energieeffizienter Bauformen, innovativer Wohnkonzepte oder neuer Zielgruppenansprachen.
- ... erstellen einen individuellen Reflexionsbogen zu den eingesetzten digitalen Tools (Planner, OneNote, Word, PowerPoint) und beurteilen deren Mehrwert für den Arbeitsprozess sowie ihre persönliche Lernentwicklung.
- ... zeigen anhand der Erstellung eines Länderprofils, einer Präsentation und eines Beratungsvorschlags, dass sie über grundlegende Kenntnisse zu Wohnformen und Wohnbedürfnissen in Europa verfügen und diese fachlich fundiert sowie adressatengerecht in deutscher und englischer Sprache aufbereiten können.
- ... erkennen, dass Europa nicht nur ein geografischer Raum ist, sondern einen gemeinsamen wirtschaftlichen und kulturellen Rahmen für die Immobilienwirtschaft bietet, der zunehmend auch bei der Kundenberatung berücksichtigt werden muss.

Lern- und Arbeitstechniken

- Internetrecherche, Nutzung von Europaortal/Statista
- Visualisieren mit PowerPoint
- E-Mail-Kommunikation (auf Englisch)

- Arbeit in Gruppen mit konkreten Check- und To-Do-Listen
- Forms-Abfrage erstellen
- Selbstständig den Übungsbedarf anhand Kannliste ermitteln
- Arbeitsprozesse, Kompetenzen und Methoden sowie Handlungsprodukte reflektieren

Binnendifferenzierung

- Kooperatives Arbeiten in heterogenen Lerngruppen
- Check- und To-Do-Liste
- Individuelle und kollektive Handlungsprodukte
- Länderwahl nach Interesse und Sprachniveau
- E-Mail-Text: Basis- und Erweiterungsfassung
- Unterstützung durch vorstrukturierte Recherchebögen
- Erstellung der Forms-Abfrage (leistungsstarke und schnell arbeitende Gruppe)
- Individueller Übungsbedarf/Aufgaben gemäß Kannliste

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek), Internet, Europäisches Statistikportal (eurostat), Statista, Materialien zu customer communication

Organisatorische Hinweise

Office 365 mit OneNote, MS Teams, MS Word, MS PowerPoint, MS Forms, Präsentation in Gruppen, E-Mail individuell

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Politik mit Gesellschaftslehre: (Wohn- und) Lebensbedingungen in Europa; Medienkompetenz

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

12.3 AJ 3 – Lernfeld 8 – LS: „Bauen in der EU mit den rechtl. Rahmenbed. Und Auswirkungen auf Kosten“

<p>2. Ausbildungsjahr Immobilienkaufleute Lernfeld: LF 8 Bauprojekte entwickeln und begleiten Lernsituation: „Bauen in Europa unter dem Aspekt der unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Kosten“.</p>	
<p>Einstiegsszenario Ein Investor an der deutsch-niederländischen Grenze überlegt, ein Wohn- und Geschäftshaus auf der deutschen oder der niederländischen Seite zu errichten. Im deutschen öffentlichen Baurecht hat er vielerlei Erfahrung, im niederländischen Recht kennt er sich dagegen nur rudimentär aus. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunächst in Erfahrung bringen, ob ein deutscher Investor überhaupt in den Niederlanden bauen darf. Außerdem soll geklärt werden, in welchem der beiden Länder mit geringeren Baukosten zu rechnen ist und wodurch sich die Unterschiede begründen. Die Gründe sind aufzulisten und mit Zahlenbeispielen/Statistiken zu untermauern. Zudem ist eine kurze Präsentation zu erstellen, max. 5-10 Minuten</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung aussagefähiger Gründe mit Zahlen belegt. • Präsentation der Arbeitsergebnisse, wahlweise auf PowerPoint • Stichpunktartiges Vergleichspapier (1 Seite) in Word Visualisierter Prozessablauf „Baugenehmigung“ (Deutschland vs. Niederlande)
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen die grundlegenden Unterschiede des deutschen und der niederländischen Bauvorschriften - recherchieren typische baurechtliche Anforderungen bei Wohngebäuden in Deutschland und vergleichen diese mit niederländischen Standards. - erkennen die Folgen der Regulation im deutschen Baurecht und die Auswirkungen auf den Immobilienmarkt sowie ihre persönliche Zukunft. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Bauvorschriften für eine Baugenehmigung ▪ Problem hohe Baukosten mit niedriger Investitionsquote in den Wohnungsbau ▪ Bewusstsein, dass die niedrige Investitionsquote die eigene berufliche Zukunft beeinflussen wird und zudem zu gesellschaftlichen Missständen führt (hohe Obdachlosigkeit/Gentrifizierung)
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Internetrecherche ▪ Visualisieren mit PowerPoint ▪ Arbeit in Gruppen ▪ Selbstüberprüfung mit Multiple-Choice-Test ▪ Arbeitsprozesse, Kompetenzen und Methoden sowie Handlungsprodukte reflektieren 	
<p>Binnendifferenzierung</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Internet / Immobilienportale / Copilot (KI)</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern Politik mit Gesellschaftslehre: (Wohn- und) Lebensbedingungen in Europa; Medienkompetenz</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

13. Didaktische Jahresplanung Europa bei den Sport- und Fitnesskaufleuten

Sport verbindet – und das in ganz Europa: Sportarten, Wettkampfformate und Fitnesskonzepte kennen keine nationalen Grenzen, und die Sportbranche ist zunehmend europäisch und international vernetzt. Für Sport- und Fitnesskaufleute bedeutet das, dass Sprachkompetenz, interkulturelles Verständnis und ein Blick über den eigenen Tellerrand wichtige Berufsqualifikationen sind. Im Unterricht wollen wir diese europäische Dimension des Berufsfeldes sichtbar machen und Lernende für die Vielfalt europäischer Sportkultur begeistern. Uns ist es wichtig, dass Europa nicht nur als wirtschaftlicher Rahmen, sondern als gemeinsamer Lebens- und Bewegungsraum erfahren wird.

13.1 AJ 1 – Lernfeld 4 – LS: „EU-Expansion der Fitness GmbH– Sekundärforschung und Entwicklungsstrategie“

1. Ausbildungsjahr Sport- und Fitnesskaufmann/-frau Lernfeld: LF4 – Märkte analysieren und Marketingstrategien entwickeln Lernsituation: Europa-Expansion der Fitness GmbH – Sekundärmarktforschung und Marktentwicklungsstrategie	
Einstiegsszenario (Handlungsrahmen): <p>Die Fitness GmbH ist ein in Deutschland etabliertes, filialisiertes Fitnessstudio-Unternehmen. In den vergangenen Jahren lag das Wachstum nur noch bei ca. 1–2 %. Da der deutsche Fitnessmarkt zunehmend gesättigt ist, wäre weiteres Wachstum vor allem über Verdrängungswettbewerb erreichbar.</p> <p>Die Geschäftsführung prüft deshalb eine Expansion ins europäische Ausland. Nach der Ansoff-Matrix handelt es sich um eine Marktentwicklungsstrategie: Das bestehende Studiokonzept soll in neuen europäischen Märkten positioniert werden.</p> <p>Die Auszubildenden übernehmen die Rolle eines Projektteams im Bereich Marktforschung/Marketingstrategie. Mithilfe einer Sekundärmarktforschung analysieren sie ausgewählte europäische Fitnessmärkte, vergleichen Marktpotenziale, Wettbewerbssituationen und Kundenbedürfnisse und leiten daraus eine Empfehlung für geeignete Zielländer ab.</p>	Handlungsprodukte/Lernergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> o Vergleichende Marktanalyse ausgewählter europäischer Fitnessmärkte o Ländersteckbriefe mit zentralen Marktdaten o Portfolio zur Bewertung der Marktattraktivität und Wettbewerbsintensität o Begründete Empfehlung für ein oder mehrere Expansionsländer o Adressatengerechte Präsentation vor der Geschäftsführung Erstellung des Handlungsprodukts: <p>Recherche, Quellenprüfung, Datenauswertung, Portfolio-Erstellung und Ableitung einer Marktentwicklungsstrategie in arbeitsteiliger Projektarbeit.</p> Präsentation und Reflexion: <p>Kurzpräsentation der Ergebnisse mit Reflexion über Aussagekraft und Grenzen der Sekundärforschung.</p> Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung: <p>Bewertung von Recherchequalität, Fachbegriffen, Datenaufbereitung, Portfolio-Logik, Begründung der Entscheidung, Präsentation und Reflexion.</p>
Wesentliche Kompetenzen: Fachkompetenz: <ul style="list-style-type: none"> o Fitnessmärkte als Dienstleistungsmärkte beschreiben und abgrenzen o Sekundärforschung von Primärforschung unterscheiden und begründet einsetzen 	Konkretisierung der Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> o Marktformen, Wettbewerbssituation und Marktsättigung o Strategische Expansionsentscheidung (Ansoff-Matrix: Marktdurchdringung vs. Marktentwicklung)

<ul style="list-style-type: none"> o Marktanalyse, Marktbeobachtung, Marktprognose und Konkurrenzanalyse anwenden o Ansoff-Matrix auf eine Expansionsentscheidung übertragen o Marketingstrategie für einen europäischen Zielmarkt ableiten <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Geeignete Datenquellen recherchieren, bewerten und dokumentieren o Marktdaten mit Tabellenkalkulation strukturieren, berechnen und visualisieren o Kriterien für ein Länderportfolio entwickeln und anwenden <p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Arbeitsteilig im Team recherchieren, diskutieren und entscheiden o Ergebnisse adressatenorientiert präsentieren und begründen <p>Personalkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Mit unsicheren oder unvollständigen Daten reflektiert umgehen o Eigene Urteile kritisch prüfen und verantwortbar vertreten 	<ul style="list-style-type: none"> o Primär- und Sekundärmarktforschung o Marktanalyse, Marktbeobachtung, Marktprognose o Konkurrenzanalyse in europäischen Fitnessmärkten o Kennzahlen: Mitgliederzahlen, Studios, Penetrationsrate, Umsatz, Beitragsniveau, Wachstum o Kundenbedürfnisse und landesspezifische Fitnessgewohnheiten o Portfolioanalyse: Marktattraktivität und Wettbewerbsintensität o Absatzpolitische Instrumente/Marketing-Mix als Ausblick für Lernfeld 5
<p>Lern- und Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Arbeitsteilige Projektarbeit mit Rollenverteilung o Quellenrecherche und Quellenkritik anhand vereinbarter Qualitätskriterien o Erstellung eines Kriterienrasters für den Ländervergleich o Tabellenkalkulation zur Datenerfassung, Berechnung und Diagrammerstellung o Portfolio-Methode zur Verdichtung der Analyseergebnisse o Kurzpräsentation mit Entscheidungsvorlage für die Geschäftsführung 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Auszüge aus Branchenreports, z. B. Deloitte/EuropeActive, nationale Fitness- und Sportverbände o Statistiken zu Bevölkerungsstruktur, Einkommen, Gesundheits- und Sportverhalten o Websites internationaler Fitnessketten und nationaler Wettbewerber o Arbeitsblatt zur Ansoff-Matrix und zur Portfolioanalyse o Vorlage für Ländersteckbrief und Bewertungsmatrix o Tabellenkalkulationsdatei (Excel) zur Datenerfassung und Visualisierung 	
<p>Organisatorische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gruppenarbeit: je Gruppe ein bis zwei europäische Länder o Mögliche Vergleichsländer: Niederlande, Österreich, Spanien, Frankreich, Italien, Polen, Dänemark/Schweden 	

- o Zwischensicherung nach Recherchephase zur Prüfung der Quellenqualität
- o Abschluss durch Management-Pitch mit einheitlichem Präsentationsrahmen
- o Bewertung über Produkt, Prozess, Präsentation und Reflexion

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern:

- o LF4 der Ausbildungsordnung Sport- und Fitnesskaufmann/-frau (2007)
- o Europa (Europaschule BKaL): europäische Märkte, Marktentwicklung, grenzüberschreitende Expansion im EU-Binnenmarkt
- o LF5: absatzpolitische Instrumente und Marketing-Mix als weiterführende Anbindung

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

13.2 AJ 2 – Lernfeld 12 – LS: „Projekt EU-Arbeitsmarkt für AN der Fitness- und Dienstleistungsbranche“

<p>2. Ausbildungsjahr Sport- und Fitnesskaufleute Lernfeld: LF 12 Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen Lernsituation: „Projekt Europäischer Arbeitsmarkt für AN der Fitness- und Dienstleistungsbranche“</p>	
<p>Einstiegsszenario Sport- und Fitnesskaufleute haben die Möglichkeit, ihre Dienstleistungen (z. B. als Animateur, Personal Trainer oder Kursleiter) in anderen europäischen Ländern anzubieten. Die EU-Freizügigkeit eröffnet Chancen, bringt aber auch rechtliche und organisatorische Herausforderungen mit sich. Um dort erfolgreich arbeiten zu können, müssen sie die rechtlichen Rahmenbedingungen beachten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Recherche und Analyse - (Basisteil) – Nutzung von bereitgestellten Studien, EU-Rechtsquellen und digitalen Tools. Erstellung des Handlungsprodukts - Entwicklung einer Checkliste und ggf. Zusatzaufgaben wie Marketingkonzept. Präsentation und Reflexion - Vorstellung der Ergebnisse vor der Klasse und Diskussion</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p>
<p>Wesentliche Kompetenzen Fachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Auszubildenden erläutern die rechtlichen Grundlagen der EU-Freizügigkeit für Arbeitnehmer und Selbstständige. <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie recherchieren und bewerten Informationen aus Studien und offiziellen Quellen. Sie erstellen eine Checkliste zur Vorbereitung einer Tätigkeit im EU-Ausland. <p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie arbeiten kooperativ in Gruppen und präsentieren ihre Ergebnisse. <p>Personalkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sie reflektieren Chancen und Risiken der beruflichen Mobilität. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Anerkennung der Qualifikation (EPC prüfen) Arbeits- und Aufenthaltsrecht Versicherungen (Kranken-, Haftpflicht) Steuerliche Registrierung Sprachkenntnisse und kulturelle Anpassung
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p>	
<p>Binnendifferenzierung</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> EU-Rechtsquellen: Richtlinie 2004/38/EG, 2005/36/EG. Vorlagen für Checklisten. 	
<p>Organisatorische Hinweise Die Lernsituation wird in Gruppen von 3–4 Personen bearbeitet. Jede Gruppe übernimmt alle Aspekte des Arbeitsauftrags (rechtliche Analyse, Erstellung der Checkliste und Präsentation). Die Bearbeitung erfolgt in drei Phasen: Vorstellung der Ergebnisse vor der Klasse und Diskussion. Die Arbeitszeit beträgt insgesamt 8–12 Unterrichtsstunden.</p>	

Die Zusatzqualifikation ist freiwillig und dient der Vertiefung für leistungsstarke Gruppen.
Alle Arbeitsschritte sind zu dokumentieren.

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

13.3 AJ 3 – Lernfeld 12 – LS: „EU-Expansion der Fitness GmbH – Personal-/ Sozialkosten als Entscheidung“

<p>3. Ausbildungsjahr Sport- und Fitnesskaufmann/-frau Lernfeld: LF12 – Personalwirtschaftliche Aufgaben wahrnehmen und Anbindung Lernsituation: Europäische Expansion der Fitness GmbH – Personal- und Sozialkosten als Entscheidungskriterium</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Fitness GmbH ist eine mittelständische, inhabergeprägte Fitnessstudiokette mit 50 Betriebsstätten in Deutschland. Das nationale Wachstumspotenzial ist weitgehend ausgeschöpft; weiteres Inlandwachstum wäre nur über eine aggressive Penetrationsstrategie möglich. Die Geschäftsführung entscheidet sich daher für eine europäische Marktentwicklungsstrategie nach Ansoff. Als Zielmärkte wurden Niederlande, Frankreich, Polen und Dänemark identifiziert. Aufgrund begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen kann die Fitness GmbH zunächst nur in zwei Ländermärkte expandieren. Die Geschäftsführung beauftragt interne Beratungsteams mit einer entscheidungsorientierten Analyse der Personalkosten- und Flexibilitätsrisiken. Die Auszubildenden übernehmen in Dreierteams die Rolle von Assistenzen der Geschäftsführung. Sie recherchieren vergleichend, welche Arbeitgeberbelastungen durch Sozialversicherung entstehen, wie leistungsfähig und nachhaltig die jeweiligen Systeme erscheinen und welche arbeitsrechtlichen Folgen Kündigungsschutz, Abfindungen, Kündigungsfristen und Personalabbau für die Expansion haben können. Das Ergebnis ist eine begründete Empfehlung für zwei Zielländer aus Kosten-, Flexibilitäts- und Risikogesichtspunkten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Erstellung des Handlungsprodukts</p> <ul style="list-style-type: none"> o Ländersteckbrief je Zielmarkt mit Kurzprofil des Sozial- und Arbeitsrechtssystems o Vergleichsmatrix Deutschland, Niederlande, Frankreich, Polen, Dänemark: Arbeitgeberanteile, lohnbezogene Zusatzkosten, Lohnfortzahlung, Kündigungsfristen, Kündigungsschutz, Abfindungs-/Folgekosten, Flexibilitätsrisiken o Excel-/Tabellenmodell zur transparenten Gewichtung der Entscheidungskriterien (z. B. Kosten 40 %, Flexibilität 35 %, System-/Nachhaltigkeitsrisiko 25 %) o Management-Briefing: maximal zwei Seiten, adressatengerecht für die Geschäftsführung <p>Präsentation und Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> o 6–8-minütiger Pitch je Team mit Empfehlung für zwei Zielländer o Kritische Reflexion: Grenzen der Vergleichbarkeit, Aktualität der Daten, politische/systemische Risiken umlagefinanzierter Systeme <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> o Bewertet werden: Recherchequalität, Quellenkritik, fachliche Richtigkeit, Nachvollziehbarkeit der Gewichtung, betriebswirtschaftliche Urteilsbildung, Teamarbeit und Präsentationskompetenz o Mögliche Gewichtung: Fachinhalt 40 %, Methodik/Quellen 20 %, Handlungsprodukt 25 %, Präsentation/Reflexion 15 %
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>Fachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Erläutern Grundzüge europäischer Sozialversicherungssysteme und ordnen sie aus Arbeitgeberperspektive ein o Vergleichen Arbeitgeberbelastungen, arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen und Personalrisiken in ausgewählten EU-Ländern o Übertragen personalwirtschaftliche Inhalte aus LF12 auf eine strategische Expansionsentscheidung 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> o Personalwirtschaftliche Aufgaben im europäischen Expansionskontext o Sozialversicherung/soziale Sicherung: Arbeitgeberbeiträge, lohnbezogene Zusatzkosten, Bemessungsgrundlagen, Lohnfortzahlung, Kranken-, Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung o Arbeitsrecht: befristete/unbefristete Arbeitsverhältnisse, Kündigungsfristen, Kündigungsschutz, Abfindungen, kollektiver Personalabbau, betriebliche Mitbestimmung o Betriebswirtschaftliche Entscheidung: Ansoff-Matrix, Marktentwicklung, Kostenvergleich, Nutzwertanalyse, Chancen-/Risiken-Abwägung

<p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Recherchieren in offiziellen und belastbaren Quellen, prüfen Aktualität und Aussagekraft und dokumentieren Fundstellen nachvollziehbar o Strukturieren komplexe Daten in einer Entscheidungsmatrix und leiten daraus ein begründetes Managementurteil ab <p>Sozialkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Organisieren Rollen im Dreierteam, koordinieren Arbeitsergebnisse und führen kontroverse Bewertungen sachlich zusammen <p>Personalkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Reflektieren die eigene Urteilsbildung, Unsicherheiten internationaler Vergleiche und die Verantwortung wirtschaftlicher Personalentscheidungen 	<ul style="list-style-type: none"> o Europäischer Kontext: Vergleich nationaler Systeme innerhalb des EU-Binnenmarktes; Spannungsfeld zwischen Wettbewerbsfähigkeit, sozialer Sicherung und Arbeitnehmerrechten o Adressatenorientierte Kommunikation: Management Summary, Visualisierung, Pitch, begründete Handlungsempfehlung
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> o Arbeitsteilige Gruppenrecherche mit Rollen: Quellenmanager/in, Datenanalyst/in, Präsentations-/Briefingverantwortliche/r o Quellenkritik nach Kriterien: Amtlichkeit, Aktualität, Vergleichbarkeit, Vollständigkeit, Interessenbindung o Tabellenkalkulation für Vergleichsmatrix, Gewichtung und Nutzwertanalyse o Kollaboratives Arbeiten in gemeinsamer Datei; Versionierung und Aufgabenboard o Präsentationstechnik: Management-Pitch mit klarer Empfehlung, Begründung und Risikohinweisen 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Lernfeldprofil LF2 und LF12 der Ausbildungsordnung Sport- und Fitnesskaufmann/-frau o EU-Kommission/Your Europe: allgemeine Beschäftigungsbedingungen und Beendigung von Arbeitsverträgen in der EU o MISSOC-Datenbank der EU-Kommission: vergleichende Tabellen zu Sozialschutzsystemen o OECD Taxing Wages 2026: internationale Vergleichsdaten zu Lohnsteuer, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen sowie Tax Wedge o Nationale Behörden/Ministerien der Zielländer (Sozialversicherung, Arbeitsministerium, Unternehmensportale) o Bereitgestellte Vorlage für Ländersteckbrief, Entscheidungsmatrix und Bewertungsraster 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> o Teamgröße: 3 Personen; jedes Team bearbeitet alle vier Zielländer, kann aber interne Länderzuständigkeiten verteilen o Bearbeitungszeit: ca. 12–16 UStd.; davon Einstieg/Auftrag 1 UStd., Recherche 4–5 UStd., Matrix/Analyse 3–4 UStd., Briefing/Präsentation 3 UStd., Reflexion 1–2 UStd. o Die Lehrkraft stellt ein einheitliches Tabellenraster bereit, damit Ergebnisse vergleichbar bleiben o Ergebnisse werden als Management-Briefing und Präsentation abgegeben; Quellenliste ist verpflichtend o Differenzierung: Hilfefkarten zu Sozialversicherungsbegriffen, Musterformulierungen für Management Summary, Zusatzauftrag zur Nachhaltigkeit umlagefinanzierter Systeme o Datenschutz und Urheberrecht: keine personenbezogenen Daten; KI- und Onlinequellen müssen transparent ausgewiesen und fachlich überprüft werden 	

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- o LF2 (Berufsausbildung, Sozialversicherung, Schutzbestimmungen) und LF12 (Personalwirtschaft, Kündigungsschutz, Personalkosten)
- o Europa (Europaschule BKaL): EU-Binnenmarkt, europäische Sozialschutzsysteme, grenzüberschreitende Unternehmensexpansion

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

14. Didaktische Jahresplanung Europa bei den Justizfachangestellten

Justizfachangestellte arbeiten in einem Berufsfeld, das durch europäisches Recht zunehmend geprägt wird: EU-Verordnungen, grenzüberschreitende Verfahren, einheitliche Verbraucherschutzstandards und die Digitalisierung der Justiz sind Ausdruck einer engeren europäischen Rechtsgemeinschaft. Europa ist für diesen Ausbildungsberuf deshalb kein Randthema, sondern fachliche Kernkompetenz. Im Unterricht setzen wir uns praxisnah mit europäischen Rechtsfragen auseinander und verbinden Ausbildungsinhalte mit dem Verständnis für die EU als Rechtsstaat und Wertegemeinschaft. Uns ist es wichtig, dass unsere Auszubildenden Europa als gemeinsamen Rechts- und Lebensraum verstehen und bürgernehe Erklärungen dazu geben können.

14.1 AJ 1 – Lernfeld 2 – LS: „B2B im europäischen Ausland“

<p>1. Ausbildungsjahr Justizfachangestellte Lernfeld: LF 2 Sachbearbeitung Zivil und Familienrechtlicher Verfahren Lernsituation: „B2B im europäischen Ausland“ (6 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario Mehrere Auszubildende erzählen in der Pause von ihren Erfahrungen mit Onlinebestellungen im europäischen Ausland. Eine Schülerin berichtet besonders verärgert von folgendem Fall: Sie hat bei einem bekannten Mode-Onlineshop aus Spanien ein Paar hochwertige Winterstiefel bestellt. Auf den Produktfotos sahen die Stiefel sehr stabil aus, „wasserdicht“ und „winterfest“. Beim ersten Tragen im Regen stellte sie jedoch fest, dass Wasser durch das Material eindringt und sich die Sohle löst. Sie meldete dies dem spanischen Händler als Sachmangel, doch dieser behauptet, die Stiefel seien „ordnungsgemäß“ und verweist auf seine spanischen Rückgabe- und Gewährleistungsregeln. Eine Rücknahme lehne er ab. Die Schülerin ist unsicher: Gilt nun das deutsche Zivilrecht (insbesondere § 434 BGB – Sachmangel) oder die spanischen Regelungen? Welche Rechte hat sie als Verbraucherin? Welche Pflichten hat der Händler nach europäischem Recht? Und was würde gelten, wenn sie den Fall tatsächlich vor ein Gericht bringen müsste? In den Medien liest sie zudem, dass seit 2022 die EU-Verbraucherrechte-Richtlinie (EU) 2019/771 umgesetzt wurde und nun europaweit grundlegende Mindeststandards für Sachmängel und Gewährleistung gelten. Sie fragt sich, ob der spanische Händler überhaupt so einfach von seinen Pflichten abweichen darf. Die Lernenden sollen nun den Fall juristisch klären – sowohl nach deutschem Recht als auch nach der europäischen Richtlinie – und herausarbeiten, welche Rechte die Schülerin tatsächlich geltend machen kann und welches Recht in einem Streitfall angewendet würde.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Länderprofil als Informationsblatt in Word • PowerPoint-Präsentation für den Vortrag (auf Englisch) • Englischsprachige E-Mail mit einem Beratungsvorschlag für einen fiktiven Kunden aus dem Partnerland • Forms-Abfrage: Welche Kategorien sind für die Länderprofile generell hilfreich, welche Kategorien sind landesspezifisch entscheidend? • Reflexionsbogen zum Thema: „Was können wir in Deutschland von anderen Ländern lernen?“ (schriftlich, in OneNote oder Teams) <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn der Lernsituation einen Bewertungs- und Reflexionsbogen, der darüber informiert, welche Aspekte mit welcher Gewichtung im Rahmen der Lernsituation bewertet werden (s. Gesamtbewertungsschema: individuelle Leistung 30 %, Gruppenarbeitsergebnis 70 %) ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Inhalte der Lernsituation sind Bestandteil der Klassenarbeit im Fach Englisch

Wesentliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. Fachkompetenz (Zivilrecht / Verbraucherrecht)

- erklären den Begriff des Sachmangels nach § 434 BGB im Kontext von Online-Kaufverträgen.
- unterscheiden zwischen nationalem Kaufrecht und europäisch harmonisierten Verbraucherschutzstandards.
- beschreiben die grundlegenden Rechte bei Mängeln (Nacherfüllung, Rücktritt, Minderung, Schadensersatz).
- erläutern die Bedeutung der EU-Verbrauchsgüterkaufrichtlinie (EU) 2019/771 für Verbraucherverträge im Binnenmarkt.
- erkennen, dass Händler innerhalb der EU-Mindeststandards im Verbraucherschutz einhalten müssen.

2. Rechtsanwendungskompetenz (Subsumtion / Falllösung)

- wenden die Anspruchsgrundlagen des Kaufrechts auf einen konkreten Sachverhalt an.
- prüfen systematisch das Vorliegen eines Sachmangels anhand von § 434 BGB.
- leiten aus dem Sachverhalt mögliche Gewährleistungsrechte der Käuferin ab.
- übertragen europäische Vorgaben auf einen grenzüberschreitenden Kaufvertrag.

Methodenkompetenz (juristische Arbeitsweise)

- arbeiten mit der Gutachten- bzw. Prüfmethode (Obersatz – Definition – Subsumtion – Ergebnis).
- recherchieren und strukturieren Rechtsnormen aus BGB und EU-Recht.
- vergleichen nationale und europäische Rechtsquellen hinsichtlich ihrer Wirkung im Einzelfall.

Urteilskompetenz

- beurteilen, ob der Händler seine Gewährleistungspflichten wirksam ausschließen kann.
- wägen die Interessen von Verbraucher und Unternehmer im europäischen Binnenmarkt ab.
- entscheiden begründet, welches Recht im Streitfall voraussichtlich Anwendung findet.

Konkretisierung der Inhalte

- Sachmangelbegriff im Kaufrecht
Voraussetzungen eines Sachmangels nach § 434 BGB
Abweichung von vereinbarter und üblicher Beschaffenheit
Bedeutung von Produktbeschreibungen („wasserdicht“, „winterfest“)
- Rechte des Käufers bei Mängeln
Nacherfüllung (§ 439 BGB)
Rücktritt, Minderung (§§ 323, 441 BGB)
Schadensersatz (§§ 280 ff. BGB)
Voraussetzungen und Reihenfolge der Rechte
- Verbrauchsgüterkauf
Besonderheiten beim Kauf zwischen Verbraucher und Unternehmer (§§ 474 ff. BGB)
Beweislastumkehr (§ 477 BGB)
- Europäisches Verbraucherschutzrecht
Inhalte und Zielsetzung der EU-Richtlinie (EU) 2019/771
Mindestharmonisierung im Bereich Gewährleistung
Verhältnis von nationalem Recht und EU-Vorgaben
- Internationales Privatrecht (IPR)
Anwendbares Recht bei grenzüberschreitenden Kaufverträgen (Rom-I-Verordnung)
Verbraucherschutzklauseln (Art. 6 Rom-I-VO)
Bedeutung des gewöhnlichen Aufenthalts des Verbrauchers
- Gerichtszuständigkeit bei grenzüberschreitenden Fällen
Grundzüge der internationalen Zuständigkeit (Brüssel-Ia-Verordnung)
Verbrauchergerichtsstand
- Rechte und Pflichten im Onlinehandel
Besonderheiten bei Fernabsatzverträgen
Abgrenzung Widerrufsrecht vs. Gewährleistungsrechte

<p>Europäische Handlungskompetenz (Binnenmarktverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung einheitlicher Verbraucherrechte im EU-Binnenmarkt. • erkennen die Schutzfunktion europäischer Richtlinien für grenzüberschreitenden Onlinehandel. • reflektieren die praktische Relevanz europäischer Rechtsangleichung für Verbraucher. 	
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Internetrecherche, Nutzung von Europaortal/Statista ▪ Visualisieren mit PowerPoint ▪ E-Mail-Kommunikation (evtl. auf Englisch oder Spanisch) ▪ Arbeit in Gruppen ▪ Arbeitsprozesse, Kompetenzen und Methoden sowie Handlungsprodukte reflektieren 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Materialtiefe (vereinfachter Fall vs. Originalfall mit Zusatzinformationen für stärkere SuS) • Differenzierung über Sozialform und Unterstützung (Einzelarbeit mit Hilfe, Partnerarbeit oder eigenständige Expertenarbeit) 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fallbeschreibung einer grenzüberschreitenden Onlinebestellung (Spanien–Deutschland) • Produktdarstellung der Winterstiefel (Werbeaussagen: „wasserdicht“, „winterfest“) • Beschreibung des aufgetretenen Mangels (Wasserdurchlässigkeit, sich lösende Sohle) • Reklamationsschreiben bzw. Schilderung der Verbraucherbeschwerde • Antwort des Händlers mit Ablehnung und Verweis auf spanisches Gewährleistungsrecht • Auszug/Arbeitsblatt zu § 434 BGB (Sachmangelbegriff) • Übersicht zu Gewährleistungsrechten (Nacherfüllung, Rücktritt, Minderung, Schadensersatz) • Infotext zur EU-Verbrauchsgüterkaufrichtlinie (EU) 2019/771 • Arbeitsauftrag zur Prüfung des anwendbaren Rechts im EU-Binnenmarkt • Leitfragen zur Fallbearbeitung im Gutachtenstil • Vergleichstabelle: deutsches Kaufrecht vs. europäische Mindeststandards • ggf. Schema zur Anspruchsprüfung bei Sachmängeln 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <p>Office 365 mit OneNote, MS Teams, MS Word, MS PowerPoint, MS Forms, Präsentation in Gruppen, E-Mail individuell</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

14.2 AJ 2 – Politik – LS: „Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise– Bürgerinnen und Bürger in der EU“

<p>2. Ausbildungsjahr: Justizfachangestellte Fach: Politik/ Gesellschaftslehre Ausgangssituation: Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise – Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union</p>	
<p>Ausgangssituation: Kommunale Verwaltungen und Amtsgerichte sind zunehmend mit europäischen und globalen Regelungen konfrontiert – etwa im Datenschutz, Umweltschutz oder bei Förderprogrammen. Bürgerinnen und Bürger nehmen diese Regelungen häufig als „ferne Vorgaben aus Brüssel“ wahr und äußern Unverständnis oder Kritik. Die Auszubildenden sollen lernen, Globalisierung und europäische Politik sachlich einzuordnen, Auswirkungen auf die kommunale Verwaltung zu erklären und bürger nah zu kommunizieren.</p> <p>Einstiegsszenario: Das Amtsgericht in Köln Sie befinden sich im Rahmen ihrer Ausbildung beim Amtsgericht Köln. Ein Bürger äußert sich Ihnen gegenüber deutlich verärgert: <i>„Ich verstehe das alles nicht mehr. Überall hört man nur noch von Globalisierung und Europa. Ständig neue Vorschriften aus Brüssel – Datenschutz, Umweltauflagen, neue Regeln für Fördergelder. Früher konnten wir hier vor Ort doch vieles selbst entscheiden. Warum mischt sich die EU überhaupt ein?“</i> Sie stellen fest, dass diese Kritik kein Einzelfall ist. Viele Bürgerinnen und Bürger empfinden europäische Regelungen als kompliziert, bürokratisch und schwer nachvollziehbar. Gleichzeitig sind Justizbehörden und Verwaltung verpflichtet, diese Regelungen umzusetzen und gegenüber der Bevölkerung zu erklären. Sie werden als Auszubildenden um Unterstützung gebeten: Sie sollen verständliches Informationsmaterial für eine öffentliche Veranstaltung mit dem Titel „Europa in der globalisierten Welt – Chancen und Herausforderungen für die Justiz“ erarbeiten. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürgern zu verdeutlichen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • was Globalisierung bedeutet, • welche Rolle die Europäische Union dabei spielt, • welche Chancen und Risiken sich daraus ergeben • und warum diese Entwicklungen für Justiz relevant sind. 	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis SuS erstellen digitale Poster oder eine digitale Präsentation, die:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff Globalisierung verständlich erklärt • zentrale Dimensionen der Globalisierung darstellt • Chancen und Risiken für Europa und Deutschland abwägt • konkrete Maßnahmen der Europäischen Union erläutert • den Bezug zur Justiz herstellt • für Bürgerinnen und Bürger verständlich formuliert ist <p>Das Produkt wird im Kurs präsentiert und gemeinsam reflektiert.</p>
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren rechtliche Vorgaben der EU - nutzen digitale Quellen zielgerichtet - arbeiten kooperativ in einer simulierten Vergabekommission 	<p>Konkretisierung der Inhalte Globalisierung – Begriff und Dimensionen Chancen und Risiken der Globalisierung z.B.: wirtschaftliches Wachstum, internationale Zusammenarbeit, gemeinsame Umwelt- und Sozialstandards, Verlust nationaler Handlungsspielräume</p>

<p>- dokumentieren Arbeitsprozesse strukturiert</p>	<p>Rolle der Europäischen Union z.B: Datenschutz: DSGVO – Schutz persönlicher Daten, Umwelt: Europäischer Green Deal – Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Soziales: Arbeitnehmerrechte, Mindeststandards, Wirtschaft: Binnenmarkt, Handelspolitik Praxisbezug: Bedeutung für die Justiz z.B.: EU-weite Einführung digitaler Justizsysteme (E-Akte, E-Justice Portal, Online-Verfahren), Schnellere, einheitliche Kommunikation zwischen Gerichten in Europa, Einsatz KI-gestützter Tools (z. B. für Übersetzungen, Dokumentanalyse), Europäischer Haftbefehl, EU-Verordnungen zu Zivil- und Familienrecht (z. B. Brüssel IIb), Harmonisierung von Prozessrecht in bestimmten Bereichen, internationale Verfahren (Familienrecht, Strafverfolgung, Handel), Zunahme grenzüberschreitender Kriminalität (Cybercrime, Menschenhandel, Fake Shops), Konflikte zwischen EU-Recht und nationalem Recht</p>
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche - Analyse rechtlicher Texte - Erstellung digitaler Checklisten - Präsentationstechniken 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützungsdokumente/ - Erweiterungsaufträge - Hilfekarten 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Digitale Tools 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit - Nutzung von PC/Tablet 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch/Kommunikation - Datenverarbeitung 	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

14.3 AJ 3 – Lernfeld 8 – LS: „EZB-Instrumente und ihre Wirkung: Preisstabilität sichern– Wirtschaft stützen“

<p>3. Ausbildungsjahr Justizfachangestellte Lernfeld: LF 8 Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln als Beschäftigte im öffentlichen Dienst Lernsituation: EZB-Instrumente und ihre Wirkung: Preisstabilität sichern – Wirtschaft stützen Geldpolitik der EZB: Zielkonflikt Preisniveaustabilität und Unterstützung der Wirtschaftspolitik</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Klasse erhält zum Start einen Auszug aus einem Wirtschaftsjournal: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat gerade ihr neues Hochhaus in Frankfurt bezogen und eine Mitteilung veröffentlicht. Darin werden die beiden zentralen Ziele der EZB sowie aktuelle Herausforderungen genannt – etwa hohe Staatsschulden in manchen Euroländern. Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Rolle von Verwaltungsfachangestellten im Europaministerium ihres Bundeslandes. In einem kurzen Briefauftrag sollen sie prüfen, wie die EZB-Ziele (Preisstabilität, Wirtschaftswachstum/Beschäftigung) mit den Geldpolitik-Instrumenten zusammenhängen und wie hohe Schulden in der EU diese Entscheidungen beeinflussen. Anschließend erarbeiten sie in Einzel- und Gruppenarbeit einen Entwurf für eine schriftliche Stellungnahme (an den Landtagsausschuss), in der sie diese Zusammenhänge erklären und bewerten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Am Ende verfassen die Lernenden individuell (oder pro Dreiergruppe) eine kurze schriftliche Stellungnahme (ca. 1 DIN-A4-Seite) - Adressat: Beispielsweise den Wirtschaftsausschuss des Landtags oder den Bürgermeister (siehe Szenario).</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung (Handlungsprodukt: Stellungnahme anhand der vorgegebenen Kriterien)
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren eine wirtschaftspolitische Meldung – kennen die Aufgaben der EZB (Preisniveaustabilität und die Unterstützung von Wirtschaftspolitik der Länder) – analysieren den Zusammenhang von Staatsverschuldung in der EU und geldpolitischen Entscheidungen – erklären die wichtigsten geldpolitischen Instrumente der EZB – unterscheiden angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik in nationalen Konzepten – recherchieren mithilfe digitaler Medien zentrale Informationen zur Europäischen Zentralbank (z. B. Ziele der EZB, Leitzinsentwicklung, Inflationsrate im Euroraum) und vergleichen Darstellungen geldpolitischer Maßnahmen in unterschiedlichen Quellen (z. B. EZB-Website, Nachrichtenportale, Wirtschaftsjournal). Sie beurteilen dabei kritisch vereinfachende oder interessengeleitete Darstellungen, insbesondere im Zusammenhang mit hoher Staatsverschuldung einzelner EU-Länder, und ordnen Aussagen zu möglichen Folgen für Preisstabilität, Wachstum und Beschäftigung sachlich ein. – recherchieren eigenständig Daten zur Staatsverschuldung der EU-Mitgliedstaaten mithilfe digitaler Datenbanken und Statistikportale und analysieren diese mithilfe geeigneter Tools (z. B. Excel, Diagrammfunktion in Word/PowerPoint). – nutzen digitale Werkzeuge (z. B. Textverarbeitung, Kollaborationstools, digitale Mindmaps oder Tabellen), um geldpolitische Instrumente (z. B. Leitzinsänderungen, Anleihekäufe) und deren Wirkungen strukturiert darzustellen. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse in einem formal 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben der EZB/ Zielkonflikt: Preisniveaustabilität und Unterstützung der Wirtschaftspolitiken ▪ geldpolitische Instrumente: Offenmarktgeschäfte, Leitzins, Einlage- und Spitzenfazilitäten, Mindestreserve ▪ angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik: Steuersenkungen/Strukturreformen vs. Staatsnachfrage/Investitionen ▪ Interdependenzen zwischen Umsetzung der geldpolitischen Instrumente und der wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Mitgliedsstaaten

<p>angemessenen Entwurf für eine schriftliche Stellungnahme und überarbeiten diesen mithilfe digitaler Rückmelde- und Korrekturfunktionen (z. B. Kommentare, Änderungsmodus), um eine adressatengerechte Vorlage für den Landtagsausschuss zu erstellen.</p>	
<p>Lern- und Arbeitstechniken Einzel- und Gruppenarbeit</p>	
<p>Binnendifferenzierung Ausdifferenzierung des Kriterienkatalogs Unterschiedliche Strukturierung des Informationstextes, Erweiterungsniveau: zusätzliche Grafiken Glossar der Fachbegriffe</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Meldung Wirtschaftsjournal, Kriterienkatalog zur Erstellung der Stellungnahme</p>	
<p>Organisatorische Hinweise Verwendung von Office 365</p>	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern Politik</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

15. Didaktische Jahresplanung Europa bei den Verwaltungsfachangestellten

Verwaltungsfachangestellte sind täglich mit den Auswirkungen europäischer Politik konfrontiert: Ausschreibungen nach EU-Recht, Datenschutzvorgaben der DSGVO, Geldpolitik der EZB oder europäische Förderprogramme – all das ist gelebter Berufsalltag in Behörden und öffentlicher Verwaltung. Europa ist für diesen Bildungsgang daher unmittelbar fachrelevant. Im Unterricht verbinden wir Verwaltungshandeln konsequent mit europäischen Zusammenhängen und stärken das Verständnis für die EU als politisches und wirtschaftliches System. Uns ist es wichtig, dass unsere Auszubildenden Europa erklären, einordnen und in ihrer Arbeit kompetent anwenden können.

15.1 AJ 1 – Lernfeld 3 – LS: „Europaweite Ausschreibung - Güterbeschaffung vorbereiten“

1. Ausbildungsjahr Verwaltungsfachangestellte Lernfeld: LF 3 Güterbeschaffung rechnergestützt vorbereiten Lernsituation: Europaweite Ausschreibung - Güterbeschaffung vorbereiten	
Einstiegsszenario <p>Die Stadtverwaltung Neustadt plant die Beschaffung neuer digitaler Bürgerterminal-Systeme für das Stadtbüro. Da der geschätzte Auftragswert oberhalb der EU-Schwellenwerte liegt, muss der Vorgang europaweit nach der Vergabeverordnung (VgV) ausgeschrieben werden. Die Schüler*innen erhalten den Auftrag, eine Vergabekommission zu simulieren, die den kompletten Ablauf plant – von der Bekanntmachung im EU-Amtsblatt (TED) bis zur Zuschlagserteilung. Dabei sollen sie Eignungs- und Zuschlagskriterien festlegen, die Verfahrensschritte in einer Checkliste dokumentieren und eine Empfehlung für den Zuschlag aussprechen.</p>	Handlungsprodukt/Lernergebnis <ul style="list-style-type: none"> - Digitale Checkliste aller Verfahrensschritte einer europaweiten Ausschreibung (VgV) - Festgelegte Eignungs- und Zuschlagskriterien - Protokoll oder Kurzpräsentation der simulierten Vergabekommissionssitzung Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung der Gruppenarbeit - Qualität der digitalen Checkliste - Qualität der Kriterienkataloge - Präsentationsergebnis ▪ Schriftliche Leistung <ul style="list-style-type: none"> - Kurze schriftliche Ausarbeitung/Transferaufgabe zum Vergabeverfahren
Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - analysieren rechtliche Vorgaben des europäischen Vergaberechts - strukturieren Verfahrensschritte eines EU-Vergabeverfahrens - legen Eignungs- und Zuschlagskriterien fest - nutzen digitale Quellen zielgerichtet - arbeiten kooperativ in einer simulierten Vergabekommission - dokumentieren Arbeitsprozesse strukturiert 	Konkretisierung der Inhalte <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des Vergaberechts - EU-Schwellenwerte & europäischer Binnenmarkt - Verfahrensarten nach VgV - Bekanntmachung im Amtsblatt der EU / TED - Ablauf der Vergabe - Nachhaltige Beschaffung - Kriterienkataloge

Lern- und Arbeitstechniken

- Informationsrecherche
- Analyse rechtlicher Texte
- Erstellung digitaler Checklisten
- Präsentationstechniken
- Rollenarbeit

Binnendifferenzierung

- Unterstützungsdokumente
- Hilfekarten
- Erweiterungsaufträge

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

- Muster-Bekanntmachung EU (TED)
- Auszüge VgV
- Fallbeschreibung
- Digitale Tools

Organisatorische Hinweise

- Gruppenarbeit
- Rollenverteilung
- Nutzung von PC/Tablet
- Kurzpräsentationen

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

- Deutsch/Kommunikation
- Datenverarbeitung
- ZBGB/Recht

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

15.2 AJ 2 – Politik – LS: „Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise – Bürgerinnen und Bürger in der EU

<p>2. Ausbildungsjahr Verwaltungsfachangestellte Fach: Politik Lernsituation Nr. 5: Europas Zukunft zwischen Kontinuität und Krise – Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union</p>	
<p>Ausgangssituation: Kommunale Verwaltungen sind zunehmend mit europäischen und globalen Regelungen konfrontiert – etwa im Datenschutz, Umweltschutz oder bei Förderprogrammen. Bürgerinnen und Bürger nehmen diese Regelungen häufig als „ferne Vorgaben aus Brüssel“ wahr und äußern Unverständnis oder Kritik. Die Auszubildenden sollen lernen, Globalisierung und europäische Politik sachlich einzuordnen, Auswirkungen auf die kommunale Verwaltung zu erklären und bürgernah zu kommunizieren.</p> <p>Einstiegsszenario: Die Stadtverwaltung Neustadt Sie befinden sich im Rahmen ihrer Ausbildung im Bürgerbüro der Stadtverwaltung Neustadt. Im Zuge einer Informationsveranstaltung der Stadtverwaltung zum Thema „<i>Europa und unsere Kommune</i>“ kommt es zu einem Gespräch zwischen einem Bürger und einer Verwaltungsmitarbeiterin. Ein Bürger äußert sich deutlich verärgert: <i>„Ich verstehe das alles nicht mehr. Überall hört man nur noch von Globalisierung und Europa. Ständig neue Vorschriften aus Brüssel – Datenschutz, Umweltauflagen, neue Regeln für Fördergelder. Früher konnten wir hier vor Ort doch vieles selbst entscheiden. Warum mischt sich die EU überhaupt ein? Wer profitiert davon eigentlich?“</i> Die Mitarbeiterin im Bürgerbüro stellt fest, dass diese Kritik kein Einzelfall ist. Viele Bürgerinnen und Bürger empfinden europäische Regelungen als kompliziert, bürokratisch und schwer nachvollziehbar. Gleichzeitig ist die Verwaltung verpflichtet, diese Regelungen umzusetzen und gegenüber der Bevölkerung zu erklären. Der Bürgermeister bittet daher die Auszubildenden um Unterstützung: Sie sollen verständliches Informationsmaterial für eine öffentliche Veranstaltung mit dem Titel „Europa in der globalisierten Welt – Chancen und Herausforderungen für unsere Kommune“ erarbeiten. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürgern zu verdeutlichen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • was Globalisierung bedeutet, • welche Rolle die Europäische Union dabei spielt, • welche Chancen und Risiken sich daraus ergeben • und warum diese Entwicklungen für die kommunale Verwaltung relevant sind. 	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis SuS erstellen digitale Poster oder eine digitale Präsentation, die:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Begriff Globalisierung verständlich erklärt • zentrale Dimensionen der Globalisierung darstellt • Chancen und Risiken für Europa und Deutschland abwägt • konkrete Maßnahmen der Europäischen Union erläutert • den Bezug zur kommunalen Verwaltung herstellt • für Bürgerinnen und Bürger verständlich formuliert ist <p>Das Produkt wird im Kurs präsentiert und gemeinsam reflektiert.</p>

<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren rechtliche Vorgaben der EU - strukturieren Verfahrensschritte eines EU-Vergabeverfahrens - nutzen digitale Quellen zielgerichtet - arbeiten kooperativ in einer simulierten Vergabekommission - dokumentieren Arbeitsprozesse strukturiert 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <p>Globalisierung – Begriff und Dimensionen</p> <p>Chancen und Risiken der Globalisierung z.B.: wirtschaftliches Wachstum, internationale Zusammenarbeit, gemeinsame Umwelt- und Sozialstandards, Zugang zu Fördermitteln und Programmen, Wettbewerbsdruck, soziale Ungleichheiten, Umweltbelastungen, Verlust nationaler Handlungsspielräume</p> <p>Rolle der Europäischen Union z.B: Datenschutz: DSGVO – Schutz persönlicher Daten, Umwelt: Europäischer Green Deal – Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Soziales: Arbeitnehmerrechte, Mindeststandards, Wirtschaft: Binnenmarkt, Handelspolitik</p> <p>Praxisbezug: Bedeutung für die kommunale Verwaltung z.B.: Umsetzung europäischer Vorgaben im Rathaus, Datenschutz im Bürgeramt, Umweltauflagen bei Bau- und Planungsprojekten, EU-Förderprogramme für Kommunen (z. B. Strukturförderung), Bürgerberatung zu EU-Regelungen</p>
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche - Analyse rechtlicher Texte - Erstellung digitaler Checklisten - Präsentationstechniken 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützungsdokumente - Hilfefkarten - Erweiterungsaufträge 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Digitale Tools 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit - Nutzung von PC/Tablet - Kurzpräsentationen 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch/Kommunikation - Datenverarbeitung 	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

15.3 AJ 3 – Lernfeld 14 – LS: „EZB-Instrumente und ihre Wirkung: Preisstabilität sichern – Wirtschaft stützen“

<p>3. Ausbildungsjahr Verwaltungsfachangestellte Lernfeld 14: Staatliches Handeln in nationale und internationale wirtschaftliche Zusammenhänge einordnen Lernsituation: EZB-Instrumente und ihre Wirkung: Preisstabilität sichern – Wirtschaft stützen</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Klasse erhält zum Start einen Auszug aus einem Wirtschaftsjournal: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat gerade ihr neues Hochhaus in Frankfurt bezogen und eine Mitteilung veröffentlicht. Darin werden die beiden zentralen Ziele der EZB sowie aktuelle Herausforderungen genannt – etwa hohe Staatsschulden in manchen Euroländern. Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Rolle von Verwaltungsfachangestellten im Europaministerium ihres Bundeslandes. In einem kurzen Briefauftrag sollen sie prüfen, wie die EZB-Ziele (Preisstabilität, Wirtschaftswachstum/Beschäftigung) mit den Geldpolitik-Instrumenten zusammenhängen und wie hohe Schulden in der EU diese Entscheidungen beeinflussen. Anschließend erarbeiten sie in Einzel- und Gruppenarbeit einen Entwurf für eine schriftliche Stellungnahme (an den Landtagsausschuss), in der sie diese Zusammenhänge erklären und bewerten.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Am Ende verfassen die Lernenden individuell (oder pro Dreiergruppe) eine kurze schriftliche Stellungnahme (ca. 1 DIN-A4-Seite) - Adressat: Beispielweise den Wirtschaftsausschuss des Landtags oder den Bürgermeister (siehe Szenario).</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sonstige Leistung (Handlungsprodukt: Stellungnahme anhand der vorgegebenen Kriterien)
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren eine wirtschaftspolitische Meldung – kennen die Aufgaben der EZB (Preisniveaustabilität und die Unterstützung von Wirtschaftspolitik der Länder) – analysieren den Zusammenhang von Staatsverschuldung in der EU und geldpolitischen Entscheidungen – erklären die wichtigsten geldpolitischen Instrumente der EZB – unterscheiden angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik in nationalen Konzepten – recherchieren mithilfe digitaler Medien zentrale Informationen zur Europäischen Zentralbank (z. B. Ziele der EZB, Leitzinsentwicklung, Inflationsrate im Euroraum) und vergleichen Darstellungen geldpolitischer Maßnahmen in unterschiedlichen Quellen (z. B. EZB-Website, Nachrichtenportale, Wirtschaftsjournal). Sie beurteilen dabei kritisch vereinfachende oder interessengeleitete Darstellungen, insbesondere im Zusammenhang mit hoher Staatsverschuldung einzelner EU-Länder, und ordnen Aussagen zu möglichen Folgen für Preisstabilität, Wachstum und Beschäftigung sachlich ein. – recherchieren eigenständig Daten zur Staatsverschuldung der EU-Mitgliedstaaten mithilfe digitaler Datenbanken und Statistikportale und analysieren diese mithilfe geeigneter Tools (z. B. Excel, Diagrammfunktion in Word/PowerPoint). 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufgaben der EZB/ Zielkonflikt: Preisniveaustabilität und Unterstützung der Wirtschaftspolitiken ▪ geldpolitische Instrumente: Offenmarktgeschäfte, Leitzins, Einlage- und Spitzenfazilitäten, Mindestreserve ▪ angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik: Steuersenkungen/Strukturreformen vs. Staatsnachfrage/Investitionen ▪ Interdependenzen zwischen Umsetzung der geldpolitischen Instrumente und der wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Mitgliedsstaaten
<p>Lern- und Arbeitstechniken Einzel- und Gruppenarbeit</p>	
<p>Binnendifferenzierung Ausdifferenzierung des Kriterienkatalogs</p>	

Unterschiedliche Strukturierung des Informationstextes, Erweiterungsniveau: zusätzliche Grafiken
Glossar der Fachbegriffe

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

Meldung Wirtschaftsjournal, Kriterienkatalog zur Erstellung der Stellungnahme

Organisatorische Hinweise

Verwendung von Office 365

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Politik

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

16. Didaktische Jahresplanung Europa in der Wirtschaftsfachschule

Die Wirtschaftsfachschule richtet sich an Berufstätige, die ihre Qualifikation auf dem Weg zum Bachelor Professional weiterentwickeln möchten. Europa spielt in dieser Weiterbildung eine besondere Rolle: als wirtschaftlicher Handlungsrahmen, als Innovations- und Nachhaltigkeitsraum und als Gemeinschaft, in der verantwortungsvolles Wirtschaften zunehmend europäisch gedacht werden muss. Die Studierenden bringen vielfältige Berufs- und Lebenserfahrungen mit – darunter oft auch europäische Perspektiven, die wir aktiv einbeziehen. Uns ist es wichtig, dass die Wirtschaftsfachschule die europäische Dimension kaufmännischer Führungsverantwortung stärkt und zur Reflexion über Nachhaltigkeit, Werte und unternehmerische Verantwortung in Europa einlädt.

16.1 Jahr 1 – ABS – LS: „Europa strategisch erobern –Marketingstrategie für ein nachhaltiges Produkt“

2. Semester Fachschule für Wirtschaft - Betriebswirtschaft

Fach: Absatzwirtschaft/Marketing

Lernsituation: „Europa strategisch erobern – Entwicklung einer Marketingstrategie für ein nachhaltiges Produkt auf dem EU-Gütermarkt“ (12 Ustd.)

Einstiegsszenario:

Ein mittelständisches Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen stellt nachhaltige Trinkflaschen aus recyceltem Edelstahl her und vertreibt diese bisher erfolgreich auf dem deutschen Markt. Aufgrund zunehmender Nachfrage nach umweltfreundlichen Alltagsprodukten prüft die Geschäftsführung den Eintritt in weitere europäische Märkte.

Besonders interessant erscheinen Frankreich, Dänemark, Spanien und Polen, da sich dort unterschiedliche Zielgruppen, Wettbewerbsbedingungen, Kaufkraftniveaus und Nachhaltigkeitstrends zeigen.

Die Studierenden übernehmen die Rolle eines strategischen Marketingteams und entwickeln eine begründete Marktbearbeitungsstrategie für den europäischen Gütermarkt. Dabei prüfen sie, welche Zielgruppen in welchen Ländern besonders attraktiv sind, welche Wettbewerbsstrategie geeignet erscheint und wie die Produkt/Markt-Matrix nach Ansoff für die europäische Expansion genutzt werden kann. Zum Abschluss wird die strategische Empfehlung in einem Management-Pitch präsentiert.

Handlungsprodukt/Lernergebnis:

- o Länder- und Zielgruppenprofil als Informationsblatt in Word
- o SWOT-Analyse zur Ausgangslage des Unternehmens auf dem europäischen Markt
- o Anwendung der Produkt/Markt-Matrix nach Ansoff auf die geplante EU-Expansion
- o Strategischer Entscheidungsbaum zur Auswahl eines geeigneten europäischen Zielmarktes
- o PowerPoint-Präsentation für den Management-Pitch
- o Kurzes Strategiepapier mit begründeter Empfehlung zur Marktbearbeitung in Europa
- o Forms-Abfrage: Welche Kriterien sind für die Auswahl eines europäischen Zielmarktes besonders wichtig?
- o Reflexionsbogen: „Wie kann ein Unternehmen aus NRW erfolgreich und verantwortungsvoll in Europa wachsen?“

Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung:

- o Sonstige Leistung: individuelle Leistung 30 %, Gruppenarbeitsergebnis 70 %
- o Schriftliche Leistung: Inhalte können Bestandteil einer Klausur sein (Marketingstrategien, Marktsegmentierung, SWOT-Analyse, Produkt/Markt-Matrix)

Wesentliche Kompetenzen:

Die Studierenden ...

- o erfassen und analysieren die Ausgangssituation selbstorganisiert im Placemat-Verfahren und dokumentieren die Ergebnisse in OneNote
- o planen und dokumentieren den Gruppenarbeitsprozess mithilfe von Tasks in Planner über MS Teams
- o organisieren die Informationsbeschaffung zu europäischen Gütermärkten, Nachhaltigkeitstrends, Konsumverhalten, Kaufkraft und Wettbewerbssituation in verschiedenen europäischen Ländern
- o arbeiten arbeitsteilig an einem Länder- und Zielgruppenprofil mit relevanten Marktbedingungen, Kundengruppen, kulturellen Besonderheiten und Wettbewerbern eines ausgewählten europäischen Landes
- o analysieren die strategische Ausgangslage mithilfe einer SWOT-Analyse und erfassen Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken auf dem europäischen Markt
- o wenden die Produkt/Markt-Matrix nach Ansoff auf die europäische Expansion an und prüfen geeignete Wachstumsstrategien
- o vergleichen Wettbewerbsstrategien (Kostenführerschaft, Differenzierung, Nischenstrategie) und beurteilen deren Eignung für nachhaltige Konsumgüter auf europäischen Märkten
- o entwickeln eine begründete Marketingstrategie für die europäische Marktbearbeitung
- o erstellen eine PowerPoint-Präsentation und präsentieren die strategische Empfehlung im Management-Pitch
- o reflektieren, ob Marketingstrategien für europäische Märkte standardisiert oder länderspezifisch angepasst werden sollten
- o erkennen, dass Europa aus vielfältigen Teilmärkten mit unterschiedlichen Zielgruppen, Wettbewerbsbedingungen, kulturellen Erwartungen und Nachhaltigkeitsverständnissen besteht

Konkretisierung der Inhalte:

- o Marketingstrategien im Rahmen des Marketingmanagements
- o Marktsegmentierung und Zielgruppenanalyse in Europa
- o Analyse europäischer Gütermärkte
- o SWOT-Analyse als strategisches Analyseinstrument
- o Produkt/Markt-Matrix nach Ansoff (EU-Expansion)
- o Wettbewerbsstrategien nach Porter
- o Standardisierung und Differenzierung von Marketingstrategien in Europa
- o Nachhaltigkeit als strategischer Wettbewerbsvorteil
- o Strategische Entscheidungsfindung und Management-Pitch

Lern- und Arbeitstechniken:

- o Internetrecherche, Nutzung von Europaportal/Statista/Eurostat
- o Analyse europäischer Konsum- und Nachhaltigkeitstrends
- o Arbeit mit SWOT-Matrix und Produkt/Markt-Matrix
- o Erstellung eines strategischen Entscheidungsbaums
- o Visualisieren mit PowerPoint
- o Gruppenarbeit mit Check- und To-Do-Listen (MS Planner)
- o Forms-Abfrage erstellen

Binnendifferenzierung:

- o Kooperatives Arbeiten in heterogenen Lerngruppen
- o Länderwahl nach Interesse, Vorwissen und Komplexität des Marktes
- o SWOT-Analyse: Basisfassung mit Leitfragen und Erweiterungsfassung mit gewichteter Bewertung
- o Produkt/Markt-Matrix: vorstrukturierte Vorlage und offene Transferaufgabe
- o Unterstützung durch vorstrukturierte Recherchebögen
- o Erstellung der Forms-Abfrage und Auswertung durch leistungsstarke Gruppen

<ul style="list-style-type: none"> o Management-Pitch vor fiktiver Geschäftsführung o Reflexion von Arbeitsprozessen und Handlungsprodukten 	<ul style="list-style-type: none"> o Individueller Übungsbedarf gemäß Kannliste
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek), MS Word, MS PowerPoint, MS Forms o Europäisches Statistikportal (Eurostat), Statista o Unternehmensfall zur nachhaltigen Trinkflasche o Materialien zu Marketingstrategien, SWOT-Analyse, Produkt/Markt-Matrix nach Ansoff, Wettbewerbsstrategien nach Porter o Digitale Vorlagen für Länderprofil, SWOT-Matrix, Ansoff-Matrix, Entscheidungsbaum und Strategiepapier 	
<p>Organisatorische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Office 365 mit OneNote, MS Teams, MS Word, MS PowerPoint, MS Forms o Dauer: sechs Doppelstunden à 80 Minuten o Arbeitsteilige Gruppenarbeit mit Zwischenfeedback und abschließendem Management-Pitch 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Volkswirtschaftslehre: europäischer Binnenmarkt, Wettbewerb und Kaufkraftunterschiede o Unternehmensführung: strategische Entscheidungen, Wachstum und Nachhaltigkeit o Rechnungswesen/Controlling: Wirtschaftlichkeit strategischer Maßnahmen o Politik mit Gesellschaftslehre: Nachhaltigkeit und europäische Verbrauchertrends o Europa (Europaschule BKaL): EU-Gütermarkt, europäische Wettbewerbs- und Kulturvielfalt 	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

16.2 Jahr 2 – AB – LS: „Promoting EU – Designing an English Marketing Campaign for a Sustainable EU Brand“

<p>4. Semester Fachschule für Wirtschaft - Betriebswirtschaft Fach: Absatzwirtschaft / Englisch Lernsituation Nr.: „Promoting Europe – Designing an English Marketing Campaign for a Sustainable European Brand“ (16 Ustd.)</p>	
<p>Einstiegsszenario: Ein junges Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen entwickelt nachhaltige Sneaker aus recycelten Materialien und möchte seine Marke auf dem europäischen Markt bekannter machen. Die Geschäftsführung plant eine englischsprachige Kommunikationskampagne für junge Erwachsene in mehreren europäischen Ländern, z. B. Deutschland, Irland, Schweden, Spanien und den Niederlanden. Die Studierenden übernehmen die Rolle eines internationalen Marketingteams und entwickeln eine zielgruppengerechte Kommunikationsstrategie auf Englisch. Dabei sollen kulturelle Unterschiede, geeignete Kommunikationskanäle, Werbebotschaften, Social-Media-Formate und Aspekte nachhaltiger Markenkommunikation berücksichtigt werden. Zum Abschluss präsentieren die Gruppen ihre Kampagne in einem englischsprachigen Pitch vor einer fiktiven europäischen Unternehmensleitung.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Europäisches Zielgruppenprofil als Informationsblatt in Word o Kommunikationskonzept auf Englisch mit Zielgruppe, Kernbotschaft, Kommunikationskanälen und Kampagnenziel o Social-Media-Beiträge auf Englisch (z. B. Instagram-Post, LinkedIn-Post oder TikTok-Skript) o Werbeslogan und kurzer Werbetext auf Englisch für den europäischen Markt o PowerPoint-Präsentation für den englischsprachigen Kampagnen-Pitch o Forms-Abfrage: Which campaign message is most convincing for young European consumers? o Reflexionsbogen: „How can marketing communication connect people in Europe?“ <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Sonstige Leistung: Bewertungs- und Reflexionsbogen (individuelle Leistung 30 %, Gruppenarbeitsergebnis 70 %) o Schriftliche Leistung: Inhalte können Bestandteil einer Klausur im Fach Englisch sein (marketing communication, advertising, sustainability, intercultural communication)
<p>Wesentliche Kompetenzen: <i>Die Studierenden ...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> o erfassen und analysieren die Ausgangssituation selbstorganisiert im Placemat-Verfahren und dokumentieren die Ergebnisse in OneNote o planen, organisieren und dokumentieren ihren Gruppenarbeitsprozess mithilfe von Tasks in Planner über MS Teams o organisieren die Informationsbeschaffung zu nachhaltigen Marken, europäischen Zielgruppen und kulturellen Besonderheiten eigenverantwortlich o arbeiten arbeitsteilig an einem europäischen Zielgruppenprofil mit Bedürfnissen, Werten, Mediennutzung und kulturellen Besonderheiten eines ausgewählten europäischen Landes o wenden Fachvokabular der Kommunikationspolitik auf Englisch an (target group, advertising message, brand image, sustainability, social media campaign, call to action) 	<p>Konkretisierung der Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Kommunikationspolitik im Marketing-Mix o Ziele und Instrumente der Marketingkommunikation o Zielgruppenanalyse im europäischen Kontext o Englischsprachiges Fachvokabular zu advertising, branding, social media und sustainability o Aufbau und Wirkung von Werbebotschaften o Social-Media-Kommunikation und Content Marketing o Interkulturelle Aspekte europäischer Marketingkommunikation o Präsentieren und Argumentieren auf Englisch, Sprachniveau B2

<ul style="list-style-type: none"> o entwickeln eine englischsprachige Kommunikationsstrategie für eine nachhaltige Marke im europäischen Markt o berücksichtigen Unterschiede europäischer Märkte hinsichtlich Nachhaltigkeitsbewusstsein, Mediennutzung, Sprache, Humor und Akzeptanz von Werbebotschaften o erstellen Social-Media-Beiträge, Werbeslogans und Werbetexte auf Englisch (Niveau B2) o präsentieren ihre Ergebnisse auf Englisch und geben kriteriengeleitetes Peer-Feedback o reflektieren, inwiefern englischsprachige Marketingkommunikation europäische Zielgruppen über Ländergrenzen hinweg ansprechen kann und welche Grenzen standardisierte Kommunikation im europäischen Markt hat o erkennen, dass Europa nicht nur ein gemeinsamer Wirtschaftsraum, sondern auch ein vielfältiger Kommunikationsraum ist, in dem Unternehmen ihre Botschaften sprachlich, kulturell und medial anpassen müssen 	
<p>Lern- und Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Internetrecherche, Nutzung von Europaportal/Statista und Unternehmenswebsites o Analyse englischsprachiger Werbekampagnen im europäischen Kontext o Visualisieren mit PowerPoint o Formulieren von Werbeslogans, Social-Media-Posts und Werbetexten auf Englisch o Gruppenarbeit mit Check- und To-Do-Listen (MS Planner) o Forms-Abfrage erstellen o Englischer Pitch vor fiktiver Unternehmensleitung o Peer Feedback auf Englisch o Reflexion von Arbeitsprozessen, Kompetenzen und Handlungsprodukten 	<p>Binnendifferenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Kooperatives Arbeiten in heterogenen Lerngruppen o Länderwahl nach Interesse, Vorwissen und sprachlicher Sicherheit o Sprachliche Hilfen: vocabulary support, sentence starters und phrase bank (B2-Niveau) o Social-Media-Texte: Basisfassung mit Satzbausteinen und Erweiterungsfassung mit freier Ausgestaltung o Unterstützung durch vorstrukturierte Recherchebögen und Kampagnenvorlagen o Moderation des englischen Pitches oder zusätzliche Kampagnenbausteine für leistungsstarke Studierende
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o OneNote/Teams (Inhaltsbibliothek), MS Word, MS PowerPoint, MS Forms o Europäisches Statistikportal (Eurostat), Statista o Unternehmenswebsites nachhaltiger Marken, Beispiele englischsprachiger Werbekampagnen im europäischen Markt o Materialien zu marketing communication, advertising, social media und intercultural communication o B2 phrase bank 	
<p>Organisatorische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Office 365 mit OneNote, MS Teams, MS Word, MS PowerPoint, MS Forms o Digitale Endgeräte für Recherche und Gestaltung o Präsentation in Gruppen, englischsprachige Arbeits- und Präsentationsphasen 	

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern:

- o Absatzwirtschaft/Marketing: Kommunikationspolitik, Zielgruppenanalyse, Markenführung und Social-Media-Marketing
- o Deutsch/Kommunikation: adressatengerechte Kommunikation und Präsentation
- o Politik mit Gesellschaftslehre: Nachhaltigkeit und europäische Werte
- o Europa (Europaschule BKaL): europäischer Kommunikationsraum, interkulturelle Kompetenz, Marktvielfalt in der EU

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

16.3 Jahr 2 – Englisch – LS: „Cultural Awareness“

<p>4. Semester Fachschule für Wirtschaft - Betriebswirtschaft Fach: Englisch Lernsituation: Cultural Awareness</p>	
<p>Einstiegsszenario: Schülerinnen und Schüler arbeiten in einem internationalen Unternehmen und bereiten sich auf eine Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern vor. Missverständnisse in Kommunikation, Arbeitsstil und Umgangsformen sollen vermieden werden.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis: <ul style="list-style-type: none"> o Die Lernenden erstellen einen kurzen Leitfaden (One-Pager) zur kulturellen Sensibilität im europäischen Arbeitskontext. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung: Bewertung des Leitfadens (Inhalt, Praxisbezug, Verständlichkeit) sowie aktive Mitarbeit in Diskussionen und Rollenspielen.</p>
<p>Wesentliche Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Interkulturelle Kommunikationskompetenzen o Reflexionsfähigkeit o Team- und Kooperationsfähigkeit o Europakompetenz 	<p>Konkretisierung der Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Kulturbegriff und kulturelle Prägung o Kommunikationsstile in Europa o Arbeitskulturen (z. B. Hierarchie, Zeitverständnis) o Stereotype und Vorurteile
<p>Lern- und Arbeitstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gruppenarbeit o Rollenspiele o Diskussionen o Kurzrecherche 	<p>Binnendifferenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Unterschiedliche Rollen in Gruppenarbeiten o Zusatzmaterial für leistungsstarke Lernende o Hilfekarten und Leitfragen
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Fallbeispiele aus europäischen Unternehmenskontexten o Arbeitsblätter o Europäische Unternehmensprofile 	
<p>Organisatorische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gruppenarbeit mit 3–4 Lernenden o Präsentation der Ergebnisse im Plenum 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Politik (europäische Dimension) o Wirtschaft 	

16.4 Jahr – ABS – LS: „Distributionswege im europäischen Binnenmarkt“

<p>Fachschule für Wirtschaft - Betriebswirtschaft Fach: Absatzwirtschaft/ Marketing Lernsituation: Distributionswege im europäischen Binnenmarkt</p>	
<p>Einstiegsszenario: Distributionswege im europäischen Binnenmarkt Die Studierenden arbeiten im Vertriebsteam eines Unternehmens, das seine Produkte künftig in mehreren Ländern des europäischen Binnenmarktes vertreiben möchte. Da innerhalb der EU die Warenverkehrsfreiheit gilt, geht die Geschäftsführung zunächst von einem einfachen und kostengünstigen grenzüberschreitenden Vertrieb aus. In einer Teamsitzung wird jedoch deutlich, dass es trotz einheitlicher rechtlicher Rahmenbedingungen weiterhin Unterschiede in Logistik, Infrastruktur, Lieferzeiten und Vertriebsstrukturen zwischen den EU-Mitgliedsstaaten gibt. Das Unternehmen steht nun vor der Entscheidung, welche Distributionswege für den europäischen Markt geeignet sind. Arbeitsauftrag: „Welche Vorteile bietet die Warenverkehrsfreiheit für die Wahl von Distributionswegen innerhalb Europas? Wo bestehen trotzdem organisatorische oder logistische Unterschiede?“ Ziel ist es, Chancen des europäischen Binnenmarktes zu erkennen und diese realistisch mit praktischen Herausforderungen der Distributionspolitik abzuwägen.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Die Studierenden erstellen eine strukturierte Entscheidungsübersicht (One-Pager oder Schaubild) zu geeigneten Distributionswegen im europäischen Binnenmarkt. o Darin stellen sie die Vorteile der Warenverkehrsfreiheit für den Vertrieb innerhalb Europas dar und erläutern organisatorische und logistische Unterschiede zwischen ausgewählten EU-Ländern. <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Bewertung des Schaubilds (Inhalt, Struktur, Praxisbezug)
<p>Wesentliche Kompetenzen: Europakompetenz Die Studierenden erläutern die Bedeutung der Warenverkehrsfreiheit im europäischen Binnenmarkt und setzen diese gezielt in Bezug zu distributionspolitischen Entscheidungen (z. B. Wahl von Absatzwegen und Logistikstrukturen). Anwendungsbezogene Europakompetenz Sie vergleichen trotz gemeinsamer EU-Rahmenbedingungen organisatorische und logistische Unterschiede zwischen europäischen Ländern und leiten daraus begründete Handlungsmöglichkeiten für Unternehmen ab. Medienkompetenz: Die Studierenden recherchieren und nutzen geeignete digitale Informationsquellen (z. B. EU-Seiten, Unternehmensbeispiele, Grafiken) zur Darstellung europäischer Distributionswege und bereiten ihre Ergebnisse strukturiert auf. Sozialkompetenz: Die Studierenden arbeiten kooperativ in Gruppen, diskutieren unterschiedliche Lösungsansätze zur Distributionspolitik im europäischen Markt sachlich und einigen sich auf gemeinsame Ergebnisse.</p>	<p>Konkretisierung der Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Bedeutung des europäischen Binnenmarktes für die Distributionspolitik o Warenverkehrsfreiheit: zollfreier, grenzüberschreitender Warenverkehr innerhalb der EU <p>Distributionswege in Europa</p> <ul style="list-style-type: none"> o Stationärer Handel und Onlinehandel o Direkter vs. indirekter Vertrieb <p>Logistische Unterschiede trotz Binnenmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> o Lieferzeiten, Entfernungen, Infrastruktur o Versand- und Retourenabwicklung <p>Distributionspolitische Entscheidungen</p> <ul style="list-style-type: none"> o Zentrales vs. dezentrales Lager o Abwägung von Kostenvorteilen und organisatorischem Aufwand

<p>Lern- und Arbeitstechniken: Die Studierenden bearbeiten einen konkreten Vertriebsfall (z. B. Markteintritt in 2–3 EU-Länder) und treffen eine distributionspolitische Entscheidung unter Berücksichtigung des europäischen Binnenmarktes.</p> <p>Umsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Analyse der Vorteile der Warenverkehrsfreiheit o Gegenüberstellung logistischer und organisatorischer Unterschiede o Pro-/Contra-Abwägung verschiedener Distributionswege (z. B. zentrales Lager vs. nationale Lager) o Ableitung einer begründeten Handlungsempfehlung 	<p>Binnendifferenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Differenzierung nach Aufgabenumfang und Komplexität – die Studierenden wählen zwischen zwei Bearbeitungsniveaus: <ul style="list-style-type: none"> – Grundniveau: Analyse eines Distributionswegs für den europäischen Binnenmarkt unter Nutzung der Warenverkehrsfreiheit – Erweitertes Niveau: Vergleich mehrerer Distributionswege oder mehrerer EU-Länder mit einer begründeten Entscheidungsempfehlung o Differenzierung durch Rollenverteilung in der Gruppenarbeit (z. B. EU-Experte/in, Logistik-Analyst/in, Präsentationsverantwortliche/r)
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Fallbeispiele aus europäischen Unternehmenskontexten o Arbeitsblätter o Europäische Unternehmensprofile 	
<p>Organisatorische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gruppenarbeit mit 3–4 Lernenden o Präsentation der Ergebnisse im Plenum 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Englisch o Politik (europäische Dimension: Binnenmarkt, Warenverkehrsfreiheit) o Wirtschaft 	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

16.5 Jahr – ABS – LS: „Einfluss europäischer Marktanforderungen auf die Produktpolitik“

<p>Fachschule für Wirtschaft – Betriebswirtschaft Fach: Absatzwirtschaft/ Marketing Lernsituation: Einfluss europäischer Marktanforderungen auf die Produktpolitik</p>	
<p>Einstiegsszenario: Die Studierenden arbeiten im Marketingteam eines Unternehmens, das ein Produkt europaweit einführen möchte. Sie sollen untersuchen, wie die Produktpolitik unter einem ausgewählten europäischen Aspekt gestaltet werden muss, um unterschiedliche Marktanforderungen innerhalb der EU zu berücksichtigen.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Produktkonzept-Steckbrief für die Einführung eines Produkts im europäischen Markt o Analyse eines ausgewählten Aspekts der Produktpolitik (z. B. Produktgestaltung, Varianten, Verpackung oder Nachhaltigkeit) im Hinblick auf europäische Anforderungen <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Bewertung des Produktkonzept-Steckbriefs (fachliche Richtigkeit, Bezug zur europäischen Produktpolitik, Praxisnähe und Struktur) o Aktive Mitarbeit bei der Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum
<p>Wesentliche Kompetenzen:</p> <p>Analysekompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Die Studierenden analysieren produktpolitische Entscheidungen und erkennen den Einfluss europäischer Marktanforderungen, Normen und Verbraucherpräferenzen auf die Produktgestaltung. <p>Fachkompetenz Produktpolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Sie wenden zentrale Instrumente der Produktpolitik (Variantenpolitik, Verpackung, Qualität, Nachhaltigkeit) zielgerichtet auf eine europäische Marktsituation an. <p>Entscheidungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Die Studierenden beurteilen, ob eine Standardisierung oder Differenzierung von Produkten im europäischen Markt sinnvoll ist, und begründen ihre Entscheidung sachlich. <p>Kommunikations- und Präsentationskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Sie stellen ihre produktpolitischen Überlegungen strukturiert dar und vertreten ihre Ergebnisse fachlich korrekt in Diskussionen. 	<p>Konkretisierung der Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Bedeutung der Produktpolitik als Teil des Marketing-Mix o Ziele der Produktpolitik bei der Einführung eines Produkts in mehreren EU-Ländern <p>Produktgestaltung im europäischen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> – Design, Farben und Formen in verschiedenen EU-Ländern – Kulturelle und geschmackliche Unterschiede innerhalb Europas – Funktionalität und Nutzerfreundlichkeit <p>Variantenpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einheitliches Produkt für alle EU-Länder vs. länderspezifische Produktvarianten – Anpassung an Klima, Nutzungssituationen oder Konsumgewohnheiten <p>Produktqualität und Normen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einhaltung einheitlicher EU-Richtlinien und Qualitätsstandards – Produktsicherheit, Haltbarkeit und Verbraucherschutz – Bedeutung von Zertifizierungen (z. B. CE-Kennzeichnung) <p>Verpackungspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mehrsprachige Verpackung und Kennzeichnung – Gesetzliche Vorgaben (Inhaltsstoffe, Recyclinghinweise) – Umweltfreundliche Verpackung als Wettbewerbsfaktor in Europa <p>Nachhaltigkeit und Umweltaspekte</p>

	<ul style="list-style-type: none"> – Nachhaltige Materialien und Produktionsprozesse – Bedeutung europäischer Umweltziele für die Produktgestaltung – Nachhaltigkeit als Kaufargument für europäische Verbraucher:innen <p>Standardisierung vs. Differenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorteile eines standardisierten Produkts im EU-Binnenmarkt – Gründe für eine differenzierte Produktpolitik – Abwägung von Kosten, Marktchancen und Kundenbedürfnissen
<p>Lern- und Arbeitstechniken:</p> <p>Gruppenarbeit mit arbeitsteiliger Analyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Kleingruppen bearbeiten jeweils einen ausgewählten Aspekt der Produktpolitik (Verpackung, Produktvarianten, Qualität oder Nachhaltigkeit) für den europäischen Markt und führen die Ergebnisse zusammen <p>Fallstudienarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Anhand eines konkreten Produktbeispiels analysieren die Lernenden produktpolitische Entscheidungen für unterschiedliche europäische Märkte und leiten praxisnahe Handlungsempfehlungen ab 	<p>Binnendifferenzierung:</p> <p>Differenzierung nach Aufgabenformat und Anspruchsniveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Basisniveau: Analyse eines einzelnen europäischen Landes und eines Produktaspekts (z. B. Verpackung) o Erweitertes Niveau: Vergleich mehrerer EU-Länder oder Bearbeitung zweier Produktaspekte mit begründeter Handlungsempfehlung <p>Differenzierung durch Rollen- und Arbeitsteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Rollen innerhalb der Gruppen: Marktanalyst:in, EU-Normen-Expert:in, Präsentationsverantwortliche:r
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Fallbeispiele aus europäischen Unternehmenskontexten o Arbeitsblätter o Europäische Unternehmensprofile 	
<p>Organisatorische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Gruppenarbeit mit 3–4 Lernenden o Präsentation der Ergebnisse im Plenum 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern:</p> <ul style="list-style-type: none"> o Englisch o Politik (europäische Dimension: EU-Binnenmarkt, Normen, Verbraucherschutz) o Wirtschaft 	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

16.6 Jahr – VWL – LS: „Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland“

<p>Fachschule für Wirtschaft – Betriebswirtschaft und Immobilienwirtschaft und Realkredit Fach: VWL Lernsituation: Eine Geldpolitik für viele Volkswirtschaften? Die EZB im Spannungsfeld von Preisstabilität und wirtschaftlichen Interessen</p>	
<p>Einstiegsszenario Die Studierenden erhalten einen aktuellen Fachartikel aus einem Wirtschaftsmagazin zur Geldpolitik im Euroraum. Darin wird deutlich, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung der Mitgliedstaaten unterschiedlich darstellt und die Europäische Zentralbank (EZB) vor schwierigen Entscheidungen steht. Gleichzeitig wird in Politik und Öffentlichkeit kontrovers über mögliche Zinssenkungen oder Zinserhöhungen diskutiert. Die Studierenden übernehmen die Rolle wirtschaftspolitischer Referentinnen und Referenten. Im Rahmen eines Beratungsauftrags sollen sie zunächst eigenständig die wirtschaftliche Situation ausgewählter Mitgliedstaaten der Eurozone recherchieren und analysieren. Dazu erarbeiten sie aktuelle Daten zu Inflation, Arbeitslosenquote, Wirtschaftswachstum und Staatsverschuldung mithilfe digitaler Quellen. Auf Grundlage dieser Recherche untersuchen sie die Handlungsmöglichkeiten der EZB und bewerten die Auswirkungen möglicher Leitzinsänderungen auf unterschiedliche Volkswirtschaften innerhalb des Euroraums.</p>	<p>Handlungsprodukt / Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erstellen eigenständig oder in Kleingruppen eine fachlich fundierte wirtschaftspolitische Stellungnahme für einen Europaausschuss ▪ Hierfür recherchieren, erheben und vergleichen sie aktuelle volkswirtschaftliche Daten ausgewählter Euroländer mithilfe digitaler Quellen (z. B. EZB, Eurostat). Die recherchierten Daten werden ausgewertet, strukturiert dargestellt und in die Stellungnahme integriert. <p>In ihrer Ausarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern sie die Bedeutung der politischen Unabhängigkeit der EZB, ▪ analysieren sie Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Mitgliedstaaten anhand selbst recherchierter Daten ▪ diskutieren sie Chancen und Risiken einer Veränderung des Leitzinses im Euroraum.
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine wirtschaftspolitische Meldung • erklären, unterscheiden und bewerten die wichtigsten geldpolitischen Instrumente der EZB, • erläutern die Rolle und Zielsetzung der Europäischen Zentralbank innerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, • erklären die Bedeutung der politischen Unabhängigkeit der EZB für Preisstabilität und Vertrauen in die gemeinsame Währung, • werten wirtschaftliche Daten aus und interpretieren Zusammenhänge zwischen Inflation, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftswachstum und Zinspolitik, • analysieren den Zusammenhang zwischen nationalen Wirtschaftsdaten und geldpolitischen Entscheidungen der EZB, • formulieren wirtschaftspolitische Stellungnahmen adressaten- und fachgerecht, • beurteilen die Auswirkungen einer einheitlichen Geldpolitik auf unterschiedliche nationale Wirtschaftsstrukturen innerhalb der Eurozone, • recherchieren mithilfe digitaler Medien zentrale Informationen zur Europäischen Zentralbank (z. B. Ziele der EZB, Leitzinsentwicklung, Inflationsrate im Euroraum) und vergleichen Darstellungen geldpolitischer Maßnahmen in unterschiedlichen Quellen (z. B. EZB-Website, Nachrichtenportale, Wirtschaftsjournal). Sie beurteilen dabei kritisch vereinfachende oder 	<p>Konkretisierung der Inhalte Politische Unabhängigkeit der EZB</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ rechtliche Grundlagen der Unabhängigkeit der EZB ▪ Spannungsverhältnis zwischen Politik und Geldpolitik ▪ aktuelle Herausforderungen durch wirtschafts- und finanzpolitischen Druck <p>Recherche und Erarbeitung wirtschaftlicher Daten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ eigenständige Recherche aktueller Wirtschaftsdaten ausgewählter Euroländer ▪ Erarbeitung von Inflationsraten, Arbeitslosenquoten, Wachstumsraten und Staatsverschuldung ▪ Vergleich und Interpretation volkswirtschaftlicher Kennzahlen <p>Geldpolitisches Instrumentarium</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitzinspolitik ▪ Offenmarktgeschäfte ▪ Einlagefazilität und Spitzenrefinanzierungsfazilität ▪ Mindestreservepolitik <p>Wirkung von Leitzinsänderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswirkungen auf Investitionen und Konsum ▪ Folgen für Sparverhalten und Kreditaufnahme ▪ Bedeutung für Preisstabilität ▪ Auswirkungen auf Staatsfinanzierung und Kapitalmärkte

<p>interessengeleitete Darstellungen, insbesondere im Zusammenhang mit hoher Staatsverschuldung einzelner EU-Länder, und ordnen Aussagen zu möglichen Folgen für Preisstabilität, Wachstum und Beschäftigung sachlich ein,</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren und erarbeiten selbstständig volkswirtschaftliche Kennzahlen verschiedener Mitgliedstaaten der Eurozone mithilfe digitaler Datenbanken und Statistikportale und analysieren diese mithilfe geeigneter Tools (z. B. Excel, Diagrammfunktion in Word/PowerPoint), • nutzen digitale Werkzeuge (z. B. Textverarbeitung, Kollaborationstools, digitale Mindmaps oder Tabellen), um geldpolitische Instrumente (z. B. Leitzinsänderungen, Anleihekäufe) und deren Wirkungen strukturiert darzustellen. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse in einem formal angemessenen Entwurf für eine schriftliche Stellungnahme. 	<p>Interdependenzen innerhalb der Eurozone</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ einheitliche Geldpolitik bei unterschiedlichen nationalen Wirtschaftsstrukturen ▪ Zielkonflikte ▪ Herausforderungen für hochverschuldete Mitgliedstaaten ▪ Interdependenzen zwischen Umsetzung der geldpolitischen Instrumente und der wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Mitgliedstaaten
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit • Analyse wirtschaftspolitischer Fachtexte • eigenständige digitale Recherche in Statistikportalen und Datenbanken • Erhebung, Auswertung und Interpretation volkswirtschaftlicher Kennzahlen • Erstellung von Tabellen, Diagrammen oder Mindmaps zur Strukturierung der Rechercheergebnisse • Verfassen wirtschaftspolitischer Stellungnahmen mithilfe digitaler Werkzeuge 	
<p>Binnendifferenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung strukturierter Rechercheaufträge und Fachbegriffsübersichten • Nutzung vorgefertigter Diagramme oder eigenständige Datenerhebung und Diagrammerstellung 	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Fachartikel und Wirtschaftsberichte zur EZB-Zinspolitik • Materialien der Europäische Zentralbank • Datenbanken von Eurostat • digitale Statistikportale und Wirtschaftsdatenbanken 	
<p>Organisatorische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz digitaler Endgeräte und Office 365 • Nutzung kollaborativer Arbeitsformen • Möglichkeit der Präsentation und Diskussion der Rechercheergebnisse im Plenum 	
<p>Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern Rechnungswesen und Controlling, BWL</p>	

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europ

16.7 Jahr 1 – GruWo-Recht – LS: „Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland“

<p>1. Jahr Fachschule für Wirtschaft - Immobilienwirtschaft und Realkredit Fach: Recht der Wohnungswirtschaft Lernsituation: Expansion der EuroLiving GmbH ins EU-Ausland</p>	
<p>Einstiegsszenario Das Immobilienunternehmen EuroLiving GmbH möchte ihre Tätigkeiten auf das Gebiet der EU ausweiten und plant dort, Wohn- und Gewerbeimmobilien zu vermitteln und Investoren zu beraten. Dazu sollen ggf. auch Mitarbeitende projektbezogen ins Ausland entsendet werden. Die Geschäftsleitung bittet Sie um die Zusammenstellung von relevanten Informationen u.a. die Bedeutung von Europarecht auf die Immobilienwirtschaft, den Chancen und Risiken für eine Tätigkeit im EU-Ausland sowie arbeitsrechtlichen Regelungen für den Einsatz von Mitarbeitenden im Ausland. Die Studierenden erstellen das Informationsdossier und bereiten eine kurze Präsentation in Kleingruppen vor.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis Die Studierenden erstellen passend zu den Fragestellungen der Geschäftsleitung aus dem Einstiegsszenario ein Informationsdossier, welches die Mitstudierenden als Handout erhalten, und präsentieren in Kleingruppen die erarbeiteten Themenschwerpunkte.</p> <p>Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • korrekte Anwendung der Rechtsnormen • fachsprachliche Genauigkeit • professionelle Präsentation der erarbeiteten Informationen • professionell erstelltes Informationsblatt/-dossier
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Studierenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ...verstehen den Zusammenhang zwischen Europarecht und nationalem Recht (Nachrangigkeit von nationalem Recht, Zusammenwirken beider Rechtsgebiete). • ... können die vier Grundfreiheiten der EU erklären und erläutern die Auswirkungen von nationalem und EU-Recht auf die Immobilienwirtschaft. • ... recherchieren komplexe rechtliche Inhalte und bereiten diese verständlich auf. • ... arbeiten im Team zusammen, besprechen sich und erarbeiten mögliche Lösungen, dass ein gemeinsames Produkt entsteht. • ... beschäftigen sich mit einer möglichen eigenen Zukunft im EU-Ausland, bleiben offen für andere Kulturen und Arbeitsweisen, tragen ggf. europäische Werte mit (Freizügigkeit in Wohnen und Arbeiten). 	<p>Konkretisierung der Inhalte Grundlagen des Europarechts (EU-Verträge, EU-Richtlinien und EU-Verordnungen) Verbindung von Europarecht und nationalem Recht – Einfluss von Europarecht auf das deutsche Recht Chancen und Risiken im Europäischen Binnenmarkt bezogen auf Immobilienwirtschaft Rechtliche Bestimmungen hinsichtlich Freizügigkeit von Wohnen und Arbeiten</p>
<p>Lern- und Arbeitstechniken Internetrecherche Erstellung eines Informationsdossiers Präsentation der Ergebnisse Gruppenarbeit</p>	
<p>Binnendifferenzierung</p>	

Geführte Einführungen in die Grundlagen des Europarechtes

- Aufbau des Europarechtes
- Einfluss auf nationales Recht

Leistungsstarke: Erarbeitung der Fragestellungen eigenständig

Mittelstarke: Hilfestellung beim Aufwinden der einschlägigen gesetzlichen Normen

Leistungsschwächere: Austeilung der relevanten gesetzlichen Normen

Informationsmaterial zur Anwendung der gesetzlichen Normen

Freier Umfang des Informationsdossiers für die Kleingruppen

Zeitliche Anpassung

Unterrichtsmaterialien/Fundstelle

EU-Landkarte

Auszüge aus den EU-Verträgen

unterschiedliche Gesetzestexte (EU-Richtlinien und BRD-Recht: z.B. BGB, GewO, DSGVO, MaklerVO, AEntG)

digitales Endgerät für die Studierenden

Internetzugang für Recherche

Beamer für visuelle Unterstützung der Präsentation

Organisatorische Hinweise

Arbeit in Kleingruppen

Internetbasierte Recherche

Nutzung von MS Office Programmen zur Erarbeitung des Dossiers sowie Erstellung der Präsentation

Abgabe des Dossiers über Teams, internetbasierte Recherche

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

Wirtschafts- und Arbeitsrecht

Steuerrecht

Immobilienwirtschaft

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

16.8 Jahr 1 – Lernfeld 3 – LS: Bauen in Europa unter Beachtung von Recht und Kosten“

<p>1. Jahr Fachschule für Wirtschaft - Immobilienwirtschaft und Realkredit Lernfeld 3: Grundstücks- und Projektentwicklung organisieren Lernsituation Nr.1: „Bauen in Europa unter dem Aspekt der unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Kosten“.</p>	
<p>Einstiegsszenario Ein Investor an der deutsch-niederländischen Grenze überlegt, ein Wohn- und Geschäftshaus auf der deutschen oder der niederländischen Seite zu errichten. Im deutschen öffentlichen Baurecht hat er vielerlei Erfahrung, im niederländischen Recht kennt er sich dagegen nur rudimentär aus. Die Studierenden sollen zunächst in Erfahrung bringen, ob ein deutscher Investor überhaupt in den Niederlanden bauen darf. Außerdem soll geklärt werden, in welchem der beiden Länder mit geringeren Baukosten zu rechnen ist und wodurch sich die Unterschiede begründen. Die Gründe sind aufzulisten und mit Zahlenbeispielen/Statistiken zu untermauern.</p>	<p>Handlungsprodukt/Lernergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auflistung aussagefähiger Gründe mit Zahlen belegt. • Präsentation der Arbeitsergebnisse, wahlweise auf PowerPoint • Stichpunktartiges Vergleichspapier (1 Seite) in Word Visualisierter Prozessablauf „Baugenehmigung“ (Deutschland vs. Niederlande)
<p>Wesentliche Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die grundlegenden Unterschiede des deutschen und der niederländischen Bauvorschriften • recherchieren typische baurechtliche Anforderungen bei Wohngebäuden in Deutschland und vergleichen diese mit niederländischen Standards. • erkennen die Folgen der Regulation im deutschen Baurecht und die Auswirkungen auf den Immobilienmarkt sowie ihre persönliche Zukunft. 	<p>Konkretisierung der Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Bauvorschriften für eine Baugenehmigung • Problem hohe Baukosten mit niedriger Investitionsquote in den Wohnungsbau • Bewusstsein, dass die niedrige Investitionsquote die eigene berufliche Zukunft beeinflussen wird und zudem zu gesellschaftlichen Missständen führt (hohe Obdachlosigkeit/Gentrifizierung)
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internetrecherche • Visualisieren mit PowerPoint • Arbeit in Gruppen • Selbstüberprüfung mit Multiple-Choice-Test • Arbeitsprozesse, Kompetenzen und Methoden sowie Handlungsprodukte reflektieren 	
<p>Binnendifferenzierung</p>	
<p>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle Internet / Immobilienportale / Copilot (KI)</p>	
<p>Organisatorische Hinweise</p>	

Schnittstellen zu anderen Lernfeldern und Fächern

LF 4: Grundstücksverkehr gestalten

Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, Informatische Grundkenntnisse, Europa

Kontakt bei Rückfragen

Name	Funktion	E-Mail-Adresse
Jutta Nording	EU-Koordinatorin	j.nording@bkal.schule.koeln
Simone Martin	Unterrichtsentwicklung	s.martin@bkal.schule.koeln